# Herner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttsches, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis wöchentlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Bartels, beide in Herne.

**Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne**
Gobinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Amtlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Ganzinvalidität eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 158 (Erstes Blatt) — Mittwoch, den 3. Juli 1929 — 25. Jahrgang.


# Demokratischer Vermittlungsvorschlag zum Vertrag mit dem Hl. Stuhl

**Die Vorberatung im Ausschuß — Der Ministerpräsident zur Vorlage und seine Abfuhr für Abg. Stendel — Die Rechtsparteien verharren bei Ablehnung — Die Staatsregierung zu Verhandlungen mit der Landeskirche entschlossen**

## Das Konkordat im Hauptausschuß

△ **Berlin**, 2. Juli 1929.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann heute die Vorberatung des Staatsvertrages mit dem Heiligen Stuhl. Den Beratungen wohnten Ministerpräsident Dr. Braun, Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff und Kultusminister Dr. Becker bei.

## Ein Weg zur Lösung

**Abg. Graue** (Dem.) legte einen Antrag vor, der das Staatsministerium ersucht, **alsbald Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen aufzunehmen und dem Landtage gleichwertige Verträge vorzulegen.**

Diese Verträge sollen zum Gegenstand haben:

**eine paritätische Sicherung der Religionsübung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte, ferner Sicherung der Selbständigkeit der Kirchen in ihrer innerkirchlichen Gesetzgebung und Verwaltung, insbesondere auch Befreiung von Bindungen, die der katholischen Kirche nicht auferlegt sind.**

Weiter sollen die Verträge eine vertragsmäßige Sicherung der Dotationen für die allgemeine kirchliche Verwaltung, eine den Grundsätzen der Parität entsprechende Erhöhung dieser Dotationen sowie Bestimmungen darüber enthalten, daß **die Besetzung der leitenden Aemter in den evangelischen Kirchen nicht ohne Fühlung mit dem Staate erfolgt.** Schließlich soll geprüft werden, ob die bisherige Rechtslage in Ansehung der Besetzung der theologischen Lehrstühle vertraglich festgelegt werden kann.

Es verlautet hierzu, daß neben dem Zentrum **auch die Wirtschaftspartei geneigt ist, bei Annahme des Antrages Graue dem Staatsvertrage zuzustimmen.**

## Als Berichterstatter

äußerte sich

**Abg. Dr. Linneborn** (Ztr.) ausführlich über das Konkordat, indem er nochmals die Entwicklungsgeschichte darlegte und vor allem darauf hinwies, daß die **evangelische Kirche ähnliche Staatsverträge, z. B. mit Litauen, abgeschlossen habe.** Auch wies er durch Heranziehung des italienischen Textes des Konkordats nach, daß „solenne conventio" und andere beanstandete Begriffe nur formaliter dem kanonischen Recht entnommen seien und mit den deutschen Bezeichnungen im deutschen Texte in der Tat gleichwertig wären.

Hierauf ergriff

## Ministerpräsident Dr. Braun

das Wort zu einer Erklärung, in der er ausführte: Der Abgeordnete Stendel hat, wie mir berichtet wird, gestern ausgeführt: Soll ich Herrn Braun an seine Aeußerung erinnern, er bekäme in seiner Fraktion kaum ein katholisches Konkordat fertig, wie solle er da ein evangelisches durchkriegen? Demgegenüber stelle ich fest:

**Es ist unrichtig,**

daß das meine Worte gewesen sind. Herr Abg. Dr. Stendel kann nur eine auf seinen Wunsch herbeigeführte Unterredung meinen. Diese Unterredung aber, zu der Herr Stendel im Auftrag seiner Fraktion erschien, hatte nicht das Konkordat, sondern lediglich die

**Frage der Großen Koalition zum Gegenstand.**

Mir ist selbstverständlich nicht jede Einzelheit der Unterredung mehr erinnerlich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich, nachdem Herr Stendel dies Thema angeschnitten hatte, auch einige Sätze über das Konkordat gesprochen habe. In diesem Falle aber werde ich ihm nichts anderes gesagt haben, als das, was ich in dieser Zeit auch einigen anderen Politikern im vertraulichen Gespräch gesagt habe, nämlich etwa folgendes:

„Die Verhandlungen mit der katholischen Kirche stehen nach langjährigen Bemühungen nunmehr endlich vor dem Abschluß. Es handelt sich jetzt ausschließlich darum, erst einmal den Staatsvertrag im Parlament zu verabschieden. Es wird mir schon schwer fallen, **meine Partei bei ihrer programmatischen Stellung zu Kirchenfragen** dazu bestimmen zu können, **sich den staatspolitischen Notwendigkeiten,** die für den Abschluß des Staatsvertrages mit der Kirche sprechen, zu fügen. Es würde mir all das aber außerordentlich erschwert werden, wenn wir jetzt erst einmal noch Verhandlungen mit der evangelischen Kirche beginnen und die Verpflichtung auf uns nehmen würden, Verträge mit den beiden Kirchen nur gleichzeitig zu verabschieden."

Der Ministerpräsident fügte hinzu: Es war bisher unter Politikern nicht Brauch, einzelne aus vertraulichen Gesprächen herausgerissene Teile in einer für die Agitation bestimmten Weise in öffentlicher Parlamentsdebatte zu benützen. Ich muß es nach diesem Vorfall ablehnen, mit Herrn Abg. Stendel in Zukunft Verhandlungen zu führen. Sollte es sich aus staatspolitischen Gründen aber nicht vermeiden lassen, so werde ich einen Stenographen hinzuziehen.

Im Anschluß an diese Ausführungen betonte der Ministerpräsident zur Beseitigung jeder Unklarheit noch einmal ausdrücklich,

**daß es die Auffassung des Gesamtkabinetts sei, daß sofort nach Verabschiedung des Staatsvertrages mit der römischen Kirche die Verhandlungen mit der evangelischen Kirchen begonnen werden sollen, um eine gleichwertige Behandlung mit der katholischen Kirche zu gewährleisten.**

## Schwache Entgegnung

**Abg. Stendel** (D.Vp.) erklärt: Bei der vom Ministerpräsidenten erwähnten Besprechung handelte es sich zwar um die Regierungserweiterung, aber auch um das Konkordat. Ich sagte dem Ministerpräsidenten, es sei unbedingt erforderlich, gleichzeitige und gleichwertige Sicherheiten für die evangelischen Kirchen zu geben. Daraufhin hat der Ministerpräsident die von mir im Plenum gestern angeführte Aeußerung getan. Es hat sich bei der Erklärung des Ministerpräsidenten nicht um eine Aeußerung gehandelt, von der irgend jemand hätte annehmen können, daß sie vertraulich zu behandeln war, und wir waren berechtigt (?), ganz besonders in der Oeffentlichkeit davon Gebrauch zu machen. Auf den Hinweis des Ministerpräsidenten, daß er in Zukunft mit mir nur noch im Beisein eines Stenographen verhandeln würde, habe ich nur die Bitte aussprechen, mir dann auch das Stenogramm zur Mitkorrektur vorzulegen.

**Der Ministerpräsident**

erklärte noch einmal, daß er seinen ersten Ausführungen nichts hinzuzufügen habe.

## Noch eine Abfuhr für Stendel

**Berichterstatter Abg. Linneborn** (Ztr.) ging noch auf die gestrige Aeußerung des Abg. Stendel ein, daß der vorliegende Vertrag nach seinem internationalen Charakter der katholischen Kirche sogar ermöglichen würde, den Haager Schiedsgerichtshof gegen die Staatsregierung anzurufen. Demgegenüber betonte der Berichterstatter, **daß ein solcher Appell an den Haager Schiedsgerichtshof**

**dem Wesen der Kirche völlig widersprechen**

**würde, denn die katholische Kirche kenne nur den Appell an das Gewissen. Die Kirche kenne nur das Gebet und könne sich daher gegen Rechtsbruch nur verwahren und das übrige im Gebet Gott anheimstellen.** Zur

Frage der neuen Erzbistümer

wies er darauf hin, **daß es in Preußen bei einer katholischen Bevölkerung von 12 Millionen bisher nur ein Erzbistum, in Süddeutschland bei einer solchen von 7 Millionen aber drei Erzbistümer gegeben habe.**

## Die Rechte bleibt hartnäckig

**Abg. Koch-Oennhausen** (Dntl.) meinte, daß nach der Erklärung des Ministerpräsidenten die evangelische Kirche nicht gleichzeitig auf einen Vertrag hoffen könne, und daß es auch noch fraglich sei, ob der Ministerpräsident einen Vertrag oder ein Gesetz vorlegen werde. Das polnische Konkordat von 1925 habe Bestimmungen, daß staatsfeindliche Geistliche entfernt werden können. Eine derartige Bestimmung fehle im preußischen Konkordat. Das erwecke besonders in Oberschlesien große Bedenken. (?!) Die Deutschnationalen würden ihre Stellung zum Konkordat von der Vorlegung gleichzeitiger und gleichwertiger Verträge für die evangelischen Kirchen abhängig machen.

**Abg. Dr. Kriege** (D.Vp.) lehnte das Konkordat wegen der darin geschaffenen Möglichkeit der Einrichtung von sogenannten Propaganda-Bistümern (??) und wegen der Eingriffe in die Schule (???) ab. Die Generalsynode habe gleichfalls schwere Bedenken gegen den Vertrag erhoben. Sollte aber der Staatsvertrag tatsächlich abgeschlossen werden, dann habe auch die Generalsynode mindestens paritätische Behandlung des evangelischen Volksteils mit Recht gefordert.

Von den Deutschnationalen ist inzwischen der Antrag eingegangen, in Artikel 2 des Gesetzes über den Vertrag mit dem Hl. Stuhl einzufügen: „Dieses Gesetz tritt zugleich mit dem Gesetze zu dem Vertrage mit den evangelischen Landeskirchen in Kraft"

## Kultusminister Dr. Becker

führte in einer längeren Erwiderung auf die Einwände der Opposition u. a. aus, **es sei selbstverständlich, daß für den Fall des Zustandekommens des katholischen Kirchenvertrages die in ihm gewährten Rechte**

**der evangelischen Kirche paritätisch zugebilligt werden müßten.**

Auf die Bedenken des Abg. Kriege erwiderte der Minister, es handele sich in Wirklichkeit nicht um einen völkerrechtlichen Vertrag, sondern um einen solchen sui generis. Niemals hätte Preußen solche Konzessionen an irgendeinen Staat gegeben. Der italienische Text sei durch Sachverständige genau überprüft und gutgeheißen worden. Die Länder hätten doch nun einmal die Kompetenz, die Reichsverfassung auszuführen, und Artikel 1 des Vertrages sei nur in diesem Sinne zu verstehen.

Gegen den Vorwurf, daß „Propagandabistümer" geschaffen werden könnten, müßte geltend gemacht werden, daß die Weihbischöfe gar keine eigenen Kompetenzen hätten, vielmehr dem Bischof untergeordnet seien. Daß Artikel 1 des Vertrages

**Schulfragen nicht behandelt,**

möchte er nochmals betonen. Auf den Einwand, daß den Orden ein starkes Mitwirkungsrecht bei der Seelsorge zuerkannt worden sei, müsse erwidert werden, **daß heute schon die Orden, allerdings in bescheidenen Grenzen, an der Seelsorge beteiligt würden.** Die Forderung des Vertrages aber, daß auch die Hilfsgeistlichen in Zukunft an die Staatsangehörigkeit und das deutsche Abitur gebunden sind, biete in dieser Frage ausreichende Garantien.

## Die Wirtschaftspartei

**Abg. Hestermann** (W. P.) führte aus, bei den Verhältnissen sei bei dem klugen Verhalten der Kurie durchaus damit zu rechnen, daß sie die Vertragsbestimmungen loyal handhabe. Seine Fraktion verlange eine sichere Garantie, daß eine **vertragliche gleichwertige Sicherstellung den evangelischen Kirchen gegeben werde. Nur dann könne sie von der Forderung der Gleichzeitigkeit absehen.**

Hierauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

# Zweite Ausschuß-Lesung der Umgemeindungsvorlage

**Gestern Beschlußfassung über Einführungsgesetz, Kompetenz-Kompetenz und rheinische Umgemeindungen**

## Heute Fortsetzung

**Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche Verabschiedung im Plenum**

m. **Berlin**, 2. Juli. (Eig. Drahtber.)

Von unserem in Berlin weilenden Mitarbeiter.

In dumpfer Schwüle schwitzt Berlin. In banger Erwartung schwitzen die Besucher aus der Provinz. Was hat sich da alles wieder zusammengefunden! Auf Wochenend war man am Freitagnachmittag nach Hause gefahren, aber die Nacht-D-Züge auf allen nach Berlin führenden Strecken waren vom Sonntag zum Montag restlos besetzt. Der westliche D-Zug war überfüllt! Das Bild war noch nicht dagewesen! Ueberflüssig, zu berichten, wer alles im Laufe des Montags im Landtage aufmarschierte! Der Landtag trat um 12 Uhr mittags zu einer Vollsitzung zusammen, aber bereits um 10 Uhr eilten 2—300 Provinzialen in den Gängen umher und stürzten sich, parteiweise sortiert, auf jeden Abgeordneten, der ihnen in den Weg lief! Es ist verständlich, wenn die Abgeordneten sich nach Kräften diesen Hallenüberfällen zu entziehen versuchen, aber schließlich sind es doch die Vertreter ihrer Wähler, und so machen sie gute Miene zum bösen Spiele und stehen Rede und Antwort, ohne zu verraten, wie sie im Innern ihres Herzens über diese Fünfminutenreden denken. Die vielgesuchten Ausschußmitglieder werden buchstäblich von dem einen Informatoren dem anderen entrissen. Es hat — und das ist buchstäblich wahr zu nehmen — schon eine regelrechte Taktik Platz gegriffen, dergestalt, daß der Parteifreund aus Ahausen den aus Bhofen genau im Auge behält und sofort auf den Abgeordneten zustürzt, den jener eben „aufgeklärt" hat, und daß die als besonders gefährlich geltenden Fünfminutenredner genau wie beim Wasserballspiel regelrecht abgedeckt werden.

Am Freitag tritt das Plenum des Landtags wieder zusammen, um die Konkordatsvorlage in zweiter Lesung zu behandeln und am Samstag das Polizeikostengesetz zu erledigen. Am Montag dürfte dann endlich das Eingemeindungsgesetz im Landtage in zweiter Lesung vorkommen, wenigstens soweit der bisher aufgestellte Arbeitsplan eingehalten werden kann. Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche dürfte dann die dritte Lesung endgültig über das Schicksal der Vorlage entscheiden.

Zeit ist es wirklich, daß Schluß gemacht wird!

*

## Die Ausschuß-Beratungen

**Berlin**, 2. Juli. (Telegr.)

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtags begann am Dienstag die zweite Lesung des Gesetzes über die kommunale Neugestaltung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der Beratung war eine Besprechung im interfraktuellen Ausschuß voran gegangen, in der lokale Einzelprobleme erörtert wurden und in der abweichende Ansichten zum Ausdruck kamen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Ausschuß erledigte sodann, nachdem Abgeordneter von Eynern (D. Vpt.) einen Bericht erstattet hatte, das

**Einführungsgesetz,**

das bis auf einige Bestimmungen, die später erledigt werden sollen, in der Fassung der ersten Lesung bestätigt wurde.

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst zum Einführungsgesetz die Fassung der ersten Lesung zu § 42 über die

**Kompetenz-Kompetenz**

dahin geändert, daß aus dem sogenannten negativen Katalog die Berufsschule herausgenommen wurde. Diese soll also der Kompetenz-Kompetenz unterliegen.

Der Ausschuß begann sodann die zweite Lesung des grundlegenden Gesetzes über die Umgemeindung, das die

**einzelnen Neugestaltungen**

enthält. § 1 über die Auflösung der Landkreise Krefeld, Kempen, Gladbach, Grevenbroich und Neuß wird wiederum unverändert angenommen. Die §§ 2 und 3 über die Bildung der Stadtgemeinde M.Gladbach—Rheydt, die in der ersten Lesung nicht geändert worden sind, sollen später in zweiter Lesung beraten werden. Der Ausschuß beschäftigte sich sodann zunächst mit dem § 4 (f. f.) über die

**Bildung der Stadtgemeinde Krefeld-Uerdingen.**

Die §§ 4 und 5 wurden wiederum unverändert angenommen. § 6, an dem in der ersten Lesung eine Aenderung nicht vorgenommen worden war, erhält in der zweiten Lesung auf Grund eines Antrages von Schüling-Zentrum eine Fassung dahin, daß in die Stadtgemeinde Uerdingen im Wege der Grenzberichtigung ein Teil der Landgemeinde Kaldenhausen gemäß Grenzbeschreibung eingegliedert wird. Zu § 7 hat der Ausschuß weitere Bestimmungen zu der Regierungsvorlage beschlossen, wonach die Stadtgemeinden Krefeld-Uerdingen Körperschaften des öffentlichen Rechtes sein und die Stadtteile für die kommunalen Wahlen je einen eigenen Wahlbezirk bilden sollen. Hierzu wurde eine Ergänzungsbestimmung angenommen, die besagt, daß für die Dauer der Uebergangszeit die Stadtteile Krefeld und Uerdingen im Sinne des kommunalen Abgaberechts und des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz als Gemeinden gelten sollen, soweit nicht die Eigenschaft als Stadtkreis Voraussetzung der Zuständigkeiten, Berechtigungen oder Verpflichtungen ist. Der § 32 der Gewerbesteuerverordnung soll im Verhältnis der beiden Stadtteile zueinander keine Anwendung finden.

Der Ausschuß begann sodann die Beratung zu den Bestimmungen 10 und 12 über die

**Bildung der Stadtgemeinde Neuß.**

Die Beschlußfassung zu § 10 wurde bis an das Ende der zweiten Beratung zurückgestellt, da man die Entscheidung über die Hafengemeinschaft abwarten will. Die übrigen Bestimmungen zur Stadtgemeinde Neuß wurden in der Ausschußfassung angenommen. Bei den Bestimmungen über die

**Bildung des Landkreises Mörs**

wurde § 14 über die Eingliederungen in die Landgemeinde Neukirchen-Vluyn noch zurückgestellt. Bei den übrigen Paragraphen zu Mörs wurde an den Ausschußbeschlüssen nichts geändert. Bei den Bestimmungen über die Neueinteilung der Landkreise (§§ 17—20) wurden die §§ 17 und 18 über den Zusammenschluß Kempen—Krefeld und Grevenbroich—Neuß zurückgestellt. Angenommen wurde § 19 über die Eingliederungen in die Landgemeinde Schiefbahn. § 20, der die Bestimmungen enthält über die Grensberichtigung zwischen der Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Köln und der Landgemeinde Dormagen wurde abgelehnt. Der vom Ausschuß neu eingefügte § 21a über die Stadtgemeinde Wesel wurde angenommen. Der Ausschuß begann noch die Beratung der Bestimmungen über die Stadtgemeinde Duisburg-Hamborn, die am Mittwoch fortgesetzt werden soll.

# Das Zentrum zu aktuellen Mittelstandsfragen

**Reichsmittelstandsbeirat der Zentrumspartei**

## Tagung des Arbeitsausschusses

Von der Zentrumspartei wird gemeldet:

„Der Arbeitsausschuß des vor einigen Monaten gegründeten Reichsmittelstandsbeirates der Zentrumspartei trat am Donnerstag, den 27. Juni, im Reichstagsgebäude in Berlin zu einer Sitzung zusammen. An den Verhandlungen, die von Herrn Reichstags-Vizepräsidenten Esser geführt wurden, nahmen außer den Mitgliedern des Ausschusses und den verschiedenen Abgeordneten auch der Generalsekretär der Deutschen Zentrumspartei, Herr Dr. Vockel, und der Generalsekretär der Handels- und Industriebeiräte innerhalb der Deutschen Zentrumspartei, Herr Dr. Fonk, teil.

Neben der eingehenden Erörterung organisatorischer Fragen galt die Sitzung im übrigen der Behandlung wichtiger Fragen der Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik.

Im Vordergrund des Interesses stand die allgemein als notwendig anerkannte

**Reform der Arbeitslosenversicherung.**

Der Arbeitsausschuß legte die Stellungnahme des Reichsmittelstandsbeirates nach eingehender Besprechung wie folgt nieder:

1. Der Versicherungsgedanke muß unter allen Umständen gewahrt werden. Beiträge und Leistungen sind entsprechend den Vorschlägen der Zentrumsfraktion in eine vernünftige Relation zu bringen.
2. Der Reichsmittelstandsbeirat spricht sich, weil sie untragbar ist, gegen jede auch befristete Erhöhung der Beiträge aus.
3. Wohlfahrtsunterstützungen seitens der Fürsorge-Verbände dürfen Erwerbslosen, die von der Erwerbslosenversicherung und der Krisenfürsorge nicht erfaßt werden, nur im Falle sorgfältig geprüfter Bedürftigkeit gewährt werden.
4. Etwaige Erhöhung der Fürsorgelasten dürfen unter keinen Umständen durch Steuererhöhungen gedeckt werden.

Abgeordnete des Reichs- und Landtages berichteten dann über die in den letzten Monaten in beiden Parlamenten geführten Beratungen auf steuerpolitischem Gebiet. So wurde u. a. lebhaft diskutiert die Neufestsetzung der Einheitswerte, die Frage des zweijährigen Verlustvortrags, die Besteuerung der öffentlichen Hand, die Frage der Hauszinssteuer, der Gewerbesteuer usw. Zwei Beschlüsse seien hier im Wortlaut wiedergegeben.

**Zur Hauszinssteuer**

wurde folgendes betont:

1. Der Reichsmittelstandsbeirat bringt erneut zum Ausdruck, **daß die Wohnungszwangswirtschaft und die Hauszinssteuer sobald wie möglich abgebaut werden müssen.**
2. Der Reichsmittelstandsbeirat billigt die Bestrebungen der Reichstagsfraktion des Zentrums, daß mit möglichster Beschleunigung eine Entscheidung darüber herbeigeführt wird, wer als Eigentümer der Hauszinssteuer-Hypotheken anzusprechen ist.

**Zur Gewerbesteuer**

wurde folgende Entschließung gefaßt:

Bei dem Kampf um die Gewerbe- und Berufssteuer im Preußischen Landtag ist allgemein anerkannt worden, daß die **Gewerbesteuer in ihrer heutigen Gestalt eine ungerechte Sonderbesteuerung darstellt.** Insbesondere haben die Angehörigen der freien Berufe anerkannt, daß der Kreis derjenigen, die heute die Belastung in den Gemeinden vorzugsweise zu tragen haben, erweitert werden muß und sich bereit erklärt, an der Umgestaltung des Gesetzes in diesem Sinne mitzuwirken.

Der Reichsmittelstandsbeirat richtet an seine parlamentarischen Vertreter die Bitte, mit der Kreisen der freien Berufe unerläßlich in Verhandlungen über diese Umgestaltung einzutreten.

In eingehender Beratung beschäftigte man sich sodann noch mit der Frage der Warenhäuser. Unter Hinweis auf den Artikel 164 der Reichsverfassung betont der Mittelstandsbeirat wiederholt die unbedingte Notwendigkeit, daß aus Gründen einer gesunden Schichtung unseres Volkes die Erhaltung möglichst zahlreicher selbständiger Existenzen mit allen Mitteln zu fördern ist. Ein gesetzliches Verbot der Warenhäuser, wie es vielfach gefordert wird, ist jedoch nicht erreichbar, dagegen ist eine stärkere steuerliche Erfassung

der Warenhäuser und ähnlicher Betriebe mit allen Mitteln anzustreben. Entsprechende Anträge sind bereits gestellt.

Für die zweite Hälfte des Monats September ist eine erweiterte Tagung des Reichsausschusses des Mittelstandsbeirates vorgesehen.

*

## Das Handwerk und die neue Sachlichkeit

h Essen, 2. Juli 1929.

Im Verwaltungsgebäude des Ruhrsiedlungsverbandes fand heute eine Vortragsreihe statt, die die wichtigsten Gegenwartsfragen des Handwerks zum Inhalt hatte. Die Versammlung wies einen sehr guten Besuch auf. Das erste Referat hielt Prof. Fischer. Der Hauptinhalt seiner Ausführungen beschäftigte sich mit den

**Ausdrucksformen der neuzeitlichen Kunst,**

insbesondere mit der Baukunst. Der Gedankengang, von dem sich der moderne Architekt leiten läßt, ist der, daß Material und Zweck die Form bestimmen und daß die neue Sachlichkeit in der Baukunst kaum noch ein Betätigungsfeld für das Handwerk freiläßt.

Ihm entgegnete der Direktor des Essener Innungsausschusses Dr. Lübbering. Er betonte, daß es verständlich ist, wenn das Handwerk der neuen Sachlichkeit gegenüber sich nicht nur kritisch verhält, sondern in mancher Beziehung gerade ablehnend, da

**das Handwerk von der neuen Sachlichkeit am meisten betroffen wird**

und der Hauptleidtragende ist, und unter dieser neuen Sachlichkeit am meisten leidet. Bei der Einstellung der modernen Architekten ist es selbstverständlich, daß das Handwerk dauernd Boden verliert. Eingehend befaßte sich Dr. Lübbering mit den Ausführungen des Vorredners, in denen dieser auf die

**Hemmungen der Qualitätsarbeit im Handwerk**

hinwies. Dr. Lübkering betonte, daß das Handwerk am besten wisse, daß die Ausbildung des Nachwuchses noch nicht den Anforderungen entspricht, die das Handwerk an sich selbst stellt. Aber andererseits könne nicht bestritten werden, **daß das moderne Handwerk in seinen berufsständischen Organisationen auf diesem Gebiet**

**unverkennbare Fortschritte**

gemacht hat. Eignungsprüfungen, Gesellen- und Meisterprüfungen werden heute viel schärfer gehandhabt, als früher. Die Kontrolle der Meisterlehre durch die Innungen ist vielfach in wirkungsvoller Weise ausgeschaltet worden.

Vor allem wandte sich Dr. Lübbering gegen die Auffassung, daß es dem Handwerk vielfach an

**Fachgesinnung**

mangele, ohne die es keine Qualitätsleistung gibt. Der Handwerker könne allerdings auf die Dauer keine Fachgesinnung haben, wenn er dabei verhungern müsse. Es gäbe immer noch Handwerker, die aus lauter Fachgesinnung lieber zugrunde gingen, als für einen Schundpreis auch Schundarbeit zu liefern.

Zum Schluß sprach der Redner die Erwartung aus, daß es zu einer zielstrebigen und planmäßigen Gemeinschaftsarbeit komme zwischen Behörden, Privatarchitekten und Handwerk im Sinne der Hebung und Förderung der Qualitätsarbeit im Handwerk.

*

## Das gefährliche Handwerk der Kurpfuscher

Man schreibt uns aus Berlin:

„Noch in aller Erinnerung ist die traurige Tragödie der Berliner Familie Wernicke, deren Oberhaupt unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen gestorben ist.

Nunmehr stellt es sich heraus, daß dieser Drogist Wernicke ein Opfer des „Heilmagnetiseurs" Weißenberg und seiner Gehilfen geworden sein soll. Große Unruhe herrscht in der Berliner Bevölkerung, da die „Weißenberg-Lehre" scheinbar große Anhängerschaft gefunden hat, weil sogar eine direkte Sekte sich gebildet hat. Den „Propheten" Weißenberg trifft eine unmittelbare Schuld an dem Fall Wernicke nicht, aber er ist eben der Urheber und Förderer jener unheilvollen pinchopatischen Bewegung, die schon zahlreiche arme Opfer gefunden hat.

Man sollte es nicht für möglich halten, was die Weißenberg-Bewegung an Nervenzerrüttung und Zerstörung des Seelenlebens bei ihren Anhängern angerichtet hat. Wie viel Familienglück ist dadurch zerstört worden, daß auf Grund einer ganz gerissenen Propaganda Frauen in der Hauptsache zu dem „Propheten" hineilen, um sich von ihm und seinen „Werkzeugen" behandeln zu lassen. Und was bekommt der Patient?

Nur zwei Heilmittel gibt es, die „immer" und „sicher" helfen. Ob es sich nun um Magen- oder Herzbeschwerden handelt, um Rücken- oder Fußschmerzen. Diese beiden Heilmittel sind Scharfgarbentee und Arnika-Tinktur. Harmlose Mittel an sich, schon lange als Hausmittel bekannt.

Jedoch die Behandlung. Erst kommt der Patient zum „Meister". Kurze Untersuchung, angeblich Diagnose, wobei das „Buch des Lebens" die Hauptrolle spielt. Ein ganz gewagter Bluff, der aber die Patienten in Angst und Schrecken bringt. Sind sie so „vorbereitet", dann kommt die weitere Behandlung durch die „Werkzeuge". Nicht ungeschickt ist die Taktik des Meisters, der für die Vorbehandlung noch nichts nimmt, der später bei besonderen Fragen jedesmal eine Mark erhebt, reiche Leute müssen natürlich mehr zahlen.

Die „Werkzeuge" [illegible] vor den Patienten, machen ihnen Hokuspokus mit Formeln, Pusten, um so anzeblich die Krankheit zu beseitigen. Natürlich kommen die Patienten äußerst geschwächt und vollster Aufregungen aus dem Behandlungsraum, verfallen zu Hause meistens in Angstzustände, werden übernervös. Und selten gelingt eine Besserung, während leider nur zu oft der Selbstmord den Abschluß der furchtbaren Tragödie ist.

Und die Lehre? **Meidet das Kurpfuschertum, wenn ihr nicht Schaden an Leib und Seele nehmen wollt."**

# Die englische Thronrede zur Parlamentseröffnung

### Hoffnung auf Räumung — Flottenabrüstung und Rußland — Kampf gegen Arbeitslosigkeit — Industriegesetzgebung

## Das Programm der Arbeiterregierung

△ London, 2. Juli 1929.

Die heute im Oberhaus und dann im Unterhaus bei der Eröffnung des Parlaments vom Lordkanzler verlesene Thronrede beginnt mit dem Ausdruck der Zuversicht des Königs auf völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit und mit dem Dank für das während seiner langen Krankheit bewiesene Mitgefühl. Die Thronrede fährt fort:

„Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Die unabhängigen Finanzsachverständigen, die ernannt worden sind, um Vorschläge für eine vollständige und endgültige

**Regelung des deutschen Reparationsproblems**

zu entwerfen, haben einen einstimmigen Bericht überreicht, der augenblicklich von meiner Regierung zur Vorbereitung für eine Konferenz von Vertretern der in Betracht kommenden Regierungen erwogen wird. **Eine Regelung dieses Problems wird die Besatzungsmächte in den Stand setzen,**

**die Räumung des Rheinlandes vorzunehmen.**

**Mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika** haben über die Frage der Flottenabrüstung Besprechungen begonnen. Demzufolge hat meine Regierung die ernste Hoffnung, im Zusammenwirken mit meinen Regierungen in den Dominions, der Regierung Indiens und den Regierungen der auswärtigen Mächte, eine baldige

**Verminderung der Rüstungen in der ganzen Welt**

sicherstellen zu können. Meine Regierung ist der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, um internationale Meinungsverschiedenheiten, in denen die Parteien mit Bezug auf ihre Rechte in Streit sind, einer Regelung auf dem Rechtswege zu unterbreiten. Zu diesem Zwecke berät sie jetzt mit meinen Regierungen in den Dominions und der Regierung Indiens über die Unterzeichnung der Fakultativklausel, die in dem Statut des Ständigen Internationalen Gerichtshofes enthalten ist. Meine Regierung prüft die Bedingungen, unter denen diplomatische Beziehungen mit der Regierung der

**Union der Sowjetrepublik**

wieder aufgenommen werden können und steht in Gedankenaustausch mit meinen Regierungen in den Dominions und der Regierung Indiens über die Frage."

Weiter betont die Thronrede, daß es ein Hauptbemühen der Regierung sein wird, das fortdauernde Uebel

**der Arbeitslosigkeit**

wirksam zu bekämpfen. Für die Verbesserung der Transportmittel, für die Förderung der daniederliegenden Ausfuhrindustrien und der überseeischen Auswanderung sind Pläne in Vorbereitung. Die Regierung erwägt die Frage der

**Reorganisation der Kohlenindustrie,**

einschließlich der Arbeitsstunden und anderer Faktoren, Vorschläge in dieser Hinsicht werden in angemessener Zeit unterbreitet werden. Es werden sofort Untersuchungen der Lage der Eisen-, Stahl- und Baumwollindustrie unternommen werden, um Mittel zur Besserung ihrer Stellung an den Weltmärkten zu entdecken. Auch zur Abänderung und Konsolidierung der bestehenden Fabrikgesetzgebung und zur Durchführung der in Washington 1919 eingegangenen Verpflichtungen werden Vorlagen unterbreitet werden.

Die Thronrede teilt ferner mit, daß die Regierung das gesamte Gebiet der Gesetzgebung mit Bezug auf den Verkauf und die Lieferung von alkoholischen Getränken untersuchen wird. Eine Maßnahme zur Beseitigung der Lage, die durch das Gesetz vom Jahre 1927 betr. Industriestreitigkeiten und Gewerkschaften geschaffen wurde, wird eingebracht werden.

Zum Schluß nimmt die Thronrede Bezug auf das bei den letzten Neuwahlen in Kraft getretene erweiterte

**Wahlrecht,**

das, wie es in der Thronrede heißt, „in die Hände meines gesamten Volkes reifen Alters die ernste Verantwortung für den Schutz der Wohlfahrt dieser Nation als einer konstitutionellen Demokratie legt", und betont, daß die Regierung in eine Prüfung der bei der Wahl gemachten Erfahrungen einzutreten beabsichtigt.

# Macdonald über den neuen Kurs

### Die Arbeiterpartei für Rheinlandräumung

## Adreßdebatte im Unterhaus

△ London, 2. Juli 1929.

Im Unterhaus führte bei der Begründung des Antrags über die Antwort auf die Thronrede der Abgeordnete der Arbeiterpartei Snell u. a. aus: Zu großer Genugtuung gereicht es uns, daß sich die Möglichkeit zeigt,

**die englischen Truppen im Rheinland zurückzurufen und einem Volk, mit dem wir seit mehr als zehn Jahren in Frieden leben, die heißgeliebte Gegend zurückzugeben, die mit so vielen glanzvollen und romantischen Erinnerungen der deutschen Geschichte verknüpft ist.** Wenn dieses Ideal in Erfüllung gehen würde, so würde das hier wohl mit fast derselben Zufriedenheit begrüßt werden wie in Deutschland.

Darauf richtete der

**Führer der Opposition, Baldwin,**

mit Bezug auf den außenpolitischen Teil der Thronrede drei Anfragen an die Regierung, die sich auf die Reparationsfrage und auf die Beziehungen zu Sowjetrußland erstreckten. Ferner fragte Baldwin, ob der Premierminister die Absicht habe, die Erlaubnis des Königs zu seiner Reise nach Amerika einzuholen. Er schloß mit der Versicherung, er und seine Freunde würden **keine parteiliche Opposition** treiben.

Nach Baldwin führte

**der Premierminister**

aus, die Regierung habe vor allem zwei Sorgen: 1. die Arbeitslosigkeit und deren Bekämpfung, 2. **Herbeiführung von Frieden und Sicherheit durch eine herzliche Zusammenarbeit der Nationen der Welt, wofür ein besseres Einvernehmen mit Amerika wesentlich sei.**

Macdonald ging dann zum

**Thema der Reparationen**

über und erklärte dazu u. a.: **Die Frage der Räumung des Rheinlandes ist durch die Thronrede hinreichend gekennzeichnet.** Zur Reparationsfrage hoffe ich, daß jedermann es verstehen wird, wenn ich feststelle, daß bei den Verhandlungen zur Herbeiführung des neuen Abkommens, wie immer sich diese Verhandlungen auch entwickeln werden, die Großherzigkeit unseres Landes seinen früheren Verbündeten gegenüber niemals in Zweifel gezogen können werden wird. Aber bei künftigen Abmachungen werden wir uns vor Augen halten, daß die berechtigten geschäftlichen Interessen unseres Landes nicht preisgegeben werden dürfen.

Für das Gebiet der Innenpolitik gab Macdonald eine von der Opposition mit Widerspruch, von der Arbeiterpartei mit Beifall begrüßte Erklärung ab, die das Ausland wenig interessiert.

## Das Räumungsproblem

### England zur Räumung entschlossen

xz London, 2. Juli. Die Entschlossenheit der britischen Regierung in der Räumungsfrage geht, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, soweit, **daß die britische Regierung nicht davor zurückschrecken werde, ihre Truppen allein zurückzuziehen, wenn sich die allgemeine Räumung nicht erzielen lassen sollte.**

Anweisungen an das britische Hauptquartier in Wiesbaden seien aus London zwar noch nicht abgegangen, Pläne für die schnelle Zurückziehung der englischen Truppen seien aber in Vorbereitung.

### Die Franzosen allein

☆ Paris, 2. Juli. In Pariser diplomatischen Kreisen rechnet man mit der **Räumung der Koblenzer Zone zu dem im Versailler Friedensvertrag vorgesehenen Zeitpunkt.** Ueber die

**Räumung der dritten Zone**

gehen die Ansichauungen dagegen stark auseinander. Sollte die internationale politische Tagung zu keiner allgemeinen Lösung der Räumungsfrage führen, so ist man der Auffassung, **daß die Engländer allein abziehen werden. Ob die Belgier dann ihre Truppen in die dritte Zone verlegen werden, erscheint mehr als fraglich.**

**Werden die Franzosen aber allein in der dritten Zone bleiben?**

Hier trennen sich die Auffassungen. In französischen militärischen Kreisen ist naturgemäß starke Stimmung vorhanden, allein die Besetzung der dritten Zone fortzusetzen, während man in politisch links gerichteten Kreisen und auch in den Mittelparteien diese Lösung ablehnt.

## Reichsrat und Lohnsteuer

△ Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtber.)

Der Reichsrat befaßte sich heute nachmittag u. a. mit dem Lohnsteuergesetz und mit der Verwendung der Ueberschüsse aus den Eingängen der Lohnsteuer zur Verbesserung der Leistungen der Knappschafts- und Invalidenversicherung. Bekanntlich hat der Reichstag beschlossen, die unter dem Namen Lex Brüning bekannte Lohnsteuerregelung zu ändern, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Erträge über die Lex Brüning hinaus

**für die notleidende Knappschafts- und Invalidenversicherung**

verwendet werden. Diese Regelung bedeutete zunächst eine Erhöhung des Reallohnes der Bergarbeiter und weiterhin eine Entlastung des Bergbaus im allgemeinen.

Bereits gestern war bekanntgeworden, daß verschiedene Länder die Absicht hatten, gegen diese Regelung Einspruch zu erheben, weil sie die Erträge über die Lex Brüning hinaus für sich selbst verwenden wollten. Wie wir hören, stellte sich insbesondere die preußische und die bayrische Regierung auf diesen Standpunkt. Durch irgendwelche Einflüsse konnte es jedoch erreicht werden, daß heute vormittag die preußische Regierung eine etwas andere Haltung annahm. Nur Bayern scheint auf seiner ablehnenden Haltung verharren zu wollen. Glücklicherweise vertagte der Reichsrat seine Verhandlungen auf Donnerstag.

Obwohl vorerst noch keine Entscheidung getroffen ist, muß doch

**auf die Gefahren hingewiesen**

werden, die sich ergeben müßten, wenn gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz vom Reichsrat Einspruch erhoben würde. Rein parlamentarisch gesehen, wäre die Wiederaufmachung durch eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag nicht zu erreichen, ganz abgesehen davon, daß der Reichstag zur Zeit in Ferien ist. Aber auch sachlich wären die Gefahren äußerst groß.

**Im Ruhrbergbau sind nämlich die letzthin getroffenen Lohnabkommen und gefällten Schiedssprüche auf die Knappschaftskasse und Invalidenversicherung aufgebaut.** Käme es zu einem Einspruch des Reichsrats, so

**müßten neue Lohnverhandlungen Platz greifen,**

die sich voraussichtlich monatelang hinziehen würden; denn die Bergarbeiterverbände würden selbstverständlich beim Arbeitsgericht eine Klage auf Richtigkeit erheben, weil die Bedingungen nicht erfüllt sind. Durch die Schuld einzelner Länder käme es dann unter Umständen zu weittragenden Arbeitskämpfen.

Auch in bezug auf

**die Invalidenversicherung**

hätte ein ablehnender Beschluß des Reichsrats sehr bedenkliche Folgen; **denn die übrigen Arbeiter haben ihre Hoffnung auf die Erhöhung der Steigerung der Leistungen der Invalidenversicherung gesetzt, und auch die Witwen, an denen ein altes Unrecht wieder gutgemacht werden soll, müßten auf eine Invalidenrente verzichten.** Eine Erhöhung der Beiträge kommt nicht in Frage, die

# Der tolle Essaf

Roman von Marie Amelie Freiin v. Godin. (Nachdruck verboten).

(24. Fortsetzung.)

Da plötzlich drang vom Herrenhaus ein Schrei in die Gasse ein. Und diesem ersten Schrei folgte ein zweiter, ein dritter und viele andere. Dies Schreien schwirrte aus den Konakfenstern und Fenstern wie ein Schwarm wilder Vögel und prallte am Gemäuer der Gasse ab, von wo die harten Quadern es zurückjagten. Da ihm so der Ausweg ins Freie verwehrt war, verwirrte er sich in ein anderes Geschrei, das, ihm folgend, strahlgleich aus den Fenstern stürzte, bis jeder Stein des Gemäuers aufstöhnte und gellend klagte.

„Was ist das?" fragte Essaf betroffen.

„Ich weiß nicht, Herr," entgegnete Abbas unsicher und zögernd.

Essaf hielt sein Pferd an, das von dem Geschrei unruhig geworden war, und lauschte.

Noch immer quoll Jammer und Klage aus allen Steinen und Schindeln des Konaks, aus allen Fenstern und Türen, und wimmerte langgezogen durch die Schlucht der nahegerückten Gassenmauern.

„Geh!" befahl Essaf dem Abbas, „und suche zu erfahren, was Leila Hanum geschehen ist," so tief war er erschrocken, daß er, indem er ihren Namen nannte, dem Knechte den Grund seiner Angst und Anteilnahme verriet. —

Es dünkte ihm eine Ewigkeit, bis Abbas von seiner Erkundung zurückkehrte. Auch der Knecht war verstört. „Das Kind ist gestorben, Herr," sagte er.

„Soeben?"

„Nein, Herr, zur Nacht schon, aber Leila Hanum wollte nicht, daß Ihr es erführet. Deine Reise sollte in Frieden sein, und dem Gast durften unter ihrem Dach solcher Schmerz und solches Ungemach den Tag nicht trüben. Darum duldete sie die Klage erst, als sie glaubte, Du werdest durch ihre Trauer nicht mehr gestört sein."

*

Ohne ein Wort, weiß bis in die Lippen, kehrte Essaf nach dem Konak zurück.

Er stieg vom Pferde und wandte sich nach der Stube des toten Kindes.

Im Totenzimmer war Leila schon inmitten einer Schar klagender Frauen. Alle verhüllten sich erschreckt, als Essaf eintrat — nur Leila Hanum zeigte ihm ihr tränenüberströmtes Antlitz.

Verstieß er gegen die Sitte, entehrte er die Gemahlinnen? Was lag Essaf daran; diese zarte Frau, diese Leila, war still und ernst an seiner Seite gewesen — als die Qual um ihr totes Kind ihre Seele zerriß, sie ertrug den Schmerz schweigend, damit kein Weg ohne Trauer sei.

Die Leiche des Kindes war nicht mehr bei der Mutter.

„Ich hörte die Klage," begann Essaf, als sei er mit Leila Hanum allein, „denn die Pferde zwangen uns in der Gasse zu baldigem Aufenthalt."

Leila erhob sich und begrüßte ihn mit der Hand auf Herz und Mund. Sie verließ ihren Platz zwischen den verhüllt Klagenden und kam ganz nahe zu ihm heran, so daß die anderen nicht hören konnten, was sie ihm sagte: „Wartet auf mich in der hellen Stube, sobald ich kann, werde ich Euch dort aufsuchen, Essaf Bei."

Ihre Augen standen voll Tränen, aber sie bewillkommneten ihn doch mit Wärme.

Essaf zog sich widerwillig und nur langsam zurück. Er glaubte, seine Nähe müsse Leila Hanum trösten können.

„Ihr ist wohl," sagte diese noch an seiner Seite sehr ernst. Diese Worte erschütterte Essaf; denn es bewies, wie gering die Frau das Leben schätzte.

Dann ging Leila wieder an ihren Platz, und Essaf, der vor der Seitentüre stand, fühlte, daß er die Stube verlassen mußte.

Die Klage, die bei seinem Eintritt kurz verstummt war, hatte wieder begonnen. Mit jedem Augenblick kamen neue Trauergäste. Sie alle stutzten bei Essafs Anblick und zogen den Schleier sofort bis zum Kinn herab. Die Ankömmlinge waren lauter Frauen und Kinder; sie gaben sich buchstäblich eins dem anderen, die Klinke in die Hand; sie lenten sich in langen Reihen, den Wänden entlang, eine Reihe vor der andern, auf rasch bereiteten niederen Polstern, nur noch ein kleiner Raum in der Mitte des Zimmers war frei, und dann gleichsam eine Straße von Leilas Platz vor den Fenstern bis zur Türe.

In dieser Gasse begrüßten die Neuankömmlinge die unglückliche Mutter.

Jeder Eintretende barg, sobald sie sich bei Essafs Anblick verschleiert hatte, also gleich nachdem ihre Hand die Klinke verließ, das Antlitz in ein mitgebrachtes Tuch und schrie und jammerte.

Nur Leila schrie nicht laut.

Als Essafs letzter Blick sie traf, sah sie vorübergeneigt, wie es ihre Art war, während schwere Tränen einzeln über ihre Wangen liefen, so gesammelt bittere Tränen, daß man meinte, diese Tränen müßten sich Furchen graben in ihrem zarten Antlitz. Schmal und ernst sah Leila zwischen den Klagenden, wie sie am Morgen und am Vortage bei Essaf gesessen hatte. All ihr Leben war in ihrem Herzen.

Kaum schloß sich die Tür hinter Essaf, sehnte er sich schon nach Leila Hanum. Er landte eine Magd, die er auf dem Gange weinend und schreiend antraf, zu ihr mit einem Auftrag.

„Sag Deiner Herin," gebot er, „daß ich in der lichten Stube ihrer Befehle harren werde, bis der Bei nach Hause kommt. Wenn sie meiner bedarf, möge sie nach mir senden."

Diese Botschaft war unnötig, da Leila Hanum selbst ihn nach der lichten Stube gewiesen hatte; aber er glaubte, daß es ihr ein Trost sei, von ihm zu hören.

Er wartete.

Er fürchtete, Ilias werde heimkehren, aber Ilias kam nicht.

*

Im Hofe schlich wieder ein alter Zigeuner, nachdem er eine Weile an der Pforte herumgelungert hatte, an einen Knaben heran, der die Jungpferde bis Prlaci begleiten sollte. Er supfte ihn am Aermel der Guma. „He! Reitet Ihr denn nicht?"

„Nicht heute . . ."

„Morgen etwa?"

„Wir wissen's nicht. Was schert es Euch?"

„Ihr wißt doch — wir wollen, meine Freunde und ich, für Pferdefutter sorgen, auf dem Ritt."

Der Knabe lachte geringschätzig: „Wächst etwa kein Gras zwischen Berat und Prlaci und sprudeln dort keine Quellen? Aber so bist Du, Du Hundesohn, — willst ein Trinkgeld erzwingen vom Beutel jedes großen Herrn."

Ohne dieser Beschimpfung zu achten, kam der Zigeuner ganz nahe an den Knaben heran: „Ich bot dem Ali ein Messer," flüsterte er in des Knaben Ohr — „und Du? Willst Du keines?"

Der Angeredete reckte sich in der Schlankheit seiner geschmeidigen sechzehn Jahre auf und mutterte den Alten: „Dich sollten sie an Ketten legen; — denn Du [illegible] einen Strick im Schilfe. Wo ist ein Irak

geld, das Dir die zwei Messer zahlen könnte? Hüte Dich — Du Lump!" Und er stieß mit dem Fuß nach dem Zudringlichen wie nach einem Hunde.

Die Knappen sprachen unter sich vom Angebote des Zigeuners, so erfuhr es auch Tschartschan und durch ihn die junge Hanum.

Essaf vertrieb sich unterdes die Zeit, indem er seine Waffen blank putzte. Dabei verfiel er in Sinnen.

*

Als sich um Mittag die Trauergäste zurückgezogen, kam Leila Hanum zu Essaf. Sie setzte sich auf ihren gewohnten Platz. „Willst Du noch eine Stunde mit mir auf Ilias Bei warten?" fragte sie leise.

Essaf sagte es ihr zu. Aber er wartete an ihrer Seite nicht auf Ilias, er freute sich vielmehr, daß der Dicke noch immer nicht nach Hause kam, während er, Essaf, bei Leila Hanum war zu ihrem Trost.

Sie schilderte ihm, wie das Kind in ihren Armen starb. „Ihr ist wohl," sagte sie herbe noch einmal; sie mochte sich von Ilias und seiner Sippe nicht mehr viel erwartet haben für die Kleine.

Essaf legte ihr die Hand auf die Hand: „Du bist unglücklich in diesem Hause?" fragte er und hielt den Atem an vor ihrer Antwort.

Leila jedoch antwortete nicht. Sie befreite ihre Hand sehr sachte und streckte sie gegen das Fenster aus: „Hörst Du die Käuzchen — sie schreien mehr noch als die Klagefrauen — diese Totenvögel. So — als riefen sie noch einen Toten herbei; denn für mein kleines Mädchen, das so schuldlos starb, sind ihre Stimmen nicht."

Wirklich schrillte der Hof zwischen Zarana und Harem vom Geschrei der kleinen Eulen.

Leila Hanum schauderte. „Als kündeten sie noch einen Tod," wiederholte sie mit zusammengezogenen Brauen, wie jemand, der sich den Sinn ergrübelt.

„Für wen sollten sie lauter klagen, und mit mehr Recht, als für die tote Kleine, Leila Hanum," widersprach Essaf. „War sie nicht Dein einziges Kind und läßt Dich allein zurück?"

Leila lächelte sehr schwermütig — dann schreckte sie auf: „Da ist ein Hufschlag in der engen Gasse. Ilias Bei kommt nach Hause." Sie erhob sich und stand vor Essaf: „Ich danke Euch, Essaf Bei, für Eure Güte — Allah wird sie Euch lohnen, wenn er mein Gebet erhört. Ihr halfet mir meine Bürde tragen."

Sie sah ihn sehr ernst an. Ihr Blick verlangt ganz und furchtlos in Essafs Blick — klar, warm und hell.

Leistungen hätten nur infolge des Beitages bewirkt werden können.

Im Hinblick auf die sehr hohen die sich bei einer ablehnenden Haltung geben müßten, darf man wohl erter Stunde die Länder, die gegen schlossene Regelung Einspruch ereines Besseren besinnen werden.

*

Im übrigen stimmte der Reichsordnung zu, wonach Verfassungsgungssteuer befreit werden sollen der Antrag des Reichsministers zährigen Bestehen der Reichsner Dreimarkstücke und drei Pstücke als Gedenkmünzen wurde einer Verordnung zugestimmt, am Feste Peter und Geschworenen zukünftig die Fahrpreise der zweiten Klasse und der ersten Schiffsklasse vergütet werden sollen.

## Der Verwaltungsrat der Reichsbahn erklärt

**Köln, 2. Juli. (Telegr.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,** der am 1. und 2. Juli hier tagte, hat das Ergebnis seiner Beratungen dahin zusammengefaßt:

Die Finanzlage der Reichsbahn wird dadurch gekennzeichnet, daß die zur Deckung der schon aufs Notwendigste eingeschränkten Ausgaben erforderlichen Einnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht erreicht sind. Dabei waren in dem Anschlag die durch den Schiedsspruch bedingten Mehrausgaben für Löhne noch nicht berücksichtigt. Der Generaldirektor wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Deckung dieser Mehrausgaben fortzusetzen. Eine begründete Aussicht auf baldige Hereinnahme von neuem Kapital zur Vornahme der dringend notwendigen Verbesserungen besteht zur Zeit nicht. Zur Verbilligung und wirtschaftlicheren Gestaltung des Stückgutverkehrs billigte der Verwaltungsrat die Einführung eines besonderen Tarifs für Sammelladungen.

## Politische Justiz

**Der Deutschenhaß in Polen macht selbst vor der Kirche nicht halt.**

**Kattowitz, 2. Juli.** Im Juni 1928 wurde bei einem Schulgottesdienst in einer evangelischen Kirche in Pleß von polnischen Lehrern das Verlangen gestellt, das bekannte polnische Kampflied „Gott segne Polen" zu singen. Der Kirchenrat lehnte dieses Verlangen ab. Trotzdem stimmte in einer Pause während der gottesdienstlichen Handlung ein dem Aufständischen-Verband angehörender Rektor und bekannter Deutschenhasser das polnische Nationallied an. Der deutsche evangelische Organist setzte aber sofort programm- und ordnungsgemäß mit dem Orgelspiel ein, so daß der Haßgesang übertönt wurde. Als nach Beendigung des Orgelspiels der polnische Hetzgesang aufs neue angestimmt wurde, fuhr der Organist mit dem Orgelspiel fort und hörte nicht eher auf, als bis der letzte Kirchgänger das Gotteshaus verlassen hatte, um dadurch die Herausforderung und Störung der gottesdienstlichen Weihe in der Kirche zu verhindern.

Auf Betreiben des Aufständischen-Verbandes wurde gegen den Organisten wegen Störung des Gottesdienstes von der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt. Im

# Philister Hohenstein

## 25 Jahre Arbeit-Nordwest

h. **Düsseldorf,** 2. Juli.

...t der diesjährigen Jahresversammlung des ...itgeberverbandes für den Bezirk der ...westlichen Gruppe des Vereins ...scher Eisen- und Stahlindustrieller, ...rbunden das 25jährige Jubiläum des Ver... Aus Anlaß dieser Feier waren eine große ... Vertreter der Behörden, der rheinisch-westfälischen ... gar mititäten und Hochschulen sowie anderer industrieller und wirtschaftlicher Vereinigungen anwesend. Der derzeitige erste Vorsitzende, Dr. ing. e. h. Ernst Poensgen, gab in seiner Eröffnungsansprache einen verbandsgeschichtlichen Rückblick sowie einen sozialpolitischen Ausblick. Der Redner gedachte auch in warmherziger Weise der beiden Männer, die sich um die Entwickelung des Verbandes große Verdienste erworben haben: des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Geh. Rat Lueg, der den Verband fast zehn Jahre mit bewunderungswürdiger Umsicht und Tatkraft führte, sowie des langjährigen und verdienstvollen Geschäftsführers Dr. Hoff. Nur eine Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeit könne die Schwierigkeiten, die gerade die kommenden Jahrzehnte dem deutschen Volke bringen würden, überwinden helfen.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Grauert, sprach über die Dringlichkeit der Reform des Schlichtungswesens, während Prof. Salin-Basel über die Stellung und Bedeutung des Unternehmers in der Wirtschaft der Gegenwart referierte. Das geschäftsführende Präsidialmitglied der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Brauweiler, überbrachte die Glückwünsche der Vereinigung und machte in seinem Vortrag über das Thema: „Der Unternehmer als Träger des Fortschritts" einige ergänzende Ausführungen zu dem Vortrag des letzten Redners. Interessant war in seinen Ausführungen die Feststellung, daß trotz der Konzentration in einigen Industriezweigen, die sich aus ihren besonderen Bedürfnissen ergebe, die Bedeutung des freien selbständigen Unternehmers gegenüber dem angestellten Betriebsleiter zahlenmäßig bedeutend größer sei, als angenommen werde. Nach der Betriebszählung 1925 zähle man in der gesamten deutschen Wirtschaft 4,6 Millionen selbständige Eigentümer und nur 131 280 sonstige Betriebsleiter, in Industrie und Handwerk 1,4 Mill. Eigentümer, 16 000 Pächter und rd. 64 000 sonstige Betriebsleiter, 95 Prozent der Betriebsleiter waren somit selbständige Unternehmer. Schalte man handwerkliche und kleinere Industriebetriebe aus und beschränke sich auf die in dem Jahresbericht der Bank für Industrieobligationen aufgeführten industriellen Betriebe mit über 20 000 Mk. Betriebskapital, so ständen rd. 150 000 selbständigen Privatbetrieben nur rd. 17 000 Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Kommanditgesellschaften gegenüber. Man sehe hieraus, in welch großem Umfange der freie selbständige Unternehmer auch heute noch vorhanden sei. Seine Aufgaben und sein Schaffensraum würden durch Mechanisierung und Rationalisierung, durch Konjunkturforschung und Statistik keineswegs eingeengt, vielmehr umgeformt und erweitert.

dieses Jahres wurde der Organist zu einem Monat ...gnis verurteilt. Dieses Urteil wurde vom Appel... ...ngsgerichtshof in Kattowitz in zweiter und dritter ...anz bestätigt.

ermittelt werden. Die Spieler hatten inzwischen die unfreiwillig unterbrochene Fahrt mit der Bahn fortgesetzt.

* **Hamborn,** 2. Juli. Auf der Friedrich-Alfred-Hütte stürzte der 29 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Hübner aus der Lessingstraße in Hamborn von einem Kran aus 10 Meter Höhe ab. Hübner trug einen komplizierten Schädelbruch davon, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Auf Schacht 3/7 der Ver. Stahlwerke, Bergbaugruppe Hamborn, ereignete sich auf der 6. Sohle ein tödlicher Unfall. Der Schlosser Weber war bei einer Reparatur zwischen einen Eisenträger und den Wagenbügel eines Kohlenzuges geraten, der sich plötzlich in Bewegung gesetzt hatte. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

h. **Düsseldorf,** 2. Juli. Im Dauerklavierspielen wurde hier im Haus Fürstenberg am Graf-Adolf-Platz ein neuer Weltrekord mit 77 Stunden und 5 Minuten aufgestellt. Der Spieler Hein Bente hat damit den Rekord von Dellbees-Mülheim-Ruhr um 35 Minuten überboten. Bente zeigte nach dem Spielen noch erstaunliche Frische und man merkte ihm nicht an, daß er 77 Stunden hintereinander Klavier gespielt hatte.

**Kampf mit einem Geisteskranken.**

h. **Krefeld,** 2. Juli. Ein Geisteskranker, der dem Krankenhaus zugeführt werden sollte, verbarrikadierte sich in seiner Wohnung und leitete den Polizeibeamten, die die Tür gewaltsam öffnen wollten, heftigen Widerstand entgegen. Er gab zahlreiche Schüsse auf die Beamten ab und flüchtete schließlich durch das Fenster. Auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten schoß er weiter mit einer Flobertbüchse. Nur dem umsichtigen und unerschrockenen Eingreifen der Polizeibeamten ist es zu verdanken, daß der Kranke bald unschädlich gemacht und dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

## Zusammenschluß in der rheinischen Landwirtschaft

**Köln,** 2. Juli. Zu dem Zusammenschluß des Rheinischen Bauernvereins erfährt die „Kölnische Zeitung" noch: An die Spitze der neuen Organisation werden Freiherr von Lüninck-Bonn, (der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer), als 1. Vorsitzender und Freiherr von Loe-Bergerhausen (bisher Präsident des Rheinischen Bauernvereins), sowie Gutsbesitzer Schwecht (bisher Vorsitzender des Rheinischen Landbundes) als stellvertretender Vorsitzender treten. Die „Kölnische Zeitung" erfährt weiter, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Köln (Reichsverband) und dem Rheinischen Raiffeisenverband in Koblenz über einen Zusammenschluß kurz vor dem Abschluß stehen. Die Vereinigung wird erfolgen ohne Rücksicht auf das Zustandekommen eines Zentraleinheitsverbandes, und vor allem auch ohne Inanspruchnahme irgendwelcher Fusionierungskredite der Preußenkasse.

**Sturz in die Tiefe.**

**Neuwied,** 2. Juli. Ein Wanderbursche ist gestern von dem etwa 100 Meter steil abfallenden Felsen „Schöne Aussicht" bei Hönningen in die Tiefe gestürzt. Er hatte sich mit einem anderen Wanderburschen unmittelbar am Rande des Felsens niedergelassen. Dabei war ihm ein Ausrüstungsstück entglitten und über den Rand des Felsens gefallen, wo es am Gestrüpp hängen blieb. Bei dem Versuch, den Gegenstand wieder zu ergreifen, stürzte er, von Klippe zu Klippe aufschlagend, ab und blieb mit schweren Kopfverletzungen und gebrochenen Gliedmaßen lebensgefährlich verletzt liegen. Der Verunglückte, ein 22jähriger Anstreichergehilfe, stammt aus Viersen.

**Ueberfahren.**

**Neunkirchen,** 2. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde der 47jährige Elektrotechniker Schneiden aus Ottweiler und der 24jährige Elektrotechniker Marx aus St.-Wendel, als sie sich auf dem Eisenbahnkörper befanden, und einem einfahrenden Zuge ausweichen wollten, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge erfaßt und vollkommen zerstückelt.

# Unpolitische Tageschronik

## Verfahren gegen Weißenberg

□ **Berlin,** 2. Juli. (Telegr.) Die Leiche des Drogisten Wernicke, die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden war, ist gestern im Schauhause obduziert worden.

Gegen Weißenberg schwebt auch ein Ermittlungsverfahren, das sich auf ein ärztliches Gutachten stützt, wonach Weißenberg die Schuld trägt, daß eine Frau in Irrsinn verfiel. Außerdem schwebt ein Gotteslästerungsverfahren, weil sich Weißenberg in seiner Zeitung der „fleischgewordene Gott" nennen läßt.

## Sechs Tote bei einem Autounglück

☆ **Berlin,** 2. Juli. (Telegr.) Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" aus Riga ereignete sich am Montag auf der Chaussee von Riga nach Wenden ein Automobilunglück. Ein Lastauto, das die Gäste einer ländlichen Hochzeit in ihr Heimatdorf zurückbringen wollte, fuhr unterwegs mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein und überschlug sich zweimal. Die Fahrgäste wurden unter dem Wagen begraben. Sechs Personen wurden getötet, während 16 andere mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußten. Der Chauffeur, der nach dem Unglück geflüchtet war, konnte von der Polizei festgenommen werden.

## Den Prellbock überfahren

35 Schwerverletzte bei einem Zugunfall in Liverpool.

☆ **Berlin,** 2. Juli. (Telegr.) Ein Ausflugerzug, der im Bahnhof von Liverpool den Prellbock überfuhr, wurde, wie die „Vossische Zeitung" aus London meldet, beschädigt. 35 Personen erlitten schwere Verletzungen.

## Bauernkrawall in Husum

□ **Husum,** 2. Juli. (Telegr.) Nach mehreren ähnlichen Kundgebungen in den letzten Tagen wurde in Husum gestern nachmittag eine Versammlung der Landbevölkerung abgehalten. Hamkens, M. d. R., der wegen Aufreizung zum Steuerstreik zu einer ...ahlung verpflichtet, ...urteilt worden ist, wandte sich gegen ... bezeichnete als Hauptziel der ... auf dem Fahrpreis-Bekämpfung und Beseitigung ...rd. Dem Fahrgast tarifschen Systems". Zum Schluß ... eine Bescheinigung bildeten die Versammlungsteilnehm... über den Anfang wirte, einen geschlossenen Zug, um ...en. nis zu geleiten. Eine von Landb... des staatlichen beamten gebildete Polizeikette wurd... von mehr als 12 Zuges überrannt und bis zum ...oschke unterlegt zurückgedrängt. Aus der Menge ... Dies ist eben „Schießen! Schießen!" ... nach Do... äßig 45 ...ng ei...

## Heuschreckenplage a...

□ **Paris,** 2. Juli. (Telegr.) M... ...n" aus Ajaccio meldet, ist die Südküste von ... Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden, die die Baumbestände, Weingärten und Pflanzungen verheert haben.

## Sturm und Ueberschwemmung

... Juli. (Telegr.) Wie aus Moskau ... ein Orkan im Bezirk von Wladi... wostok gewütet, der große Ueberschwemmungen und Verheerungen zur Folge hatte. In der Stadt Nikolsk-Ussurijsk stehen 270 Häuser unter Wasser. Durch die Ueberschwemmung sind insgesamt 250 000 an der Küste bei Wladiwostok aufgestapelten Balken ins Meer getrieben worden.

## Russische Dörfer in Flammen

☆ **Kowno,** 1. Juli. (Telegr.) Wie aus M... gemeldet wird, vernichtete ein Großfeuer in einem Dorfe bei Gomel 141 Häuser. Mehrere hundert Familien sind obdachlos geworden. Die Zahl der Todesopfer soll acht betragen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

In der Provinz Pensa ging ein tartarisches Dorf in Flammen auf, wobei 117 Häuser eingeäschert wurden.

## Unwetter in Serbien

☆ **Serajewo,** 2. Juli. (Telegr.) In der Gegend von Jajce wütete ein mit Hagelschlag verbundener Orkan. Der größte Teil der Ernte wurde vernichtet. Der Fluß Bosna ist über die Ufer getreten. Die Fluten rissen 11 Personen mit, die ertrunken sind.

## Eine ganze Familie im Auto verunglückt

□ **Angola (Indiana),** 1. Juli. (Telegr.) Bei einem Autozusammenstoß kam hier ein Ehepaar mit seinen drei Kindern ums Leben. Die ganze Familie verbrannte unter den Trümmern des Autos, das sofort nach dem Zusammenstoß in Flammen aufging.

# Aus Westfalen und Rheinland

## Die Westfälischen Schuhmacherinnungen tagten in Hamm

h. **Hamm,** 2. Juli. Die Westfälischen Schuhmacher-Innungen, Sitz Bochum, hielten ihren diesjährigen Verbandstag in Hamm ab, der vom Verbandsvorsitzenden Altegoer-Bochum geleitet wurde. Nach einer kurzen Begrüßung erstattete der Verbandssyndikus Ostwald-Bochum den Jahresbericht und ging dabei auf die wichtigsten Fragen ein, die das Handwerk zur Zeit beschäftigen und in nächster Zeit beschäftigen werden. Großes Interesse fand die Besprechung der geplanten Vereinbarungen mit den Vorlieferanten zur Regelung aller Rohstoffragen. Nach einem Vortrag über „Arbeitsgemeinschaft im Schuhmacherhandwerk" von Syndikus Ostwald wurden noch interne Angelegenheiten beraten. Der nächstjährige Verbandstag soll in Bielefeld stattfinden. In einer geschlossenen Berufsstandsversammlung wurde ferner über „Der Mensch und sein Fuß" sowie über „Rohstoffbeschaffung und Finanzierung" referiert.

h. **Lennep,** 2. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich bei den Reichsjugendwettkämpfen der Lenneper Schulen. Nach Beendigung eines Wettlaufes brach die 10jährige Schülerin Martha Figge ohnmächtig zusammen und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Löhne,** 2. Juli. Ein hiesiger Arbeiter wollte einen milderden Hund erschießen. Der Schuß ging jedoch fehl und traf einen Mann am Kopfe so schwer, daß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Man glaubt nicht, daß der Verunglückte mit dem Leben davonkommen wird.

**Wieder eingefangen.**

* **Essen,** 2. Juli. Gestern mittag wurde der am 27. Juni aus der Strafanstalt Lüttringhausen entwichene Strafgefangene Wilhelm Melia aus Essen in seiner Wohnung, Windmühlenstraße 110a, von Beamten des Essener Raubdezernates und des Einbruchskommissariats überrascht und festgenommen. Melia war zu Fuß von Lüttringhausen nach Essen gekommen. Er hat noch eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren zu verbüßen wegen eines in Wulfrath bei Elberfeld begangenen schweren Raubes mit tödlichem Ausgang. Vor dem Essener Richter wird sich Melia übrigens demnächst auch noch wegen einer Reihe größerer Einbrüche zu verantworten haben. An den letzteren Einbrüchen hat sich auch der unlängst wegen des Wulfrather Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Robert Vogelsang aus Essen beteiligt.

h. **Oberhausen,** 2. Juli. In den gestrigen frühen Morgenstunden kam es in einer Wirtschaft zwischen drei Arbeitern zu einer Schlägerei, wobei mehrere Stühle zertrümmert wurden. Dem Schwiegersohn des Wirtes wurde von einem der Radaubrüder die Pulsader der rechten Hand durchschnitten, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

## Das Auto der Westdeutschen Fußballmannschaft entführt

h. **Duisburg,** 2. Juli. Mit einem 27sitzigen Omnibus der Stadtverkehrsgesellschaft Bonn hatte der Westdeutsche Spielverband die westdeutsche Mannschaft zu dem Kampf Ostholland — Westdeutschland befördern lassen. Als der Omnibus auf der Rückfahrt in Duisburg eintraf, ließ man ihn für kurze Zeit auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz stehen. Doch als die übrigen Teilnehmer die Fahrt fortsetzen wollten, war das Auto, trotzdem es abgeschlossen war, verschwunden. Der Verlust war um so schmerzlicher, als der Wagen zahlreiche Koffer der Spieler enthielt. Am Montagmittag wurde das Auto erst aufgefunden, und zwar in Hochfeld. Die wertvollsten Koffer waren aus ihm verschwunden. Einige Koffer hatte man versucht aufzubrechen, da man in ihnen wahrscheinlich Gelder des Westdeutschen Spielverbandes vermutete. Das Werkzeug war auch verschwunden. Der Entführer des Autos konnte bisher noch nicht

# Handel * Gewe... * Industrie

## „Leo" Volksversicherungsbank a. G. in Köln

Die diesjährige Generalversammlung, welcher ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche St. Maria in der Kupfergasse für die lebenden und verstorbenen Mitglieder vorausging, fand am 23. Juni in der Kölner Bürgergesellschaft unter dem Vorsitz des Religionslehrers Houben, Köln, statt. 38 stimmberechtigte Delegierte vertraten 40 Besitze (152 227 Mitglieder mit 1541 Stimmen). Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Aenderungen der Satzung und Versicherungsbedingungen wurden einstimmig angenommen, ebenso wurden der Geschäftsbericht, Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz des Jahres 1928 genehmigt, der vorgeschlagenen Gewinnverteilung zugestimmt und einstimmig der Direktion und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. In gleicher Einmütigkeit wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Nach dem Geschäftsbericht betrug die Zahl der abgeschlossenen Versicherungen Ende 1928 154 055 über 53 141 547.— M., die inzwischen auf 197 583 über 73 724 846.— M. gestiegen ist, ein Beweis für die trotz Ungunst der Verhältnisse anhaltende Aufwärtsbewegung der völlig selbständigen, dabei ausgesprochen katholischen Leobank. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist in Einnahme und Ausgabe nach 2 859 044.— M. und schließt nach bedeutenden sachlichen Abschreibungen ab mit dem ansehnlichen

**Reingewinn von 437 438,— M.,**

von dem den diversen Reserven 168 730.— M., der Gewinnreserve der Mitglieder 152 292.— M., dem Beamtenpensionsfonds 50 000.— M. überwiesen wird und der Rest von 66 416.— M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Als Vertreter des mit der „Leo" in einer Arbeits- und Interessengemeinschaft verbundenen katholischen Begräbnisvereins, München, nahmen Justizrat Laturner und Direktor Wächter an der Versammlung teil. Der einmütige Verlauf der diesjährigen Generalversammlung und die von derselben gefaßten Beschlüsse dürfen als erneuter Beweis für eine zielbewußte Aktion zu Gunsten der in Deutschland bestehenden selbständigen, katholischen Volksversicherungsunternehmungen bewertet werden.

*

## Börsenberichte

**Berliner Börse.**

Uneinheitlich und ruhig.

h. **Berlin,** 2. Juli. (Telegr.) Die Börse eröffnete in nicht einheitlicher Haltung. Lediglich Elektrowerte wurden stärker gekauft und höher bezahlt. Auch Salzdetfurth lagen um 4 Prozent, Ver. Glanzstoff um 5 Prozent höher. Der Reichsbankausweis für das 1. Halbjahr 1929 wurde nicht ungünstig beurteilt. Im Verlauf setzte sich eine leichte Erholung durch, doch blieb das Geschäft ruhig und beschränkte sich nur auf Spezialwerte. Elektrowerte lagen ruhiger, wogegen Tien sich um 3 Prozent erholen konnten. Gegen Schluß der Börse kam es zu einem erneuten Kursrückgang. Im Nachbörsenverkehr war die Grundstimmung eher etwas freundlicher. Deutsche Anleihen lagen ruhig. Devisen behauptet und eher fester. Am Geldmarkt hörte man für Tagesgeld 8½—10½ Prozent, für Monatsgeld 9½—10½ Prozent. Der Diskont für Warenwechsel stellte sich auf 8—8½ Prozent. Der Privatdiskont bleibt unverändert 7⅛ Prozent für beide Sichten.

**Düsseldorfer Termin- und Kurenbörse**

Freundlicher.

h. **Düsseldorf,** 2. Juli. Die Börse verkehrte für Kohlen- wie für Kaliwerte in durchaus freundlicher Haltung. Carolus gingen 100 M. höher um; auch Constantin hatten bei kleinem Geschäft einen Gewinn von 150 M. aufzuweisen. Besonders Beachtung erfuhren Heinrich, die 300 M. höher lagen. Konig Ludwig erhöhten um 1 Schilling niedrigen. Die Kohlen- am Kalimarkt war außerordentlich lebhaft bei z. T. sehr stark anziehenden Kursen. Bergmannssegen wurden plus 250 M., Braunschweig-Lüneburg plus 400 M., Einigkeit und Siegfried I plus 400 M., Habichorst plus 150 M., Hansa Silberberg plus 700 M., Hope plus 250 M., Hohenfels plus 400 M., Mariaglück plus 200 M. bei recht bedeutenden Umsätzen gehandelt. Von Kaliaktien lagen Adler und Hannoversche 2 Prozent höher, Salzdetfurth unverändert, Burbach Kali plus 2 Prozent im Verkehr.

Am Terminmarkt erzielten Kali-Industrie, die heute ausschließlich Dividende gehandelt wurden, letzte Preise. RWE. gaben leicht nach. Von den übrigen Werten hatten Gelsenberg kleines Geschäft und konnten sich im Verlauf befestigen. Sonst lagen noch Rheinstahl leicht erhöht.

*

## Warenmärkte

**Berliner Produktenbörse.**

h **Berlin,** 2. Juli. (Telegr.) Die Stimmung an der Produktenbörse war im Einklang mit festeren Auslandsberichten gleichfalls fester. Für Juli-Roggen wurde 5 Mk. mehr, für Juli-Weizen 2 Mk. mehr bezahlt. Es bestand rege Nachfrage. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide ist weiter klein. Mehl hatte recht lebhaftes Geschäft auf erhöhter Preisbasis. Hafer war knapp angeboten und höher bezahlt. Gerste unverändert still.

**Hamburger Wochenmärkte.**

h. **Hamburg,** 2. Juli. (Telegr.) Auf dem Kaffeemarkt lagen die Brasilofferten im Preise unverändert bis um 1 Schilling niedriger. Der Terminmarkt war ruhig. Die Preise gaben gleichfalls leicht nach. — Der Reismarkt zeigte feste Tendenz. Es notierten: Burma ... 0 14, Siam 000 ginnert 19 1..., 0000 glaf. 22 1½, Bruchreis I 13, Bruchreis II 12 6 Schilling die 50 Kilo. — Auf dem Hülsenfruchtmarkt war das Geschäft bei unveränderten Forderungen weiter klein. — Auf dem Gewürzmarkt hatte Pfeffer feste Haltung. Weißer Muntok-Pfeffer notierte 275 Schilling die 50 Kilo loko transito. Sonst lagen die Preise bei ruhigem Bedarfsgeschäft unverändert. — Auf dem Schmalzmarkt war die Tendenz fest. Es notierten: Amerikan. Steam Lard 29,37½ Dollar, Raffinierte Schmalz verschieder Marken in Tierces 30,50—31 Dollar, in Fässern zu 50 Kilo 0,5 Dollar, in Eimern zu je 12,5 Kilo 1,5 Dollar teurer als in Tierces). Hamburger Schmalz in Drittelmonnen Marke Kreuz 34,25 Dollar die 100 Kilo netto verzollt. — Auf dem Getreidemarkt notierten: Weizen 24,40—24,60, Roggen 22,20—22,30, Hafer 22,60—20,00, inl. Sommergerste —, ausl. Gerste 16,80—17,00, Mais 17,40—17,60 M., Weinlaut 19,50 Gulden. Im Terminhandel wurden notiert: Weizen per Juli 186,00 Käufer, per September 188,00 bz., per Oktober 188,00 Käufer. Tendenz: stramm. — Roggen per Juli 154,50 Käufer, per September 160,50 Käufer, per Oktober 162,00 Käufer. Tendenz: fest. — Gerste per Juli 161,50 Verk., per September 164,00 Verk., per Oktober 165,50 Verk. Tendenz: fest. — Mais per Juli 170,50 bz. u. Käufer, per September 171,00 Verk., per Oktober 171,50 Verk. Tendenz: fest.

*

## Viehmärkte

**Altenessener Schweinemarkt.**

h **Altenessen,** 2. Juli. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 1339 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 38—42, von 8—12 Wochen 42—54, Läufer von 3—4 Monaten 54—64, von 4—6 Monaten 94—100 Mk.

## Letzte Sportnachrichten

### Ueberraschungen in Wimbledon

**Kleinschroth-Kehrling sind jetzt ausgeschieden.**

L Ein schwarzer Tag war das für die französischen Tennisspieler. Die Tatsache, daß unter den letzten Vier im Herrendoppel kein einziger Franzose mehr ist, muß — selbst bei Berücksichtigung des Fehlens von René Lacoste — als ganz sensationell angesprochen werden. Ueberraschung auf Ueberraschung gab es am Dienstag im Herrenturnier. Die Engländer Dr. Gregory Collins schlugen Jean Borotra/Poulius 5:7, 4:6, 6:1, 6:2, 6:2 aus dem Felde und die Wimbledonsieger Cochet/Brugnon wurden, von allen Ergebnissen das bemerkenswerteste, von den amerikanischen Nachwuchsspielern Allison van Ryn 7:5, 8:6, 3:6, 8:6 ausgeschaltet. Damit ist Frankreich ganz erledigt. Auch Dr. Kleinschroth/Dr. Kehrling konnten dem Geschick nicht mehr entgehen. Tilden/Hunter besiegten ihnen mit 6:4, 8:6, 6:1 eindrucksvoll den Rest. Im Damendoppel gab es auch eine Ueberraschung, die aber für den Kenner keine ist. Helen Wills Edith Cross wurden von den Engländerinnen Mc. Ingleham Harper 6:4, 8:10, 6:3 ausgeschaltet. Die Verteidiger Watson/Mitchell schlugen Mole Johnston 6:7, 6:3 und Ryan/Nuthall waren 6:2, 6:1 über Sterry/Jn erfolgreich.

Im Gemischten Doppel ging es auch nicht ganz mit rechten Dingen zu. Nuthall/Austin unterlagen gegen Heine/Faraubarjon 3:6, 1:6, Meridien/Brugnon gegen Mc. Glausham/Greig 3:6, 2:6. Normal war der 6:1, 6:4-Sieg den Wills/Hunter über Watson/Crole-Rees errangen.

## Nachruf!

Plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht von dem Hinscheiden unseres früheren Mitgliedes und allverehrten Kollegen

# Heinrich Herzog sen.

Als Mitgründer unserer hiesigen Bäcker-Zwangs-Innung, als langjähriges Mitglied des Vorstandes derselben und als Mitglied des Ausschusses für das Gesellenprüfungswesen trat er jederzeit tatkräftig für das Wohl und Wehe unseres Berufsstandes ein. Auch war er ein ausgezeichneter Kollege, der in den Kreisen unserer Mitglieder großes Ansehen genoß. Leider war es ihm nur vergönnt, zwei Jahre nach Einstellung seiner Berufstätigkeit sich in Ruhe seinem Lebensabend zu widmen. Der Schnitter Tod hat es anders gewollt.

Das Andenken an den lieben Verstorbenen werden wir über sein Grab hinaus bewahren.

Herne, den 2. Juli 1929.

**Bäcker-Zwangs-Innung Herne.**

August Althoff, Obermeister.

---

Müh' und Arbeit war sein Leben,
Ruhe hat ihm Gott gegeben.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 8.15 Uhr unsern lieben, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

# Herrn Peter Schömer

im Alter von 68 Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nachdem ihm seine Gattin vor einem Jahre im Tode vorausging.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herne (Haidenstraße 16), Castrop-Rauxel, Linden-Ruhr, Bochum und Bescheid (Krs. Trier), den 2. Juli 1929.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 5. Juli 1929, nachmittags 3.15 Uhr, vom Sterbehause aus. Das Seelenamt ist Samstagmorgen 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. 1917b

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen herzensguten Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegersohn, unsern guten Bruder und Schwager, den wohlachtbaren Herrn

# Franz Kleinhörsen

im Alter von 36 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herne, Gelsenkirchen, den 2. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juli 1929, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Bismarckstr. 89, aus statt. Das Seelenamt wird am gleichen Tage morgens um 7.10 Uhr in der St. Marienkirche gehalten. 1908b

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

**Familie J. Hachenberg.**

Herne, im Juli 1929. 1928b

---

**Freren i. Hannover.**

Kath. private **Höhere Schule mit Internat.**

Nach den Lehrplänen der staatl. Höheren Lehranstalten. VI—UIII einschl. Im Internat gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung. Prospekte und Jahresberichte kostenlos.

---

**Sommerfrische im Privathause**

Erholungsbedürftige finden liebevolle Aufnahme in Privathaushalt in gesunder, wald- und wasserreicher Gegend. Besonders geeignet für Ehepaare. Tadellose Verpflegung und gut. bürgerl. Küche. Pensionspreis pro Tag und Person 4.50 Mk. [3180a Privatpension

**Frih Wiethoff**
**Niederfischbach**
(Sieg), Hauptstr. 56
(2 Min. v. Bahnhof)

---

**Sommergäste**

werden angenommen in Privat, Große, renovierte Zimmer. Schöne Tannenwälder, herrliche Waldwiesen, freie Aussicht. Pens. von 4.50 M.

**Arnold Otterbach.**
Niederfischbach / Siegerl.

---

**9 Hühner**

mit Hahn
billig zu verkaufen.
**Bermingh aussir. 6.**
(19065)

Zwecke berät sie je... Dominions und d... Unterzeichnung der... dem Statut des S... hofes enthalten ist, ... gungen, unter den... gen mit der Regi...

**Union**

wieder aufgenomm... Tankenaustausch... tions und ... 200 ccm, ... ment ... erhalten zum ... haft billigen Preis ... zu verkaufen.

**Stahlhacke & Trenczek**
Herne, Neustr. 18.

---

**Schuhmacher-Werkstatt**

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Herner **Anzeiger**. (19006)

---

Sehr gut erhaltene, größere

**Stallung**

mit **Remisenräumen**, zum Wiederaufbau bestens geeignet, auf Abbruch preiswert zu verkaufen.

Günstiger Gelegenheitskauf für Automobilbesitzer und Pferdehalter.

Nähere Nachricht unter **C. B. 337** an den Herner **Anzeiger**.

---

**Zwangsversteigerung.**

Gemarkung Herne, Flur 8, Nr. 1330/14, groß 3,75 a, Hofraum mit Wohnhaus, Heinrichstraße 10.
Eigentümer: **Kaufmann Salomon Stein in Herne.**
Termin: **26. September 1929, vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17. (1913b
**Herne**, den 24. Juni 1929.

**Das Amtsgericht.**

---

**Musiklehrer (in)**

**und Berufsmusiker** (auch nebenberuflich tätig) von leistungsfähiger Pianofirma geg. hohe Provision gesucht. Angebote unter **J. M. 340** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers** erb.

---

**Pension Haas**

Schleiden, Eifel,
**Steinstraße 20**

Beste Verpflegung Wochenende.

---

Ein braves, kath.

**Mädchen**

für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
**Neue Apotheke,**
**Herne,**
Bahnhofstr. 55.
(19035)

---

**Halbtagsmädchen**

gesucht. (19065
**Altenhöfenerstr. 35.**

---

**Friseuse**

von Sonnabend, d. 6. bis Sonnabend, den 13. Juli 1929, zur Aushilfe gesucht. (19295
Näheres:
**Bindestraße 2.**

---

**Heimarbeit**

schriftl. Vitalis-Verl. München if

---

**Zimmer**

in ruhiger Lage, m. elektr. Licht, in nur gutem Hause bis zum 15. Juli von Herrn (Akademiker) gesucht.

Offerten unter **G. D. 338** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers** erb.

---

in bester Geschäftslage der Bahnhofstraße

**1 Ladenlokal**
ca. 36 qm groß,

**1 Lagerraum**
dazu, ca. 250 qm groß,

**1 abgeschl. Wohnung**
II. Etage, 5 Zimmer

in einem Hause zusammenhängend per sofort oder baldigst zu vermieten, für jedes handwerkliche Gewerbe mit Verkaufsladen geeignet.

Angebote unter **H. W. 336** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

---

**Der Widerruf ist unser Reklametag für die lieben Kleinen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Knaben-Schürze aus waschechtem Zefir, nette Machart | 0.35 | Mädchen-Nachthemd mit farbigem Bubikragen 1.50 | 1.00 |
| Mädchen-Schürze aus waschechten Stoffen, hübsch garniert, Länge 40–45 | 0.50 | Prinzeßrock Trägerform mit hübsch. Klöppelgarnier. u. Durchsatz, Länge 40 jede weitere Größe 20 Pfg. mehr | 1.30 |
| Mädchen-Schürze moderne Zefirstoffe, mit farbig. Paspel, Länge 50–60 | 0.75 | Hemdhose gutsitzende Form, kräftiger Waschestoff, mit elegantem Festondurchsatz, Länge 50 und 60 jede weitere Größe 20 Pfg. mehr | 1.50 |
| Mädchen-Schürze in hübschen Macharten, besonders billig, Länge 40–60 | 1.00 | Kinder-Kleid aus waschechtem Beiderwand, Größe 40–45 | 1.00 |
| Kinder-Strümpfe la 2fache Baumwolle, schwarz und farbig, Größe 1 jede weitere Größe 6 Pfg. mehr | 0.38 | Kinder-Kleider aus Volle, Zefir und Wollmusseline, Größe 45–70 6.75, 5.– | 3.50 |
| Kinder-Söckchen Baumwolle mit schönen Wollrändern, Größe 1–10 Paar | 0.50 | Kinder-Mäntel aus Waschrips und imprägniert. Stoffen, Größe 45 6.75 | 4.75 |
| Kinder-Schlüpfer la Qualität, in schönen Farben jede Größe | 0.50 | Waschblusen Original Kiel, Größe 0 jede weitere Größe 25 Pfg. mehr | 2.50 |
| Kinder-Sweater Baumwolle mit □ Ausschnitt, marine, beige, blau, Größe 40 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr | 0.75 | Knaben-Kniehosen imitiert. Wildleder, eisenstark Größe 2 | 2.90 |
| Kinder-Strümpfe „Knitfrei" Baumw. m. Laufmasche u. schön Umschlagränd., Gr. 3, jede weitere Größe 8 Pfg. mehr | 0.80 | Knaben-Sporthosen mit Rundbund, Größe 3 | 2.95 |
| Mädchen-Hemd Träger u. Achselschluß m. schön. Feston garniert, Länge 35 jede weitere Größe 12 Pfg. mehr | 0.48 | Badeanzüge für Knaben und Mädchen 0.75 | 0.50 |

Bei Einkauf von 3 Mark ein Riesen-Luftballon gratis.

**Gebr. Herne Kaufmann A.-G.**

---

**Danksagung.**

Jahre lang litt ich an Gelenkrheumatismus, Leber- und Magenleiden, wurde immer elender, alles habe ich versucht, nichts half. Dann versuchte ich es bei **Frau Wilking, Schulstr. 20.** Bin heute vollständig frei von Rheumatismus, kann meine häuslichen Arbeiten alle wieder selbst verrichten. Hierdurch Frau Wilking meinen herzlichen Dank. 19116

**Frau Kruck**
Hochlarmark, Robertstr. 168

---

Der neue, schöne

**Hanomag**

2800 Mark in 18 Monatsraten



Kostenlos. Probefahrt durch
Stahlhacke & Trenczek, Neustr. 18
1074b

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.
**Wilhelmstr. 51,**
2. Et. r. (19266

---

**3-Zimmer-Wohnung**

gegen gr. Karte sofort zu vermieten.
Offerten unter **H. P. 339** an den Herner **Anzeiger.**

---

**Lager**

oder Werkstatt
60 Quadratmeter (Kraft) sofort zu vermieten. (19066
Herne,
Wiesenstr. 15.

---

**Wohnhaus**

fortzugshalber günstig zu verkaufen.
Offerten unter **R. R. 332** an den Herner **Anzeiger.**

---

**Pianino**

schwarz pol., tadellos erhalten, mit voller Garantie, sehr günstig, auch geg. Raten zu verkaufen. 1894b

**Pianohaus Hohrath,**
**Dortmund, Burgwall 21.**

---

**Landaufenthalt**

Gutsbes. m. Priv.-Jagd, bält sich für Sommergäste empfohlen. Schöne ruh. Lage. Wald. Nähe Schloß Westerwinkel. Gute Verpflegung. Preis 4 M. Anmeldungen an:

Gutsbesitzer
**H. Nichoff,**
Herbern i. W.

---

**Karl May**

Gesammelte Werke

erzielen ihre überragende Beliebtheit nicht nur durch unvergleichlich spannende Handlung, sondern auch durch die farbenreichen, anschaulichen Naturschilderungen u. durch ihren geographischen und ethnographischen Gehalt.

**Karl May ist der meistgelesene deutsche Volksschriftsteller!**

Bisher sind erschienen:

1 Durch die Wüste
2 Durchs wilde Kurdistan
3 Von Bagdad nach Stambul
4 Im Reiche des Silbernen Löwen
5 Durch das Land der Skipetaren
6 Der Schut
7–8 Winnetou, 3 Bände
9 Orangen und Datteln
10 Am fernen Strom
11 Am Rio de la Plata
12 In den Kordilleren
13–15 Old Surehand, 3 Bde.
16–18 Im Lande des Mahdi, 3 Bände
19 Kapitän Kaiman
20–22 Satan und Ischariot, 3 Bände
23 Auf fremden Pfaden
24 Weihnacht
25 Am Jenseits
26–29 Im Reiche des Silbernen Löwen, 4 Bände
30 Und Friede auf Erden
31, 32 Kebirah und Schamah, 2 Bände
33 Winnetous Erben
34 „Ich"
35 Unter Geiern (= Der Sohn des Bärenjägers)
36 Der Schatz im Silbersee
37 Der Sklavenjäger
38 Halbblut (= Der schwarze Mustang)
39 Das Vermächtnis des Inka
40 Der blutrote Methusalem
41 Die Sklavenkarawane
42 Der alte Dessauer
43 Aus fernem Land
44 Der Waldschwarze
45 Zepter und Hammer
46 Die Juweleninsel
47 Professor Vitzliputzli
48 Das Zauberwasser
49 Himmelsgedanken (Gedichte)
50 Ihr Weffa
51 Schloß Rodriganda
52 Vom Rhein zum Mopimi
53 Benito Juarez
54 Trapper Geierschnabel
55 Der verlorene Kaiser

Preis nur je R.-Mk. 5.00

Alle Bände liegen nunmehr in Friedensausstattung vor: holzfreies, blütenweißes Papier, jeder Band in grünes Ganzleinen gebunden, mit Goldrücken und vielfarbigem Deckelbild.

**Jeder Band ist einzeln käuflich!**

**Buchhandlung Koethers & Röttsches, Herne**
neben dem Postamt

---

**Maschinenschriftliche**

Arbeiten und Vervielfältigungen
Bochumer Str. 69,
Part. r. (6075

---



**Reparaturen** an **Motorrädern, Fahrrädern, Näh- und Sprechmaschinen**

werden sachgemäß, prompt und billig ausgeführt bei

**Rob. Neumann, Herne**
von der Heydtstr. 1, Tel. 52228.

---

**Einmaliges Angebot!**

**Küche**

natur lack., bestehend aus:
1 Büfett
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle
mit Linol.
1 Handtuchhalter
komplett nur
**RM. 265.-**

**Enker & Co.**
**Herne**
Bahnhofstr. 111.

---

**Reinigen**
**Umändern**
**Umfüllen**
**von Betten**

täglich
nach vorheriger Anmeldung

**Bettenhaus**
**Köster**
**Herne**
**Steinweg 9.**

---

**Einzelmöbel!**

Kleiderschränke 1-, 2- und 3-türig, Bettstellen, Sofas, Chaiselongues, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Diele, Flurgarderoben u. s. w., sowie sämtliche ander. Einzelmöbel erhalten Sie **bei geringer An- u. Abzahlung** im 3071a

Möbelhaus
**Enker & Co.**
**Herne**
Bahnhofstr. 111.

---

**Sayn & Hüls**

Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Viktoriastraße 4/6.

**Glashandlung**
Schaufenster-Verglasung.

---

**Gelegenheitskauf**

**Echt eichenes Schlafzimmer**

mit echt. weißen Marmor und Auflegematratzen, komplett zum Preise von

**RM. 695.-**

abzugeben.

**Enker & Co.**
**Herne**
Bahnhofstr. 111
3072a

---

**Warne**

hiermit jeden meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (19126

Ferd. Kerschek,
Herne,

# C. V. Philistertag auf dem Hohenstein.

Am vergangenen Samstag, am Feste Peter und Paul, fand auf dem Hohenstein in Witten das alljährige C. V. Philisterfest des Ruhrgebietes statt. Die Beteiligung war auch in diesem Jahre sehr stark. Die frohen Stunden auf dem Hohenstein gehören im C. V. des Ruhrgebietes zu den schönsten Erinnerungen; sie sind aber auch Stunden der Besinnung auf die Prinzipien des Verbandes.

Der Leiter des Vororts, Studienrat Sandgathe (Castrop-Rauxel), hielt in diesem Sinne die Festrede.

Studienrat Sandgathe führte folgendes aus: „Wiederum hat der St. Peter- und Paulstag uns C. V. Phil. im R. W. J. auf dem Hohenstein zusammengeführt, um hier, fernab vom Getriebe und Getöse des Alltags mit alten lieben Freunden zusammenzutreffen, um Erinnerungen an längst vergangene Zeiten aufzufrischen, und, — das nicht zuletzt, um unsere Zugehörigkeit zu unserem C. V. zu bekunden, dem wir vor langen Jahren in jugendfroher Begeisterung Treue geschworen haben, Treue bis zum Grabe. Seit jener denkwürdigen Stunde sind die Jahre unaufhaltsam dahingeflossen und haben so manchem nicht das gebracht, was er vom Leben erhoffte. Große Entwürfe, mit denen wir uns getragen haben, sind durch den Zwang der Umstände auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt, und wie manche Hoffnungen, die wir still im Herzen hegten, haben wir zu Grabe tragen müssen. Und wenn nun dazu noch weiter im Laufe der Zeit uns vieles verloren gegangen ist, und noch mehr verloren zu gehen droht, so müssen wir doch unbeirrt durch alle Nöte unserer Zeit die Anhänglichkeit an unsern C. V. bewahren und an unsern Grundsätzen festhalten. Denn wir alle spüren, wie im Banne des rasenden Arbeitstempos ein neues Geschlecht heranwächst, das sich neue Aufgaben stellt und neue Ideale schafft.

So mancher geistige Arbeiter, vor allem so mancher Akademiker, ist in Not. Ueber diese Härte des Lebens kann und soll uns hinweghelfen das Gefühl unserer engen Zusammengehörigkeit, das Bewußtsein, daß in allen deutschen Landen Freunde bereit sind, mit uns die Bruderhand zu verschlingen zur gemeinsamen Abwehr der Not, die auf uns einstürmt. Deshalb ist es auch für unsern Cartell von besonderer Bedeutung, daß dieses Gemeinschaftsbewußtsein in uns allen lebendig bleibt. Und wie kann sich diese Lebensfreundschaft besser äußern als darin, daß der eine für den andern einsteht, der eine dem andern [illegible] Gesangverein „Concordia 64" sang zuerst „Deutschland, mein Deutschland". Studiendirektor Bausenbach ging auf den Krieg und den Friedensvertrag ein. „Kennzeichnete die unheilvollen Folgen des Versailler Diktats recht erkennen, so müßten wir uns des Ernstes unserer Tage bewußt werden.

Wenn wir nun durch unsere Zugehörigkeit zu unserm C. V. zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen sind, so heißt das doch nicht, daß wir eine Kaste für uns allein bilden, unser eigenes Leben leben und uns gegen die Außenwelt abschließen. Wir sind nicht nur für uns allein da, als Staatsbürger, als Deutsche haben auch wir besondere Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber. Die Frage nach dem Verhältnis zur Volksgemeinschaft gewinnt für uns insofern an Bedeutung, als wir vielfach schon gerade um unserer Farben willen angegriffen und der Abschließung von der breiten Masse geziehen werden; ja, es fehlt sogar in akademischen Kreisen nicht an Stimmen, die das Tragen von Farben als trennendes Moment hinstellen; und ich muß hier mit aller Deutlichkeit erklären, daß Farbenstudententum und Volksgemeinschaft keine Widersprüche sind. Der katholische farbentragende Akademiker bildet sich nicht ein, etwas anderes zu sein als seine Volksgenossen. Unser Vaterlandsprinzip verbietet uns nicht nur eine solche Einstellung, nein, es verlangt vielmehr werktätige Mitarbeit am Volksganzen; denn darin erst zeigt sich die echte, wahre Vaterlandsliebe. Zwar sind heute mehr denn je Geistesarbeit und Handarbeit in Gegensätze verstrickt, die eine gemeinsame Arbeit aller Volksgenossen unmöglich zu machen scheinen. An der Ueberbrückung dieser Gegensätze mitzuarbeiten, mitzuarbeiten im Interesse unseres gesamten deutschen Volkes, soll unsere schönste Aufgabe sein. Wir sind dem Volke tief verpflichtet, weil wir wissen, daß man nur Akademiker sein kann, wenn andere das Brot bereiten, wenn andere Häuser bauen, wenn andere Kohle aus der Erde herausschaffen. Und dieser Pflicht wollen wir uns nicht entziehen, o nein, wir wollen sie voll und ganz erfüllen. Gern ergreifen wir die schwielige Faust, die sich uns entgegenstreckt, wenn sie ehrlich am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten will. Nur dort, wo die Gefühle nationalen Selbstbewußtseins verletzt oder gar mit Füßen getreten werden, da trennen sich unsere Wege. Wir bekennen uns zum deutschen Volke, gerade jetzt in den Zeiten der Not mehr denn je.

Trotz der Nöten der Zeit wollen wir stolz und freudig zum Vaterland stehen, jeder an seinem Platze. Das Gefühl, Deutscher zu sein, soll uns immer wieder von neuem beseelen zu neuer beschwingter Tat. Jetzt und immer wollen wir in unbesiegbarer Treue zusammenstehen; denn: Eins steht groß in den Himmel gebrannt: Alles darf untergehen, Deutschland, unser Kinder- und Vaterland, Deutschland muß bestehen!"

Die Rede von Studienrat Sandgathe fand begeisterten Widerhall.

Man blieb noch längere Zeit auf dem schönen Hohenstein zusammen.

## Ausbau der Berufsberatung.

**Fortschreitende Maßnahmen der Reichsanstalt.**

WK. Der Ausbau der Berufsberatung im Rahmen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung macht erfreuliche Fortschritte.

Bereits im vorigen Jahre hat man durch mehrwöchige Lehrgänge Kräfte für die Uebernahme der Berufsberatung zu schulen gesucht. Die Schulung umfaßte Theorie und Praxis in gleicher Weise. Alsdann hat man bei den wichtigeren Arbeitsämtern eine vielfach mit männlichen und weiblichen Fachkräften besetzte hauptamtliche Berufsberatung eingerichtet und hat ihr als Wirkungskreis den Bereich der benachbarten Arbeitsämter mitüberwiesen. Die Berufsberatungsstellen sind inzwischen mit Erfolg bemüht gewesen, die unumgänglichen Zusammenhänge mit der Wirtschaft, mit der Schule und mit der Wohlfahrtspflege herzustellen und so die im Interesse eines erfolgreichen Wirkens dringend gebotene Zusammenarbeit der beteiligten Kreise sicherzustellen.

Zurzeit ist man bemüht, die Technik der Berufsberatung auszugestalten, geeignete Räumlichkeiten an den einzelnen Orten zu beschaffen und die psychotechnischen Eignungsprüfungen wenigstens an einzelnen Stellen eines jeden Landesarbeitsamtsbezirks sicherzustellen. Diese Eignungsprüfungen finden freilich nur als ein Hilfsmittel der Berufsberatung mit aller Vorsicht Verwendung, da sie eine besonders gründliche Schulung voraussetzen und in den Händen nicht hinreichend geschulter Kräfte mehr schaden als nützen. Jede falsche Berufswahl bedeutet einen volkswirtschaftlichen und ebenso einen privatwirtschaftlichen Verlust. Solche Verluste zu vermeiden, haben wir alle Veranlassung.

Der jetzt im Gang befindliche, von der Reichsanstalt geförderte planmäßige Aufbau einer leistungsfähigen Berufsberatung verspricht gute Wirkungen für die Herabsetzung des immer noch sehr hohen Arbeitslosendurchschnitts in Deutschland.

## Langsame Besserung der Wirtschaftslage.

**Anzeichen einer Konjunktursteigerung?**

Die Depression, die wegen des ungeklärten Standes der Pariser Verhandlungen über der deutschen Wirtschaft lag, beginnt langsam zu weichen. Allenthalben machen sich Anzeichen einer Belebung bemerkbar, der gegenüber man natürlich noch die erforderliche Vorsicht in der Beurteilung der weiteren Auswirkungen üben muß.

In der rheinisch-westfälischen Wirtschaft hat die günstige Lage im Ruhrkohlenbergbau weiter angehalten und aus Arbeitgeberkreisen wird versichert, daß noch für die kommenden Wochen mit einem weiteren Rückgang der Zahl der arbeitslosen Bergleute zu rechnen ist und der günstigste Stand des Vorjahres voraussichtlich bald wieder erreicht sein wird. Seit ungefähr Februar d. J. hat denn auch die Gesamtbelegschaftszahl im Ruhrbergbau immer mehr zugenommen und die Abnahme der arbeitsuchenden Bergarbeiter beträgt gegenüber Januar d. J. über 10 700 Mann. Mitte Juni wurden nur noch 6 096 arbeitsuchende Bergarbeiter gezählt gegen 16 850 Mitte Januar. Während die Privatzechen die Lage im Ruhrbergbau zum großen Teile optimistisch beurteilen und mit einem Anhalten der guten Konjunktur im Verlaufe des Sommers rechnen, verhalten sich die Staatszechen bei ihren Einstellungen etwas zurückhaltender. Neben dem gestiegenen Kohlenabsatz im bestrittenen Gebiet rufen die Hüttenwerke große Mengen Koks ab, so daß infolge hiervon die Lage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie ebenfalls äußerst günstig geworden ist. Beispielsweise hat die **Provinz Westfalen einen weitaus günstigeren Stand ihres Arbeitsmarktes als zur gleichen Zeit des Vorjahres erreicht und hat auch augenblicklich einen gleichmäßigen Rückgang in der Arbeitslosigkeit aufzuweisen.** In etwa ist dies auch von der Rheinprovinz zu sagen.

Die äußerst lebhafte **Nachfrage nach Facharbeitern hält an.** So war denn der rheinisch-westfälische Arbeitsmarkt durch eine überaus lebhafte Bewegung in den letzten Wochen gekennzeichnet und der noch weiter zu erhoffende Abstieg läßt hinsichtlich der Beurteilung der kommenden Monate erwarten, daß mit einer allmählichen Konjunktursteigerung in der rheinisch-westfälischen Wirtschaft eine erhebliche Senkung der Arbeitslosenziffern verbunden sein wird.

Was die übrigen gewerblichen Zweige angeht, so ist auch hier von größeren Entlassungen nicht mehr zu berichten und die fortschreitende Belebung im Bau- und Verkehrsgewerbe trägt mit dazu bei, einen hoffnungsvollen Blick in die kommenden Monate zu werfen.

## Fast die Hälfte aller Lehrlinge ist erholungsbedürftig.

**Das Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung.**

Drei Viertel aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren sind berufstätig. 83 v. H. dieser körperlich, seelisch und geistig in der bedeutendsten Umbildung, in den Reifejahren stehenden jungen Menschen müssen nach den Feststellungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände mehr als 48 Stunden, 8 v. H. sogar mehr als 60 Stunden wöchentlich arbeiten. 23,1 v. H. dieser Jugendlichen erhalten nach den Erhebungen des genannten Ausschusses an 107 201 erwerbstätigen Jugendlichen keinen Urlaub, nur 11,4 v. H. erhalten mehr als 14 Tage Urlaub.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der durch die Errichtung eines Sportsanatoriums für die deutsche Kaufmannsjugend auf dem Gebiete der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge wegweisend geworden ist, hat im Vorjahre Erhebungen darüber angestellt, welche Gefahren der Volksgesundheit aus der Außerachtlassung einer regelmäßigen und zweckmäßig bemessenen Arbeitszeit und einer ausreichenden Erholungszeit für die berufstätigen Jugendlichen drohen. Er ließ in 20 deutschen Großstädten an seinen im 2. Lehrjahre stehenden Mitgliedern sportärztliche Untersuchungen vornehmen. Die nach einheitlichen Anweisungen arbeitenden Aerzte bezeichneten 41,15 v. H. der Untersuchten als kurbedürftig. In vielen Fällen hielten die Aerzte einen Erholungsurlaub, teilweise sogar für 4 bis 6 Wochen, erforderlich. Die Erholungsbedürftigkeit begründeten die Aerzte aus der schlechten Konstitution, aus der Untergewichtigkeit, der geringen Leistungsfähigkeit der Lungen, dem sehr labilen Kreislaufsystem, der großen Blutarmut vieler Teilnehmer. Auffallend war vor allem die Belastung mit nervösen Beschwerden, die sich als Erschöpfungsanzeichen bei 23,1 v. H. der Erholungsbedürftigen zeigten.

Der D. H. V., der diese Erhebungen auch in diesem Jahre durchführt, wird sich die Ueberführung der bedürftig befundenen Kaufmannslehrlinge in seine Jugendheilstätte (Sportsanatorium und D. H. V. Jugendburg Lobeda bei Jena in Thüringen) besonders angelegen sein lassen.

Damit ist allerdings nur dem verhältnismäßig kleinen Kreis der Untersuchten geholfen. Auf der großen Linie für die Gesamtheit ist — bestätigt durch diese Erhebungen — das Richtigste eine richtige Verteilung von „Arbeit und Erholung", wie sie Dr. med. Hoske, Berlin, in seiner gleichnamigen Schrift für das Lehrlingsalter fordert: eine zweckmäßig bemessene, regelmäßige Arbeitszeit, ein den Notwendigkeiten der Reifezeit entsprechender, gesetzlich festzulegender Urlaub, für dessen Nutzung im Interesse der Volksgesundheit zu sorgen, eine Verpflichtung der Sozialversicherung wäre.

## Die Jugendleiterin.

**Neue Bestimmungen.**

Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, die in Jugendleiterinnenseminare einzutreten wünschen, hatten


## Gesundes Haar verschönt.

Alle Lehrbücher der Schönheitspflege stellen diese Regel als Grundgesetz auf. Sie ist leicht zu befolgen, wenn man die richtigen Mittel kennt. Von hervorragender Bedeutung ist "4711" Kopfwasch-Pulver, das leicht und mühelos anzuwendende Haarpflegemittel. Die reiche Fülle seines milden, sahnigen Schaums gewährleistet sichere Entfernung aller Unreinheiten aus dem Haar und von der Kopfhaut ohne schädliche Nebenwirkungen. Nach jeder Waschung wird das Haar noch weicher, voller und duftiger. Ein Beutel "4711" Kopfwasch-Pulver kostet nur 30 Pfg. und reicht für zwei gründliche Waschungen.


# Abänderung der Droschkenordnung für den Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum.

Die bisherigen auf der Verordnung vom 15. 8. 1928 beruhenden Bestimmungen des § 24 der Droschkenordnung für den Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum haben durch die Herausgabe einer neuen Polizeiverordnung des Polizeipräsidenten in Bochum vom 20. 6. 1929 wesentliche Abänderungen erfahren, die für unsere Leser sicherlich von Interesse sind.

Für Fahrten im Bezirk des Polizeipräsidiums und für Fahrten über dessen Grenzen hinaus im Umkreis von 12 km vom Droschkenstandort bestimmt sich der Fahrpreis nach dem Fahrpreisanzeiger (Taxuhr), der für folgenden Tarif eingerichtet sein muß:

Der Fahrpreisanzeiger hat 4 Fahrpreisstufen (Taxen), nach denen befördert werden:

Ein Fahrgast nach Taxe 1 für 0,10 RM. für jede 250 Meter.

Zwei Fahrgäste nach Taxe 2 für 0,10 RM. für jede 200 Meter.

Drei oder vier Fahrgäste nach Taxe 3 für 0,10 RM. für jede 150 Meter, nach Taxe 4 (Nachttaxe) für 0,10 RM. für jede 125 Meter.

Nachts von 23 bis 6 Uhr gilt die jeweils nächst höhere Taxe.

Der Mindestfahrpreis (Grundgebühr) beträgt in allen Fällen 0,60 RM. (früher 0,40 RM.), womit bei allen Taxen die ersten drei Teilstrecken umfaßt werden, also bei Taxe 1 die ersten 750 m (früher 1000 m), bei Taxe 2 die ersten 600 m (früher 800 m), bei Taxe 3 die ersten 450 m (früher 600 m) und bei Taxe 4 die ersten 375 m (früher 400 m).

Die leere Anfahrt bestellter Droschken erfolgt (auch zur Nachtzeit) stets nach Taxe 1. Die leere Rückfahrt wird nicht berechnet. Bei Beförderungen eines Fahrgastes über die Grenze des Gemeindebezirks des Droschenstandorts hinaus gilt auch am Tage von Beginn der Fahrt an Taxe 2. Beförderungen mit anschließender Rückfahrt an den Ausgangspunkt der Fahrt werden ohne Rücksicht auf die Personenzahl am Tage nach Taxe 1, bei Nacht nach Taxe 2 ausgeführt.

Ein Kind unter 6 Jahren in Begleitung Erwachsener ist frei. Je zwei Kinder dieses Alters rechnen als ein Fahrgast.

Die Wartezeit berechnet der Fahrpreisanzeiger bei allen Taxen gleichmäßig mit 0,10 RM. für 2 Minuten.

Das Wartegeld wird selbsttätig von der Taxuhr angezeigt und ist daher in dem auf der Uhr abzulesenden Betrage enthalten.

Der Fahrpreisanzeiger hat ferner eine feste Zuschlagtaxe, die nur bei Mitnahme von Gepäck und Hunden zur Anwendung kommt, und zwar werden erhoben für:

Gepäck über 10 bis 25 kg 0,25 RM. Zuschlag, für jede weiteren 25 kg 0,25 RM. Zuschlag, Hunde je 0,50 RM. Zuschlag.

Der Fahrgast ist zu keiner Zahlung verpflichtet, die ihm nicht nach Vorstehendem auf dem Fahrpreisanzeiger (Taxuhr) nachgewiesen wird. Dem Fahrgast ist vom Führer auf Verlangen eine Bescheinigung über den gezahlten Fahrpreis und über den Anfang und Endpunkt der Fahrt auszustellen.

Fahrten nach außerhalb des staatlichen Polizeibezirks in einer Entfernung von mehr als 12 Kilometern vom Standort der Droschke unterliegen der freien Vereinbarung. Dies ist ebenfalls eine Neuerung. Für Fahrten z. B. nach Dortmund zahlt man heute nicht mehr tarifmäßig 45 M. oder noch mehr, die manchem die Benutzung einer Droschke verleideten, sondern man kann einen Preis vereinbaren, der erheblich unter dem Tarif liegt. Wird jedoch eine besondere Vereinbarung nicht getroffen, so gelten die Sätze des Tarifes.

Die genannten Bestimmungen treten für jede Kraftdroschke mit der Umstellung ihres Fahrpreisanzeigers (Taxuhr), die bis zum 15. Juli erfolgt sein muß, in Kraft.

# Flammen aus der Tiefe.

**Roman von Hans Land.**

27) (Nachdruck verboten.)

Kurz darauf öffnete sich die Flügeltür wieder und in ihrem Rahmen tauchte Gert von Wolkonskis hochgewachsene Gestalt auf, in tadellosem Frack!

Gerda hatte sich in ihren Vater eingehängt und führte ihn zu ihrer Mutter.

Atemloses Schweigen herrschte plötzlich in dem weiten Raum.

Groth war von seinem Sitze aufgesprungen. Leichenblaß flüsterte er, seine Stimme nur mühsam beherrschend, Edith ins Ohr: „Wollen Sie das wirklich dulden?"

Sie sah ihn hilflos an. „Was kann ich denn dagegen tun?" erwiderte sie hastig und an allen Gliedern zitternd.

Groth verständigte sich mit seiner Mutter nur durch einen Blick. Die alte Dame erhob sich sogleich nahm ihres Sohnes Arm und, von ihm geführt, verließen beide in auffälliger Weise den Saal.

Aufs tiefste bestürzt sah ihnen Edith nach.

Gert von Wolkonski begrüßte Edith lächelnd, gab ihr einen Handkuß, ließ sich von seiner Tochter zu Axel führen, dem er seinen Glückwunsch aussprach, und ging dann, stets am Arm Gerdas, sich vorstellend von einem Gast zum anderen.

Schließlich stand er vor dem Notar, der gleichfalls eingeladen worden war. Der sprang auf und meinte: „Ich kenne den Herrn ..." womit er, sich hastig gegen Gerda verbeugend, gleichfalls den Saal verließ.

Während Groth und seine Mutter draußen in der Garderobe ihre Ueberkleider anlegten, trat Brode heran.

„Ja, lieber Brode, wir beide haben unsere Wächterpflicht herzlich schlecht erfüllt ..."

Drüben im Saal hatte Gert von Wolkonski neben Edith Platz genommen. Er sprach hastig auf sie ein und leerte Glas um Glas und redete. Wie ein Bildwerk aus Stein saß sie neben ihm, das Antlitz von Pein verzert.

Was würde Groth jetzt wohl tun? Dieser Gedanke quälte sie im Augenblick am meisten. Er hatte ihr sein Wort gegeben, daß er sie und das Werk in dem Augenblick für immer verlassen würde, in dem Wolkonski die Schwelle des Willersschen Hauses überschritt. Und dieser Wolkonski saß nun neben ihr und tastete unter dem Tisch nach ihrer Hand. Sie entzog sie ihm mit einem Ruck, während vor ihrem matten Blick im Saal sich alles zu drehen schien.

Edith fühlte, von Grauen geschüttelt, daß mit diesem Mann, der jetzt hier so dreist an der Tafel saß, zum zweitenmal das Unglück nach Oelheim gekommen sei.

Mußte Groth nicht denken, daß sein Eindringen mit Ediths Einverständnis vorbereitet gewesen war, und mußte ihr eigenes Verhalten ihn nicht in dieser Ansicht bestärken?

Statt nach Wolkonskis Eintritt entrüstet aufzuspringen und ihn in festem Tone zu ersuchen, den feierlichen Anlaß nicht zu mißbrauchen, hatte sie sich völlig apathisch verhalten.

Auch jetzt hatte sie noch nicht die Kraft gefunden, eine entscheidende Handlung zu vollziehen. Die Angst schnürte ihr die Kehle zu und ihre Stirn wurde feucht.

Axel von Brockhausen, der durch den skandalösen Vorfall auf das peinlichste berührt war, ließ Edith nicht aus den Augen.

Er nahm es Gerda sehr übel, daß sie sich in ihrer temperamentvollen Art hatte hinreißen lassen, den Vater in den Saal zu führen.

Seit dem Augenblick war die ganze Feststimmung verflogen und das Verhalten der Gäste zeigte nur aufs deutlichste, welche unhaltbare Situation entstanden war.

Er trat auf Edith zu und sagte ihr liebevoll: „Ich sehe, liebe Mama, dir ist nicht wohl. Darf ich dich auf dein Zimmer führen?"

Teilnahmslos stand Edith auf und verließ, auf seinen Arm gestützt, den Saal.

In ihrem Schlafzimmer angelangt, vermied er auf den Vorfall einzugehen und meinte nur taktvoll:

„Ich glaube, es ist für alle Beteiligten das Beste, wenn ich unverzüglich mit Gerda abreise. Ich werde den Gästen sagen, daß eine leichte Erkrankung dich zwingt, ihnen jetzt fernzubleiben, und daß wir deshalb genötigt seien, die Feier vorzeitig abzubrechen."

Edith nickte. Sie war Axel dankbar, daß er sie jetzt aller Verantwortung enthob.

Kurze Zeit danach klopfte es an der Tür.

Gerda bat um Einlaß. Sie hatte schon ihr Reisekleid an, umarmte die Mutter und bat sie schluchzend um Verzeihung. Sie machte auch den Versuch, zu erklären, wie alles gekommen war, fand aber nicht die Zeit, zu Ende zu sprechen, denn Axel kam, um sie abzuholen.

Langsam ging Edith durch das leer gewordene Haus. Die Gäste waren fort, die Tafel wurde abgeräumt. In einer Ecke des Festsaales saß Wolkonski, eine Zigarette zwischen den Lippen. Er gebärdete sich gerade so, als sei er hier zu Hause.

Als er Edith erblickte, erhob er sich gemächlich und bat sie, mit ihm in den Park zu gehen und ihn anzuhören. Sie fand nicht die Kraft, Widerstand zu leisten.

Nun, an ihrer Seite schreitend, setzte er ihr in sehr ruhigem Tone auseinander, er sei ein müder Mensch geworden, längst von allen Jugendtorheiten geheilt, und sein sehnlichster Wunsch wäre es, den Abend seines Lebens in ruhiger Geborgenheit hier verbringen zu dürfen. Er würde niemanden stören, niemandem zur Last fallen, er sehne sich nur sehr danach, nicht mehr so einsam zu sein.

Edith schrie nicht auf, sagte nicht energisch nein, sondern [illegible]

Und er wußte ihr Schweigen auf seine Art zu deuten ...

Zwei Wochen gingen dahin. Wolkonski war während dieser Zeit so klug, sich denkbar größte Zurückhaltung aufzuerlegen. Er bewohnte zwei Zimmer, die ihm Edith stillschweigend hatte einräumen lassen.

Im übrigen vermied sie es, ihm zu begegnen. Trafen sie dennoch zusammen, so wechselten sie nur einige gleichgültige Worte.

Groth blieb unsichtbar. Sein Heim hatte er noch am Hochzeitstage verlassen, aber, zu Ediths größter Freude, seine Beziehungen zum Oelheimer Werk noch nicht abgebrochen. Er war noch immer Leiter des Unternehmens, nur hatte er mit seiner Mutter sein Quartier in einem Gasthof des Ortes aufgeschlagen. Offenbar wartete er dort den weiteren Verlauf der Ereignisse ab.

Allmählich schien Gert von Wolkonski etwas aufzutauen, er wurde regsamer, man sah ihn wiederholt im Werk, wo er von der Arbeiterschaft mit höchst unfreundlichen Blicken empfangen wurde.

Die Leute wußten, zweifellos von Groth aufgeklärt, über Wolkonski Bescheid und zeigten nicht die geringste Neigung, ihn ernst zu nehmen.

Edith ließ alles geschehen und ihre Willenlosigkeit ermunterte Wolkonski zu ständig dreisteren Auftreten. Schließlich fing er sogar an, im Werk Anordnungen zu erteilen. Sie betrafen natürlich nur Belanglosigkeiten, denn zu ernsthafter Arbeit war er weder willens noch fähig.

Zu seiner Zerstreuung hatte er sich ein Reitpferd angeschafft, mit dem er des öfteren Ritte in die Umgebung unternahm. Kam er hierbei an den Arbeiterhäusern vorbei, so folgten hinter ihm finstere Blicke und halblaute Schmähworte wurden hinter ihm laut.

Seinen Alkoholverbrauch hatte er nur während der ersten vierzehn Tage in Oelheim eingeschränkt. Von da ab aber sprach er seinem Lieblingsgetränk, dem Kognak, in täglich steigendem Maße zu.

(Schluß folgt.)

bisher eine vorherige einjährige praktische Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten der Kindererziehung und Kinderfürsorge nachzuweisen. Nach neuen Bestimmungen des Preußischen Kultusministers ist für die Aufnahme in ein Jugendleiterinnenseminar jetzt der Nachweis der erfolgreich abgelegten staatlichen Prüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin zu erbringen. Für Schülerinnen, die vor Herbst 1929 in sozialpädagogische Lehrgänge eingetreten sind, gilt diese Bestimmung nicht. Die praktische Betätigung, die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen beim Eintritt in ein Jugendleiterinnenseminar nachweisen müssen, beträgt nunmehr zwei Jahre. Ein drittes Jahr praktischer Uebung ist erwünscht. Der Erlaß der neuen Bestimmungen ist darauf zurückzuführen, daß es sich als notwendig erwiesen hat, daß jede Bewerberin die Erziehungsarbeit am schulpflichtigen und am Kleinkinde kennt. Auch ihre Erfahrungen in der sozialen und wirtschaftlichen Arbeit, soweit sie mit der Kindererziehung und Kinderpflege zusammenhängen, bedürfen der Ergänzung und Vertiefung.

# Aus und für Herne

## Die Jagd im Juli.

Die in den meisten Staaten verlängerte Schonzeit für unsere hauptsächlichsten Wildarten gibt den Abschuß für den Rehbock erst mit dem 1. Juli frei. Er tritt in die Feistzeit und steht jetzt, wie die Rehe überhaupt, von größeren geschlossenen Wäldern abgesehen, in der Regel im Schutz des hohen Getreides, wo er vor der Fliegenplage Ruhe findet. Er ist heimlich und faul, so daß Pürsch und Ansitz sich wenig lohnen. Erst mit Beginn der Brunst, gegen Ende des Monats, wird dem Jäger erst wieder besserer Anblick. Die Zeit des Blattens ist gekommen. Doch ist — wie die in Köthen (Anhalt) erscheinende Jagdwochenschrift „St. Hubertus — Der Heger" schreibt — vor zu frühen Blattversuchen wegen des Vergrämens und vor zu voreiligem Abschuß wegen der Fortpflanzung zu warnen.

Das Geweih des Hirsches reift sowohl bei Edel- wie Damwild aus und wird gegen Ende des Monats gefegt. Daß in diesem Jahre ein Basthirsch zur Strecke kommt, wird erfreulicherweise kaum vorkommen, da ja auch dem Rot- und Damhirsch eine erweiterte Schonzeit bewilligt wurde und diese beiden Geweihträger erst vom 1. August ab geschossen werden dürfen.

Die Gelege fast sämtlichen Wildgeflügels sind, verspätete und Nachbruten ausgenommen, nun ausgefallen. Auer-, Birk-, Haselhühner, Fasanen und Rebhühner führen schon halbgewachsene Gelperre und Völker. Wildtauben haben die zweite Brut.

Daß auch die Jagd auf Enten um einen Monat hinausgeschoben ist und erst mit dem 1. August beginnt, ist besonders zu begrüßen, da die Entwicklung der Jungenten im Juli meist noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß sich ein Abschuß rechtfertigt. Ehe sie sich nicht über das Röhricht erheben, ehe nicht die Schwingen den klaren Spiegel tragen, was kaum vor Mitte bis Ende des Monats eintritt, sollten sie auch dann, wenn der Abschuß schon früher gestattet ist, nicht beschossen werden. Die Erpel mausern und sind flugunfähig.

Der Ueberwachung des Raubwildes jeglicher Art muß der Jäger auch in diesem Monat allgemeiner Entwicklung vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Auch ist ein wachsames Auge dem Treiben der streunenden Katzen und Hunde, der Waldbummler und namentlich auch der Wilderer zuzuwenden, die die Rehbrunst mit Vorliebe benutzen, um mit Hilfe des Kitzblattes die führende Ricke von den Kitzen fortzuschießen und dadurch eine ernste Gefahr für den Rehbestand bilden.

* * *

## Kein ungewaschenes Obst essen!

Obstessen soll, weil es lebenswichtige Vitamine enthält, ganz besonders gesund sein. Kindern soll man lieber einen Apfel geben als Süßigkeiten. Aber schon heißt es — Vorsicht, wenn das Kind so recht mit ganzem Behagen in seinen Apfel hineinbeißen will.

Denn der Apfel, die Birne, die Kirsche, die Pflaume, die Weintraube soll vorher gewaschen sein. Das Obst geht, ehe es an unseren Mund kommt, meist durch viele fremde Hände. Es wird gepflückt, verpackt, nach der Markthalle transportiert, zum Händler gebracht, von diesem ausortiert, gewogen, eingepackt usw. Dutzende Mal wird es, ehe es von uns genossen werden kann, von fremden und sicherlich nicht immer sauberen Händen angefaßt. Ganz zu schweigen von den Berührungen mit der Luft, den Fliegen, den Körben, die es gleichzeitig durchmacht. Das Prager Hygienische Institut hat sich letzthin mit der Untersuchung der Oberfläche ungewaschenen Obstes beschäftigt und festgestellt, daß sich auf den einzelnen Früchten Unmengen von Keimen, z. T. Erreger der gefährlichsten Krankheiten, wie Cholera, Ruhr und Typhus fanden. Die Untersuchung ergab, daß Choleraerreger auf der Oberfläche von Weintrauben sich 4 Tage halten; Typhusbazillen halten sich so lange, bis die Früchte vollkommen verdorben sind.

Es gibt noch keine Vorschriften, die das Obst vor dem Befassen, Abtasten, Aussuchen mit den Händen oder vor dem Anhusten usw. der Verkäufer und Käufer schützen. Wir müssen daher Selbstschutz üben, indem wir alles Obst, das wir roh oder gekocht genießen wollen, vorher abwaschen bzw. schälen. Viel wäre genützt, wenn die Verkäufer es selbst als ein Gebot der Hygiene und der Sauberkeit ansehen würden, das Obst beim Verkaufen nicht mit den Händen, sondern wie das heute bereits beim Kuchen oder dem Konfekt geschieht, mit Holzschaufeln oder Holzzangen dem Käufer zuzuteilen.

* * *

## Schadenersatzpflicht des Betriebsrats.

D.B.B.K. Ein in einem Betriebe angestellter Kontrolleur hielt auf sehr gewissenhafte Durchführung von Reuorganisationen und machte sich bei der Arbeiterschaft öfter mißliebig; zum Teil war daran sein schroffes Wesen schuld. Der Betriebsrat ließ deshalb im April 1926 der Geschäftsleitung des Betriebes ein Ultimatum überreichen, daß die Entfernung des Kontrolleurs von seinem Posten forderte, widrigenfalls die ganze Belegschaft in den Streik treten wollte. Am 11. April brach der Streik tatsächlich aus. Schließlich einigte sich die Betriebsverwaltung mit dem Kontrolleur dahin, daß sie ihn aus dem technischen Betrieb zurückzog und im kaufmännischen Betriebe anstellte. Er erhielt dort die gleichen Bezüge wie im technischen Betriebe, konnte sich jedoch nicht so einarbeiten und ausbilden, um weiterzukommen. Es ist nicht einmal sicher, ob er die gleichen Bezüge im kaufmännischen Betriebe für die Dauer erhält. Der Kontrolleur verklagte deshalb die Betriebsratsmitglieder auf Ersatz des Schadens, der ihm durch den aufgezwungenen Stellungswechsel entstanden ist oder noch entsteht. Das Reichsgericht hat nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz in einem Urteil vom 30. Mai 1929 — VI. 112/29 — die Klage nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für gerechtfertigt erklärt. Der Kläger ist durch den Streik in seinem Fortkommen außerordentlich gefährdet worden, so daß diese Gefährdung seinem wirtschaftlichen Ruin gleichkommt. Es würde jeder vernünftigen Leitung eines großen Betriebes widersprechen, wenn die Geschäftsleitung sich von den Arbeitern über die Durchführung von Neuorganisationen Vorschriften machen lassen müßte.

* * *

## Die Kündigung am Ersten des Monats zum Monatsschluß

**beim Vorliegen der Monatskündigungsfrist ist verspätet**

Aus einem Urteil des Arbeitsgerichts Hamburg, das von der Gaugeschäftsstelle Hamburg des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in einer Arbeitsstreitigkeit für ein Mitglied erstritten wurde, ist folgender Auszug interessant, der besagt, daß eine Kündigung spätestens einen vollen Monat vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses ausgesprochen werden muß. — Er lautet: „Wenn es im § 67 HGB. heißt, die Kündigungsfrist dürfe nicht weniger als einen Monat betragen, so hat das die Bedeutung, daß zwischen Erklärung und Wirksamwerden der Kündigung immer eine Frist von mindestens einem Monat liegen muß. (Vgl. u. a. Hueck-Nipperden, Arbeitsrecht, 1928, Bd. I, S. 266; Loewinberg in Gew. Kfm. Ger. 1926, Seite 412.) Diese Frist ist gesetzt zum Schutz desjenigen, dem gekündigt wird, einerlei, ob dies der Arbeitnehmer oder der Arbeitgeber ist; und sie muß auf jeden Fall gewahrt werden. Für eine Anwendung der Auslegungsregel des § 193 BGB. ist demnach gar kein Platz, denn diese Vorschrift spricht nur von dem Ablauf einer Frist, innerhalb derer eine Erklärung abgegeben werden muß.

* * *

## Das Alpenbuch der eidg. Postverwaltung.

Das beschauliche Reisen von ehemals ist verschwunden. Das Einleben in eine Landschaft, das Empfinden neuer Umgebung ist uns nicht mehr geläufig. Daher sind alle Hilfsmittel zu begrüßen, die das Verständnis zu Natur und Volk, dem unsere Reise gilt, erleichtern können.

Diesen Versuch wagt die Eidg. Postverwaltung mit ihrem „Alpenbuch", das nicht allein das touristische, sondern auch eine ganze Reihe von andern Momenten beleuchtet und die Eigenart der alpinen Landschaft in den Vordergrund rückt. Da plaudert Hans Schmid über die Fahrten von Paß zu Paß und W. Menzi schildert die Entwicklung vom Holzpiz zum Hotel. Der Entdecker der alpinen Landschaft, Albrecht von Haller, wird nicht nur im Bilde vorgeführt, sondern durch die kulturgeschichtliche Skizze „Als die Alpen entstanden" recht anschaulich vorgestellt. Ein Ingenieur schildert, im Hinblick auf die großen Bauten an der Grimsel, die Entstehung der weißen Kohle, den Uebergang vom Gletscherbach zum elektrischen Funken, und dem Alpinisten gibt die Zusammenstellung über die Zugänge zu den Klubhütten willkommene Aufklärung. Reicher Bilderschmuck und 10 Kunstbeilagen weisen auf die Schönheit der Berge hin. Damit gibt die Postverwaltung dem Touristen in vornehmer Aufmachung ein Mittel an die Hand, das ihm das Einfühlen in die Landschaft der Alpen erleichtert und diejenigen Reisemöglichkeiten aufdeckt, die hohen Genuß zu versprechen vermögen.

Das Buch ist im Buchhandel zu M. 3.50 erhältlich. Gegen Einsendung des Betrages kann es direkt bei K. F. Koehler, Leipzig oder bei der Schweiz. Oberpostdirektion in Bern bezogen werden.

* * *

## Oeffentliche Chemotechniker-Kundgebung für das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten teilt uns mit, die erste staatliche Abschlußprüfung für Chemotechniker in Form einer Kundgebung festlich zu begehen. Die Kundgebung selbst findet am 7. Juli d. J., morgens 10 Uhr, in Dortmund, Restaurant „Zum Biedermeier", Westenhellweg 65, statt.

Herr Hütten-Ing. Seitz, Essen, spricht über: „Der Chemotechniker und seine Stellung in wirtschaftspolitischer, sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Hinsicht". Der Chemotechniker Abel, Hamborn, legt seinem Referat zugrunde: „Der staatlich geprüfte Chemotechniker — ein Erfolg der Bildungsbestrebungen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten".

* * *

## Rechtsschutz der Apotheken.

WK. Die Apotheken sind Organe der Volksgesundheit und genießen in Deutschland besonderen gesetzlichen Schutz. Jede Aenderung ihres Rechtsschutzes berührt daher allgemeine Interessen. Die beiden in Vorbereitung befindlichen Gesetze, Reichsapothekengesetz und Reichsarzneimittelgesetz, bedürfen somit einer besonders gründlichen Durchberatung und Durcharbeitung.

Der gesetzliche Schutz und die staatliche Aufsicht über die Apotheken sollen der Bevölkerung eine geordnete Arzneiverordnung gewährleisten. Um diese sicherzustellen, braucht man Apotheken, die von wissenschaftlich vorgebildeten und verantwortungsbewußten Apothekern geleitet werden. Die zuverlässige Arzneiversorgung setzt eine so gewissenhafte Herstellung und Darreichung voraus, daß der gesamte Handel mit Arzneimitteln, wie das auch die Gesetzgebung bisher vorsah, dem freien Verkehr nicht überlassen werden kann. Die vielen öffentlichen Warnungen beweisen es, wie von leichtfertigen Händlern in unverantwortlicher Weise versucht wird, aus der Krankheit urteilsschwacher Laienkreise Kapital zu schlagen, indem den Kranken oft wertlose und außerdem vielfach noch gesundheitsschädliche Mittel zu beliebig teueren Preisen angeboten und verkauft werden. Der Apotheker ist gesetzlich für die verkaufte Ware verantwortlich und darf keinen höheren Preis verlangen als ihn die Arzneitaxe zuläßt. Die Bevölkerung betrachtet das Vertrauen zu den Apotheken ebenso wie zu den Aerzten als selbstverständlich. Auch im Auslande genießt die deutsche Apotheke größtes Ansehen.

Es hat sich also gezeigt, daß das bisherige deutsche Apothekenrecht die deutsche Apotheke auf einem Niveau gehalten hat, das Vertrauen und Ansehen schuf. Man sollte deshalb auch mit den beiden genannten neuen Reichsgesetzen vorsichtig das geschichtlich Gewordene schonen und nur die mit der Entwicklung der Zeitverhältnisse etwa entstandenen Lücken ausfüllen. Im übrigen aber sollte man der in Deutschland bestehenden zuverlässigen Arzneiversorgung ihre bewährte Form lassen, die sich aufbaute auf der sachlich wohlerwogenen Sicherung der Existenz der Apotheken selbst.

* * *

## Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkt am 2. Juli wurden folgende Preise amtlich festgestellt:

Rindfleisch pro Pfund 1.00—1.30, Schweinefleisch, Schinkenstück 1.40—1.50, Nackenstück 1.60—1.70, Kotelettes 1.60—1.70, durchwachsen 1.30—1.40, Kalbfleisch 1.20—1.60, Speck, geräuchert fett 1.30—1.50, geräuchert durchwachsen 1.30—1.50.

Kartoffeln frische, 9—11 Pfund 1.00, Grüne Bohnen pro Pfund 0.40—0.45, Dicke Bohnen 0.20, Wurzeln, Bündchen 0.25—0.45, Zwiebeln pro Pfund 0.15, Kohlrabi pro Stück 0.15—0.20, Wirsing pro Pfund 0.35—0.40, Blumenkohl 0.60—1.00, Salat, Kopf 0.10, Schlangengurken pro Stück 0.30—0.40, Aepfel pro Pfund 0.50—0.80.

Butter, Molkerei pro Pfund 2.00—2.10, Landbutter 1.60—1.80, Eier 8 bis 10 Stück 1.00, Holländ. Käse pro Pfund 1.20—1.50, Schweizer Käse 1.60 bis 1.80 Mark.

Schellfische, kleine pro Pfund 0.25—0.35, gr. 0.50, Schollen 0.35—0.50, Kabeljau 0.30—0.40.

Spinat pro Pfund 0.20—0.25, Apfelsinen pro St. 0.08—0.15, Erbsen pro Pfund 0.35—0.40, Tor 0.50—0.70, Stachelbeeren 0.25—0.30, Erdbeeren bis 1.20, Kirschen 0.50—0.80.

* * *

*** Verlegung der Autobuslinie Herne—Friedr. d. Gr.**

An der Eisenbahnunterführung Horsthauserstraße in Herne werden Arbeiten ausgeführt, durch welche eine zeitweilige Sperrung der Straße notwendig wird. Für die Dauer dieser Sperrung kommen für die Autobuslinie Herne—Friedrich der Große folgende Straßen für die Umfahrung in Frage: Vom Bahnhof Herne bis zur Haltestelle Lönsstraße wie bisher, dann links abzweigend durch die Lönsstraße, Baumstraße, Friedrichstraße, Eschstraße, Roonstraße und Josefinenstraße, dann weiter wie bisher. Auf der Rückfahrt werden dieselben Straßen benutzt. Die Haltestellen „Brauerei" und „Güterbahnhof" fallen während dieser Umfahrungszeit aus.

*** Seinen 60. Geburtstag**

begeht heute der Stukkateurmeister J. B. T. Wallrawe, am Stadtgarten 5. Herr Wallrawe, der bei der Jahrhundertfeier der Universität Berlin 1910 in das Künstlerregister eingetragen wurde, erfreut sich großer Beliebtheit in den Herner Bürgerkreisen. Dem Geburtstagskinde auch unsererseits herzlichen Glückwunsch.

*** Ein Rohrbruch**

entstand in der Nacht zum Dienstag auf der Bahnhofstraße. Dieser, sowie die Reparaturarbeiten auf der Neustraße konnten an beiden Leitungen im Laufe des Dienstags beendet werden.

*** Angefahren**

wurde gestern in der Mittagsstunde auf der Bahnhofstraße, am Möbelgeschäft Wollstein, eine ältere Frau von einem kleinen Opelwagen. Ohne weiteren Schaden genommen zu haben erhob sich die Frau und lief davon. Mehr Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße.

*** Eine Verkehrsstörung**

entstand in den Abendstunden des Montags auf der Schillerstraße, Ecke Mont-Cenis-Straße, durch zwei Personenautos. Infolge Ueberholung durch einen Motorradfahrer nahm ein Auto die Kurve zu weit und prallte darauf mit einem anderen Wagen zusammen. Die Insassen kamen ohne Schaden davon.

*** Ein Einbruch**

wurde in der Nacht zum Montag in einer Geflügelfarm der Strünkeder Straße von noch unbekannten Tätern ausgeführt. Es wurden ca. 150 weiße Leghornhühner geraubt.

*** Von einem Personenauto angefahren**

wurde Montag vormittag auf der Hattinger Straße in Bochum der auf der von-der-Heydt-Straße wohnende Reisende M. L. L., welcher auf seinem Fahrrad von einem Kundenbesuch zurückkehrte, überholte eine Straßenbahn und fuhr dann mit seinem Rade in eine Seitenstraße, hierbei wurde er von dem Personenauto erfaßt und auf den Fahrdamm geschleudert. Nach Anlegung von Notverbänden im Bergmannsheil konnte der Verletzte nach hier geschafft werden.

## Unser Wetterbericht

Das gestrige Teiltief über West- und Mitteldeutschland hat sich nach Ostdeutschland und Polen verlagert. Ein neues Teiltief ist nördlich von Schottland herangezogen. Auch über Frankreich dringt ein neues Tiefdruckgebiet ostwärts vor. In Deutschland war es heute früh fortgesetzt wolkig und vereinzelt regnerisch, sowie etwas kühler. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 10 und 18 Grad.

Wetteraussichten bis Donnerstag: Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen.

*** Beim Motorradeinfahren verletzt.**

Gestern morgen prallte ein hiesiger Werkstattgehilfe, welcher ein repariertes Motorrad einfahren wollte, auf der Kronprinzenstraße mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrer stürzten, wobei sich der Motorradfahrer neben einem rechten Handbruch mehrere Verletzungen am Kopfe zuzog, während der Radfahrer mit leichten Hautabschürfungen davonkam.

*** Ein Schlägerei**

entstand in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages auf der Mont-Cenis-Straße. Einige betrunkene Arbeiter erschienen in einer Wirtschaft und verlangten Getränke. Der Wirt verabreichte jedoch den Betrunkenen nichts, worauf diese rabiat wurden und zu Tätlichkeiten übergingen. Auf Hilferufe eilten Passanten und Polizei herbei, auch letztere wurde tätlich angegriffen, doch konnten die Raufbolde nach langer Gegenwehr überwältigt und gefesselt abgeführt werden.

*** Zu einem Zusammenstoß**

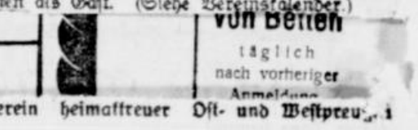
zwischen einem hiesigen Lieferauto und einem auswärtigen Motorradfahrer kam es in den Abendstunden des Montags auf der oberen Hermannstraße. Der Motorradfahrer mußte wegen der schweren Verletzungen einem Bochumer Krankenhaus zugeführt werden.

*** Was nicht alles gestohlen wird.**

Von dem Motorrad eines auswärtigen Geschäftsmannes wurde in den Abendstunden des Montags auf der Bahnhofstraße die Signalanlage und eine Werkzeugtasche gestohlen, außerdem wurde die Lichtleitung zertrümmert.

*** Christl. Gewerkschaftskartell Herne.**

In der am Samstag, dem 6. Juli, abends 7,30 Uhr, im Vereinslokal, Theod. Stemberg, stattfindenden Kartellsitzung wird neben wichtigen geschäftlichen Mitteilungen (u. a. Gewerkschaftsfest) ein Vortrag gehalten über: „Abbau oder Reform unserer Sozialversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosenversicherung". Kollege Koch, Bochum, vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands wird an der Kartellsitzung teilnehmen und den obigen Vortrag halten. Für die christlichen Bauarbeiter ist das sicher ein Ansporn an der Kartellsitzung teilzunehmen als Gast. (Siehe Vereinskalender.)



*** Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreu[ß]en i Herne**

hatte seine Mitglieder zu einem Ausflug nach dem Hohenstein geladen. Die Teilnahme war äußerst rege. Es nahmen über 400 Personen an diesem Ausflug teil. Bei herrlichem Wetter führte der Sonderzug die Heimattreuen nach Witten-West. Dort wurden sie mit klingendem Spiel nach den Waldungen des Hohenstein geführt. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtamtmann Schiffke, begrüßte auf der Spielwiese die Landsleute namens des Vereins. Er sprach seine Freude darüber aus, daß die Beteiligung eine so rege sei und wünschte für die Zukunft, daß restlos jedes Mitglied an einem derartigen Ausflug teilnehmen möchte. Unter freiem Himmel fand die turnusgemäße Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende wies in erster Linie darauf hin, daß am kommenden Sonntag, dem 7. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr beginnend, im Saalbau Strickmann die diesjährige Abstimmungsgedenkfeier stattfände. Er bat die Mitglieder, recht zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Für dieses Fest ist die Zimmersche Kapelle gewonnen worden. Ferner wird eine Turnriege eine entsprechende Abwechselung in dem Programm bieten. Den schießlustigen Personen ist Gelegenheit geboten, wertvolle Preise auszuschießen. Eine Ansprache des Vorsitzenden wird auf die Bedeutung der Veranstaltung hinweisen. Der Verein plant am 25. August ds. Jrs. ein Kinderfest zu veranstalten. Die Juli-Monatsversammlung soll das Weitere nach dieser Richtung hin veranlassen. Nach diesen geschäftlichen Angelegenheiten entwickelte sich bald eine recht rege Unterhaltung. Die drei Musikkapellen des Vereins sorgten für den musikalischen Teil, während Landsmann Müller die Führung in den Unterhaltungsspielen übernommen hatte. An dem Denkmal des Hohensteins wurde eine photographische Gesamtaufnahme der Teilnehmer gemacht, so daß auch für den Verein ein bleibendes Andenken dieses Ausfluges vorhanden ist. Für die Freilichtspiele war großes Interesse vorhanden. Es nahmen an der Aufführung von „Tell" 170 Personen teil. Der Tag verlief für jeden Teilnehmer in der schönsten Weise, und wird den Mitgliedern des Vereins, die diesen Ausflug mitgemacht haben, noch lange in guter Erinnerung sein.

*** Waldkonzert des Kath. Männerchors „Germania" Sodingen.**

Begünstigt vom Wetter zog am Sonntag die Germania unter Vorantritt des Blasorchesters des Gesellenvereins zur Mergelkuhle. Eine große Zahl Gäste folgte. Im Schatten hoher Buchen lagerten in Festestimmung die Besucher und lauschten der Musik, erfreuten sich an den Gesängen. Musik und Sänger ernteten für ihre guten Darbietungen reichen Beifall. Nicht mit dem Maßstab der Kritik soll diese Veranstaltung gemessen werden, was ihr den großen Beifall gebracht, ist eine gute Unterhaltung unter freiem Himmel, wo das Herz sich an der Natur und dem Gebotenen erfreuen konnte, wo auch die Kinder an Hang und Hügel zu ihrem Rechte kamen. So flogen




denn die Stunden schnell dahin. Der gegen 8 Uhr einsetzende feine Regen konnte der gehobenen Stimmung nicht Abbruch tun. Ein Fackelzug bei anbrechender Dunkelheit zum Vereinslokal zurück beendete den schönen Abend.

* **Kavallerie-Verein Sodingen.**

Der Verein hielt am vergangenen Sonntag, gemeinsam mit dem Krieger- und Landwehr-Verein Sodingen, sein diesjähriges Schießen auf dem Schießstand „Wilhelm Tell" in Holthausen ab. Unter den schneidigen Klängen des Trompeterkorps des Vereins setzte sich gegen 2 Uhr eine stattliche Anzahl Schützen in Marsch. Die Beteiligung am Schießen war sehr gut und auch die Leistungen waren in Anbetracht des ungewohnten neuen Standes zufriedenstellend. Die besten Schützen, die Kameraden Zimbehl, Sudmöller und Wiegmann wurden gebührend geehrt. Bei der anschließenden Preisverteilung im Vereinsheim konnten 30 Kameraden mit schönen Preisen bedacht werden.

* **Garde-Reserve-Inf.-Regt. 261, 79. Ref.-Div.**

Das Regiment, das als erstes die Fortkette der Festung Kowno durchbrach und dessen Angehörige zu einem großen Teil aus den Provinzen Rheinland und Westfalen stammten, feiert am 6. Juli 1929, abends 8 Uhr, in Mülheim-Ruhr im Restaurant Parkhotel, Ruhrstraße 36, seinen diesjährigen Generalappell. Der Regimentskommandeur, Oberst von Goerne, sowie viele andere ehemalige Angehörige des Regiments und der Division haben ihr Erscheinen zugesagt. Ehemalige 261er und frühere Angehörige der 79. Ref.-Div. sind zu der Feier herzlich eingeladen. Auskunft erteilen: Hans Steinmetz, Gelsenkirchen-Rotthausen, Haydnstraße 25 und Willi Denkhaus, Mülheim-Ruhr, Hindenburg 18.

* **Stadtgarten-Restaurant.**

Heute Nachmittag- und Abend-Konzert. Donnerstag abend 8 Uhr: Konzert der „Ehemal. Militär-Musiker". Freitag abend 8 Uhr: Konzert des M.-G.-V. „Heideblümchen". (Siehe Inserat.)

* **Restaurant „Alt Baukau".**

Heute Familienkonzert. Abends Gartenbeleuchtung. Bei Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk. (Siehe Inserat.)

* **Zillertal Riemke.**

Eine schöne Erholungsstätte ist das Zillertal in Riemke. In den schönen Waldungen, was ja für uns hier etwas Besonderes ist, kann man bei schönen Spaziergängen die schönste Erholung finden. Im Restaurant, mit dahinterliegendem Garten, kann man in frischer Luft seinen Kaffee trinken.

## Stadt Wanne-Eickel.

**Gegen die Kriegsschuldlüge.** Der Sonntag brachte um die Mittagszeit eine große Zahl der Bevölkerung auf dem Kaiser-Friedrich-Platz zusammen. Der Männergesangverein „Concordia 64" sang zuerst „Deutschland, mein Deutschland". Studiendirektor Bausenbach ging auf den Krieg und den Friedensvertrag ein, kennzeichnete die unheilvollen Folgen des Versailler Vertrages und wies die Greuelnachrichten über uns mit flammender Entrüstung von Deutschland ab. Allerhöchstens käme für uns Mitschuld, nie aber die Alleinschuld am Blutbade des Weltkrieges in Frage. In Wanne-Eickel allein haben sich über 1500 Männer und Frauen in die Sammellisten eingezeichnet, die gegen die Alleinschuldlüge Deutschlands protestieren. Der Männergesangverein sang dann das Lied „Wo gen Himmel Eichen ragen" und die Anwesenden stimmten darauf in die erste Strophe des Deutschlandliedes ein. Man nahm eine Entschließung an, die lautet: „Die am 30. Juni 1929 zur Erinnerung an die 10jährige Wiederkehr des Tages von Versailles versammelten Bürger und Bürgerinnen der Stadt Wanne-Eickel wissen sich mit dem ganzen deutschen Volk eins in der Forderung: Weg mit dem Artikel 231 des Versailler Friedensvertrages!"

**25jähriges Ortsjubiläum des Konrektors Gustav Becker.** Am 1. Juli 1929 konnte Herr Konrektor Gustav Becker von der Paul-Gerhard-Schule auf eine 25jährige Lehrtätigkeit im Schuldienst der Stadt Wanne-Eickel bezw. ihrer Rechtsvorgängerin, zurückblicken. Herr Becker ist am 26 Dezember 1877 in Niedersachswerfen geboren. Er genoß seine Ausbildung auf der Präparanden-Anstalt und dem Seminar in Alfeld. Hier bestand er am 26. August 1898 seine erste Lehrerprüfung. Nach bestandener Abgangsprüfung verwaltete er 5½ Jahre die einklassige Schule zu Rüdigsdorf und war darauf anschließend ein Vierteljahr an der Schule in Gladbeck, von wo aus er in die damalige Gemeinde Wanne berufen wurde. Hier unterrichtete er zuerst an der Melanchthonschule und später an der Kirchschule. Am 20. Oktober 1923 konnte er auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer im Schuldienst zurückblicken. Seine Ernennung zum Konrektor erfolgte am 1. Oktober 1925 und gleichzeitig seine Berufung an die Melanchthonschule, später Gustav-Adolf-Schule in der damaligen Gemeinde Eickel. Am 1. April 1928 wurde er an die Paul-Gerhard-Schule versetzt. Herr Becker hat sich in seiner fast 31jährigen Schultätigkeit als ein außerordentlich pflichttreuer und eifriger Lehrer bewährt. Gelegentlich einer Schulfeier in seiner Klasse hat der Vorsitzende der Stadtschuldeputation, Beigeordneter Schumacher, ihm im Namen der Stadtschuldeputation seine Glückwünsche dargebracht und den Wunsch ausgesprochen, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, in der bisherigen vorbildlichen Weise an der Erziehung der Jugend mitzuarbeiten. Wir schließen uns dem Wunsche an.

**Im zweiten Wahlgang gewählt.** Am 27. Juni fand die Wahl des neuen Stadtbaurates der Stadt Stettin statt. Unser Wanne-Eickeler Stadtbaurat Lehnemann, der sich auch um diese Stelle beworben hatte und zur engeren Wahl stand, wurde im 2. Wahlgang gewählt. Somit wird Stadtbaurat Lehnemann demnächst Wanne-Eickels Staub von seinen Füßen schütteln.

**Berufsunfall.** Der Verladeaufseher F. erlitt im Untertagebetrieb der Zeche „Königsgrube" einen Unfall. Ein Förderwagen fuhr ihm über den Fuß und verletzte diesen erheblich. F. mußte sofort zu Tage transportiert werden.

**Schulbesuch blinder und taubstummer Kinder.** Auf Grund des Gesetzes vom 7. 8. 1911, betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, müssen sämtliche in der Stadt Wanne-Eickel wohnhaften blinden und taubstummen oder mit hochgradiger Taubheit oder Schwachsichtigkeit behafteten Kinder, die das 4. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. September 1929 vollenden werden, bis zum 10. Juli ds. Jrs. auf dem Schul- und Bildungsamt in Wanne-Eickel, Schwerinstraße, Zimmer 38, angemeldet werden.

**Fluchtlinienfestsetzung.** Für die Hofsterhauser Straße östlich der Dorstener Straße ist durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Stadtpolizeiverwaltung gemäß den Bestimmungen des Fluchtliniengesetzes vom 2. 7. 1875 ein Fluchtlinienplan aufgestellt und festgesetzt worden. Der Plan liegt vom 2. bis einschließlich 30. 7. d. J. im Stadtvermessungs[illegible] Richard Wagnerstraße 10, w[illegible]en zu jedermanns Einsicht o[illegible] die Festsetzung der Fluchtlinien [illegible]er Zeit erhoben werden und [illegible]h einzureichen oder bei der Of[illegible]iederschrift zu geben.

## Reichsaus[illegible]
## Wel[illegible]re Erwerb?

Man gewöhn[illegible] daß man am längsten warten [illegible]t eiligsten ist. Man hat sich auch [illegible]s auf der Post gerade dann imm[illegible]enn man am wenigsten Zeit ha[illegible] wird auch, daß die Telefonzellen in der Post gerade immer dann besetzt sind, wenn man selbst ein dringendes Gespräch zu führen hat. Dagegen ist nichts zu machen, das ist eben die Tücke des Schicksals. Und man tut gut, die unfreiwillige Wartezeit entweder zu Geduldsübungen zu benutzen oder in dem Erproben der Fertigkeit, ein ellenlanges Schimpfwort ohne Hindernis vom Stapel zu lassen. Darüber vergeht denn allmählich die Zeit und die Telefonzelle wird frei.

Der telefonische Selbstanschluß hat den Zweck, irgendwelche Irrtümer seitens der Telefondame unmöglich zu machen und den Verkehr zu beschleunigen. So wurde uns seinerzeit mitgeteilt. Ich traue diesem Satz heute nicht mehr, denn ich habe darin meine eigenen Erfahrungen gemacht. Und ich nahe mich jedem Telefonapparat mit dem größten Mißtrauen.

Aber jetzt bin ich eifig und der Telefongeist wird mir wohl nicht den Schabernack spielen, mich noch länger auf die Folter zu spannen. Quietschvergnügt gehe ich in den Kasten, knipse das Licht an, werfe zehn Pfennig ein und drehe los: 5, 4, 7, 3, 5, 547 35. Stimmt. Die Zahl habe ich vorher auf einen Zettel geschrieben, um auch richtig zu drehen.

Gleich meldet sich auch der Teilnehmer. Aber es ist eine fremde Firma und nicht die, die ich haben will. „Welche Nummer haben Sie?", frage ich. „537 35", bekomme ich zur Antwort. „Verzeihen Sie, das ist ein Irrtum". Ich schimpfe, ziehe aber ein neues Zehnpfennigstück aus der Tasche und werfe es in den Apparat. Dann lege ich den Zettel mit der aufgeschriebenen Zahl vor mich hin und drehe mit der größten Vorsicht: 5, 4, 7, 3, 5. Aber wieder eine fremde Firma. „Welche Nummer haben Sie?", rufe ich ärgerlich in den Apparat hinein. „557 53, im übrigen geht Sie das garnichts an, wenn Sie mich nicht sprechen wollen."

Bautz, da habe ich die Geschichte. Die Zeit ist fort. 20 Pfennig sind fort. Ich habe mich geärgert und bin ohne Grund angeschnauzt worden. Und nun, wer bezahlt mir das alles?

Wie heißt es doch? Der Selbstanschluß soll alle Irrtümer vermeiden — —

## Hamburg bekommt ein neues Riesenhaus.



Am Holstenplatz, einem der schönsten Plätze Hamburgs, errichtet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ein Verwaltungsgebäude, das sich den schon bestehenden Büro-Hochhäusern unserer Handelsmetropole würdig anschließt. Bei einer Höhe von 8 bzw. 10 und 13 Stockwerken vergrößert es die Nutzfläche des jetzigen D. H. V.-Hauses (= rechter Flügel des obigen Modelles) um 21 000 auf 27 700 qm. Der Neubau wird nach Fertigstellung (in 2 Jahren) alle vom D. H. V. für seine 350 000 Mitglieder geschaffenen Einrichtungen unter einem Dache vereinen.

## Literarisches

**Weil ein wenig.** Von P. Wigbert Reiß O. F. M. Verlag Franziskusdruckerei, Werl. — Geistliche Lesung, besinnlichen Leuten gewidmet. Wie gern weilt man hier in diesen lieblich schönen Erwägungen, woraus uns mystische Glut und seraphische Tiefe und Innigkeit entgegenweht. So etwas Zartes, Seelisch-Feines habe ich kaum gelesen. Ich trage kein Bedenken, diese Lesungen als eins der schönsten Erzeugnisse franziskanischer Poesie zu bezeichnen. Das liest sich schier wie die Fioretti, so anziehend wirken diese seelischen Essays.

**Wie werde ich heilig.** P. K. Katzenberger O. F. M. Verlag Franziskusdruckerei, Werl. — Ein altes Büchlein, das schon 1727 erstmalig in lateinischer Sprache erschien, feiert r hier seine wohlverdiente Auferstehung. Das ist echte aszetische Wissenschaft mit wunderlieben und praktischen Anleitungen zum vollkommenen Leben. Der überaus kluge und vernünftige Standpunkt des Verfassers, der aller Uebertriebenheit abhold ist, erfreut sehr und empfiehlt dies hochfeine Werk.

**Frohes Gehen zu Gott.** Von P. P. Cornelius S. J. Verlag „Ars sacra" Jos. Müller-München. — Willst du froh deinen Seelenweg machen, dann greif zu diesem Büchlein. Das bringt dir wirklich wahre, echte, reine Seelenfreude und großen Seelentrost. Ein Freund ist es für verzagte Gemüter.

**Marienlob.** Von Fraffinetti Schlegel. Verlag Borgmeyer-Hildesheim. Erwägungen über die Muttergottes und ihre Tugenden. — Die Erwägungen handeln über die Glaubensgeheimnisse und Feste Maria. Das Werk ist also eine Mariologie und zwar ein klare und tiefangelegte Marienlehre, die sich dem allgemeinen Verständnis gut anpaßt. „Marienlob" ist unstreitig eins der schönsten Marienbücher.

**Das Werden der sittlichen Person.** Von Dr. R. Allers. Verlag Herder-Freiburg. — Ein Werk, das nicht ernst genug genommen werden kann; es leitet an zur Charaktererziehung und weist dem modernen Menschen Wege, wie es in all der willensschwächenden Gefahr der Gegenwart sich zu einem starken Willen ausbilden kann. Erzieher werden kaum an dieser hervorragenden, wohl besten Erziehungsanleitung vorbeigehen können.

**Pfeffer und Salz.** Von Bruder Bernard. Verlag Herder-Freiburg. „Der freunden Christenheit in Stadt und Land in die sonntägliche Predigtkost gestreut", sagt der Verfasser. Nieder streut, daß die Kost gar oft bitter schmeckt, aber für Gesundung und Genesung wirkt. Das klingt nach Abraham a St. Clara. Nur nicht ganz so derb. Das ist sicher: Der Verfasser hat die Seelen lieb; das macht ihn oft so bitter gegen alles, was der Seele schaden kann.

## Eingesandt.

Seit längerer Zeit müssen die Bewohner der Holthauser- und Karlstraße feststellen, daß es die Führer des Sprengwagens nicht für nötig halten, die genannten Straßen zu besprengen. Da diese Straßen der Kanalisierung wegen mehr oder weniger schlecht sind, wirbelt der Staub hier in noch größerem Umfange auf. Das Verhalten der Herren, die den Sprengwagen bedienen, ruft daher die größte Unzufriedenheit hervor. Wir bitten daher die Stadtverwaltung, für die Beseitigung dieses Mißstandes Sorge zu tragen.

**Bewohner der Holthauser- und Karlstraße.**

## Vereinskalender.

die sich bis zum 30. Juni hinzogen. Als Abschluß dieses Teils der „Katholischen Olympiade" findet eine Wallfahrt der Jugendlichen zum Prager Jesuskindlein statt.

Die Hauptveranstaltungen beginnen mit dem 3. [illegible] und bringen [illegible]

**S. G. V. Herne.** Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Meinhardt.


# Mehr als sie!

sind **MÄNTEL** weit unter Preis! — Weil spottbillig erworben, wird spottbillig verkauft!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Damen-Mäntel | aus modernen Frühjahrsstoffen | 9.75 | 7.90 |
| Damen-Mäntel | aus kleingemusterten Stoffen, sowie Trench-Coat-Mäntel | 19.75 | 14.75 |
| Damen-Mäntel | aus Stoffen englischer Art, sowie reinwollenen Herrenstoffen, ganz gefüttert | 29.50 | 22.50 |
| Damen-Mäntel | aus Kammgarnstoffen, gute Qualitäten, ganz gefüttert | 36.00 | 33.00 |
| Damen-Mäntel | aus reinwollenen Kammgarn- sowie Phantasiestoffen, zum Teil auf Crêpe de Chine gefüttert | 49.00 | 39.00 |
| Damen-Mäntel | Modellgenre in allen Modestoffen, mit eleganter Verarbeitung | 65.00 | 55.00 |

# Günstiger als sie!

sind **KLEIDER** in Riesenmengen fabelhaft billig!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kleider | aus Zefirstoffen sowie aus künstlicher Waschseide | 3.95 | 2.95 |
| Kleider | aus künstlicher Waschseide und Waschmusseline mit langem Arm sowie Tenniskleider | 6.50 | 4.95 |
| Kleider | aus Woll-Musseline, Toile und Bastseide, reizende Macharten | 12.75 | 9.50 |
| Kleider | aus Toile, uni und gestreift, Trikot Charmeuse und Japon | 19.50 | 14.75 |
| Kleider | aus einfarbigen und bedruckten Seidenstoffen, moderne Façons | 29.50 | 24.50 |
| Kleider | aus gemusterten Crêpe de chine, Crêpe Satin sowie Georgette in elegantester Ausführung | 45.00 | 35.00 |

# Gebr. Rindskopf Herne

gegenüber der kath. Kirche



**Ruhe und Erholung** finden Sie bei billigsten Pens.-Preisen im

**Nordseebad Burhave**

(Oldenburg)

Auskunft und Prospekte durch den

**Verein zur Förderung des Nordseebades und Luftkurortes Burhave i. O., e. V.**

**Luftkurort Schieder**

bei Bad Pyrmont

**Privatpension Haus Otto Töße**

dir. a. Walde gelegen, Liegewiese am Wasser, Auto-Halle, bietet Sommeraufenthalt, frdl. Aufnahme. Gute Verpfl. 4.50, ab 1. Juni 5.— M. — Tel. 15. (2526a

**Nervenleidende**

Ruhe und Erholung, **Sommerfrische Seulinger Warte.** Herrlich gelegen zwischen 500 Hektar großem Tannenwald Aussicht nach Harz u. Brocken, ca. 300 Meter über dem Meeresspiegel. Pensionspreis p. Tag 4.— Mark.

**Pensionshaus Seulinger Warte,**

Seulingen i. Hann., Krs. Duderstadt.

**Luftkurort Ostercappeln, am Wiehengebirge**

**Joseph Brethold,** Tel. 232

Friedenshöhe. Mod. einger. Fremdenpens. Gr. Glasveranden u. Garten-Liegewiesen. Bad im Hause. Näheres durch Prospekt.

**Sommerfrische Arolsen**

**Hotel „Fürst Friedrich".**

Erstes Haus. Pensionspreis 5,— Mark. Verlangen Sie Prospekt. 2714a

**Gemütlicher Landaufenthalt**

im waldreichen Bellersen, zwischen Teutoburger Wald und Weser gelegen. Modern eingerichtetes Landhaus mit groß. Garten, Schwimm- und Badegelegenheit. Beste Verpflegung. Pensionspreis 4.50 Mark.

**Sommerfrische Bersen, Bellersen,**

Station Brakel (Nethegau.)

**Hotel und Fremdenpension Bahnhof in Dausenau a. d. Lahn,**

2 Min. v. Bahnhof, 30 Min. von Bad Ems. Erstes Haus am Platze, ohne Kurtaxe. Pension von 5,— Mark an. 2527a) **Josef Porten.**

**Borkum** Strandhotel u. Strandvilla Viktoria. Bestempfohlene Häusern direkt am Strande, ruhige Lage, Seeblick. Hotel prospekt in der Geschäftsstelle des Herner Anzeigers. 2401a

**Privat-Pension**

an der Listertalsperre in schönster Gegend des Sauerlandes hält sich Sommerfrischlern bestens empfohlen. Pensionspreis 4.00—4.50 Mk. 1496

**Josef Finkeier, Listernohl in Westfalen.**

**Marienau-Voldagsen, Kreis Hameln**

Haus Rennemann. 2530a

Angenehm. Landaufenth. bei gut. Verpflegung u. frdl. Aufnahme. Große, sonnige Zimmer. Herrl. Wald- und Gebirgslage. Pensionspr. p. Tag 4 M.

**Erholungsuchende**

finden freundl. Aufnahme bei bester Verpflegung. Volle Pens. 4,50 Mark. Zimmer mit Morgenkaffee 1,75 Mark.

Frau A. Süßwald, Blotho a. d. Weser, Lübbebruchstr. 20. 2533a

# Mittwoch Kindertag bei Sinn



**Sinns Riesen-Ballon**
beim Einkauf von Mk. 3.— an gratis.

**Im Erfrischungsraum**

Daß auch die Tage um [illegible] hinausgeschoben ist und erst mit dem 1. August beginnt, ist besonders zu begrüßen, da die Entwicklung der Jungenten im Juli meist noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß sich ein Abschuß rechtfertigt. Ehe sie sich nicht über das Röhricht erheben, ehe nicht die

**An jedem Mittwoch**

zu unserm Kindertag, bringen wir etwas Besonderes

| | | |
|---|---|---|
| **Kinder-Kleidchen** aus hübschem Streifenzefir . . . . . 1.95 | | **1.45** |
| **Kinder-Spielanzüge** reizende Formen, in schönen Dessins . . 1.65 | | **1.25** |
| **Kinder-Hütchen** mit niedlicher Bandverzierung, entzückende Farben . . . . . 0.95 | | **0.75** |
| **Kinder-Badetücher** guter Frottierstoff mit Streifenrand . . . 2.45 | | **1.75** |
| **Kinder-Spielanzüge** gute Strickqual., zum Teil mercerisiert | 0.75 | **0.50** |
| **Kinder-Schlüpfer** aus starkem Trikot in geschmackv. Farb., | 0.58 | **0.40** |
| **Kinder-Prinzeßröcke** aus K-Seiden-Trikot, zum Teil auch in Streifen-Milanese . . . . . 1.95 | | **1.75** |
| **Knaben-Sporthemden** in neuen Dessins, gute Zefir-Qualit. . . . 1.95 | | **1.45** |
| **Knaben-Sportmützen** in hübschen, englischartigen Dessins . . 1.95 | | **0.95** |
| **Matrosen-Mützen** aus schönen Stoffen in reizend. Ausf. . . 2.25 | | **1.45** |
| **Schiller-Kragen** aus Ia Rips . . . . . 0.85 | | **0.65** |
| **Kinder-Söckchen** unsere bekannt hübschen Ausführungen, Größe 1 jede weiter Größe 4 Pfg. mehr | | **0.20** |

Sinn
Herne
Bahnhofstrasse 37—39

# Rundfunk-Programm

**Rundfunk-Programm Köln (227 und Langenberg (473).**
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

**Gleichbleibendes Werktags-Programm.** 10.15: Sendungen für Verkehr und die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.50: Wetter, Zeit. ● 13.30: Programm. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 18.50: Vom Tage (a. Sa.: Wirtschaftsm., Wetter

Mittwoch, 3. Juli. 7.15: Leibesübungen. ● 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. ● 12.10: Schallplatten. ● 13.05: Konzert des Funkorch. Leitung: Kühn. Solist: Sauerlich (Flöte). ● 15: Els Bordemberge: Kinderspielstunde: Geschichten aus Afrika. ● 16: Frauenstunde, Hertha Maria Fundt: Schwiegermütter. ● 16.30: Lebende Dichter, Axel Eggebrecht: Aus dem Roman „Leben einer Prinzessin". ● 17: FDM. Dr. Hammer: Sachrechnen — Rechnen — Raumlehre. ● 17.35: Schloßgarten der Stadt Münster: Gartenkonzert. Städt. Orchester, Münster. Leitung: W. Göhre. ● 18.30: Prof. Dr. Loose: Gegenwärtige Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft. ● 19.15: Intendant Hardt: Aus einer Orchesterbiographie. ● 19.40: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Prof. Dr. Spiethoff: Der Geld- und Kapitalmarkt. ● 20: Abendmusik. Leitung: Dr. Fröhlich. ● 21: Der heitere Mittwoch. Zipfelmützen, rings herum. Mitw.: K. Blume (Lieder zur Laute), Elle Dalands (Kolt.), Trude Fischer (Klavier), J. Redenbed (Bariton), M. Grube, H. Müller-Schlösser, H. Stolz, A. Fröhlich (musikal. Leitung). Schumann: Marsch der Davidsbündler gegen die Philister. — Müller-Schlösser: Worüber sie sich ärgern. — Goldstein: Ich bin verdrießlich. — Plitzner: 's war einer, dem's zu Herzen ging. — Jerrold: Frau Raudels Gardinenpredigt. — Mozart: Die Alte. — Zeller: Schneider-Schneidercourage. — Glasbrenner: Hausfrau und Köchin. — Lucholsin: Herr Wendtner lädt zum Mittagessen ein. — Beethoven: Die Wut über den verlorenen Groschen. — Der Bierlich: Der Anhängewagen. — Handn: Schulmeister-Symphonie. — Mendelssohn: Aufmarsch der Rüpel aus dem „Sommernachtstraum". — Stolz: Worüber sie sich freuen. — Seibel: Ueberrecht Hühnchen. — Bach: Erbauliche Gedanken eines Tabakrauchers. — Handn: Lob der Faulheit. — Stinde: Familie Buchholz. — Blume: Nachtwandler. — Weber: Der Gleichgültige. — Lilliencron: Auf der Kasse. — Mendelssohn: Nocturno aus dem „Sommernachtstraum". — Ein Heiratsantrag. Scherz in einem Aufzug von A. Tschechow. Pers.: Stepan Stepanowitsch Tschubukow, Gutsbesitzer; Natalie Stepanowna, seine Tochter (25 Jahre alt); Iwan Wassiljitsch Lomow, Tschubukows Nachbar. ● Anschl.: Konzertübertr. Kapelle Rehrbed.

**Deutsche Welle 1546.**
**Sender Königswusterhausen und Zeesen.**

**Deutsche Welle.** Mittwoch, 3. Juli. 16: Dr. Heief: Mundart und Schriftsprache: Was ist Mundart. ● 10.55: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. ● 12: Schallplatten. ● 14.45: Kindertheater: Goldmarie und Pechmarie. ● 15.40: Anna Dremly: Einmachen von Sommerfrüchten. ● 16: Stud.-Rat Dr. Gerloff: „Schüleraustausch. ● 16.30: Dichterstunde. Else Lasker-Schüler: Peter Hille. ● 17: Hamburg: Konzert-Uebertr. Kapelle Monninger. ● 18: Geh.-Rat Dr. Moll: Die Aufgaben der Reichsschuldenverwaltung. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 18.55: Der Balkan (Plauderei von A. Silbergleit). ● 19.10: Gedanken zur Zeit. Peter Grahmann und Dr. Erdmann: Arbeitslosenversicherungsreform. ● 20: Wissen man spricht. ● 20.30: Sonderveranstaltung. Volkstümliche Lieder und Duette aus alter Zeit. Verstehst? Aus Niederfranken. — Groth: Matten Has. — Reuter: Mal mull de Kirl? — Rauer: Aus „Donaumeitchen": Wünsche. Warnung. — Das stumme Weib. — Abrechnung. — Lanner: Wenn alles schon schläft. — Mausfallen. Ausf.: Valerie und O. E. Lindner, Ben Grafel (Flügel). ● 21: Sinfonischer Jazz. Band: Haunting Hungresse (Ant Dorsch). — Edwards: The Red and Blue Blues. — Rapee u. Pollack: Angela Mia. — Bullerian: Burlesle. — Madeben: Hall, Pale-Blues. — Groß: Tanzo aus „Baby in der Bar". — Markoff: O, Ma, Ma. — Königsberger: Nora, Boston trifft. — Tschaikowsky: Aus der Nußknacker-Suite. — Halperin: Legende. — Lanner: Cancanette spirituelle. Ausf.: H. Schindler und sein Orchester. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann. Gesangseinlagen: Käte König (Sopran). ● Pause: Bildfunk.

## Die Gewinnliste

der **VIII. Volkswohl-Lotterie**
für soziale und kulturelle Zwecke
ist eingetroffen und vorrätig bei

Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt

## Versäumen Sie nicht

beim Kauf eines
***Photo-Apparates***
die Photo-Drogerie A. Hegeler,
**HERNE, Bebelstraße 12** (neben der Post)
zu besuchen. Bei mir finden Sie die neuesten Modelle in Rollfilm- und Platten-Kameras, nur Fabrikate erster Firmen. — **Lager** in Platten, Rollfilmen, Papieren und Utensilien. — Entwickeln von Platten u. Filmen sowie Kopieren wird in meiner neuzeitlich eingerichteten Dunkelkammer schnellstens erledigt.

mittelgesetz, bedürfen [illegible] en Durchberatung [illegible]

Schutz und die sta[illegible] ten sollen der Bevölke[illegible] rordnung gewährleistet. [illegible]ucht man Apotheken, di[illegible] deten und verantwortu[illegible] tet werden. Die zuverl[illegible] eine so gewissenhafte Hy[illegible] us, daß der gesamte Hy[illegible] as auch die Gesetzgebu[illegible] Verkehr nicht überlassen [illegible]lichen Warnungen be[illegible] Händlern in uns[illegible]

## Pianos

**Stimmungen, Reparaturen, Polieren, Modernisieren**
fachmännisch und preiswert.

**Gebr. Schmehl**
Klavierbauer
Bahnhofstr. 121
Ecke Manteuffelstr.
Tel. 50237.

1447b



## Verkauf

einer Wringmaschine ist in höchstem Maße Vertrauenssache. Wie alle unsere Erzeugnisse, so fertigen wir auch Wringmaschinen nur in einer Qualität an, und zwar der allerbesten. Unsere Wringerwalzen haben einen Durchmesser von 45 % und einen Eisenkern von nur 23 % Durchmesser. Der Querbalken besteht aus Eschenholz, An- und Ablaufbrett aus Ahornholz, die Lager aus Pockholz und die Eisenteile sind rostsicher verzinkt (nicht etwa verzinnt).

Achten Sie beim Einkauf auf diese Einzelheiten!

**Miele-Wringer**
sind dabei außerordentlich preiswert.

Miele
**Mielewerke A.G.**
**Gütersloh/Westfalen**
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

## Stadtgarten-Restaurant Herne

**Heute**
**Nachmittag- u. Abend-Konzert**
Spiegelglatte Tanzfläche im Freien.
ff. Kaffee / Selbstgebackenen Kuchen

**Donnerstag, abends 8 Uhr:**
**Konzert der ehem. Militärmusiker**
mit großem Zapfenstreich

**Freitag, abends 8 Uhr:**
**Konzert des M.G.V. Heideblümchen**
Anschließend Fackelpolonaise.

## Zum Bürgerkrug



865 · W · FLAKE V · D · HEYDTSTR. 5—7

Heute 1934b

**Tanzabend**

**Exzentrik-Kapelle Fritzel**

## Schöner Ausflugsort

früher Restaurant Düppe, jetzt Graf
Herne, Baukauer Str. 111. Tel. 51896
Gut zu erreichen durch Autobus-Linie Herne-Hochlarmarck. Haltestelle dortselbst.
Heute, am 3. Juli, ab 4 Uhr nachm.
**Familien-Konzert**
Abends bunte Gartenbeleuchtung. Bei Eintritt der Dunkelheit
**großes Feuerwerk**

## Reichsbund ehem. Militärmusiker e. V.

Ortsgruppe Herne, Bochum und Recklinghausen
Stärke 40 Mann
Morgen Donnerstag, den 4. Juli im Herner Stadtgarten
**Großes Blas-Konzert**
Leitung: Paul Kreißler, Herne
19196 Anfang: 8.15 Uhr abends
**Eintrittspreis 50 Pfennig.**

## Abendkurse in Stoffmalerei

Relief und Lasur. Es können bemalt werden: Stoffe jeder Art für Kleider Schals, Decken, Kissen u. s. w. Nähere Auskunft von nachmittags 3—8 Uhr
**Leni Althoff, Herne**
Hueistraße 37. 3317a

## 1 Eichen-Schlafzimmer

complett
4 Lederstühle
1 Kamin
2 Sessel
1 Ausziehtisch
zu verkaufen. Die Teile sind gebraucht, aber wie neu erhalten.
**Möbelhaus G. Liffmann N.**
Herne, Bismarckstraße 2.

## Tanzschule Diel

Rosenstr. 10, am Alten Markt, Ruf 51116
**Privat- und Gesellschaftszirkel. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit**
Dienstags für Kinder und Erwachsene:
**Gymnastik**
in unseren eigenen Räumen. Anmeldungen zu Kursen Ruf und Sprechstunde nachmittags von 5—8 Uhr.

## Privat-Auto-Vermietung

für alle Gelegenheiten
**Spör & Co., Herne**
Bahnhofstr. 119. Fernruf 51873.

**Wohin geht man zur Erholung? In's**
**Zillertal**
33100a
**Jeden Sonntag Konzert**
Vereine bitte vorherige Anmeldung. Ruf 643 23 Bochum

Nach **Van de Velde's**
berühmtem, von Millionen Menschen gelesenem Buch

# „Die vollkommene Ehe"

ist ein Film hergestellt worden!

**Vor den Berliner Großkinos stehen die Menschen Schlange um diesen Film zu sehen.**

Sächsische **Bettfedern**-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 13.
**Prov. Sachsen, Angerstr. 4**
sendet Ihnen **nur beste, streng reelle** Qualitäten
**Bettfedern** bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei.

## Hypotheken-Kapitalien

für Geschäfts- und Wohnhäuser, Siedlungen etc. vermittelt nachweislich schnell und unter günstigen Bedingungen. Zusage in 4—5 Tagen.
**Ludwig Gorgels,** Bankvertreter.
**Herne, Bahnhofstraße 125,**
Telefon 504 18 1341a

**Wer nicht inseriert handelt in Vergessenheit!**

# Die Abzeichen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und ihre Erwerber.

Heute sieht man schon sehr viele Sportler, die auf Sportfesten und ähnlichen Veranstaltungen auf der linken Brustseite das schlichte und doch so schöne „Deutsche Turn- und Sportabzeichen" tragen. Viele andere junge Menschen trachten mit ihrer ganzen Energie danach, dieses Abzeichen des Deutschen Reichsausschusses zu erwerben. Da ist es doch sicherlich interessant, sich mit diesem „Ehrenzeichen" etwas näher zu beschäftigen. Vor uns liegt das Jahrbuch der Leibesübungen 1928, herausgegeben im Auftrage des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen von Dr. Carl Diem, Generalsekretär. In diesem Jahrbuch ist von Dr. K. Brandt eine Abhandlung mit obiger Ueberschrift enthalten, die sehr interessant und lehrreich ist. In folgenden Zeilen seien die hauptsächlichsten Punkte dieses Artikels der Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht.

Danach entschloß sich im Jahre 1913 der damalige Reichsausschuß für Olympische Spiele, der spätere Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, die vielseitige körperliche Durchbildung zu fördern und für gewisse Leistungen, die ja heute wohl allgemein bekannt sind, ein Abzeichen zu verleihen. So entstand das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Zunächst gab es nur 2 Klassen dieses Abzeichens, nämlich in Bronze und Gold. 1920 kam dann auch das silberne Abzeichen hinzu. Bis 1920 konnten nur Männer diese Abzeichen erwerben, bis man 1921 dazu überging, es auch den Frauen zu verleihen. 1925 führte man dann auch das Reichsjugendabzeichen ein, und zwar zunächst auch nur für die männliche Jugend. Heute können sich aber auch die Mädchen darum bewerben.

Manche Schwierigkeiten hatte das Deutsche Turn- und Sportabzeichen anfangs zu überwinden. Heute ist es aber bereits populär geworden. Rasch ist die Zahl der Erwerber angewachsen. Einige Zahlen mögen das beweisen. Im Gründungsjahr 1913 konnten 204 Abzeichen in Bronze und 27 in Gold verliehen werden, zusammen also 231. 1927 dagegen betrug die Zahl der Verleihungen 19 807 bronzene, 793 silberne und 274 goldene Abzeichen. Das macht zusammen 20 874 Verleihungen. Wir können also eine ganz gewaltige Steigerung feststellen. Diese große Zahl ist uns aber auch ein Zeichen dafür, daß der Turn- und Sportgedanke immer weitere Kreise in seinen Bann zieht. Seit dem Jahre 1913 sind insgesamt 77 631 Abzeichen in Bronze, 4105 in Silber und 1427 in Gold verliehen worden, also zusammen 83 165 Abzeichen. Das Jahr 1928 ist mit seinen Verleihungen nicht eingerechnet. Zu diesen 83 165 Turn- und Sportabzeichen kommen noch ca. 15 000 Reichsjugendabzeichen. Die Aufwärtsentwicklung hält auch weiterhin an und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Es ist natürlich, daß das Turn- und Sportabzeichen am häufigsten von den Männern erworben wird. Prozentual berechnet sind 92,2 Prozent aller verliehenen Abzeichen im Besitz der Männer und nur 7,8 Prozent wurden von den Frauen erworben.

Naturgemäß bringt die Verleihung der Turn- und Sportabzeichen für den Deutschen Reichsausschuß eine gewaltige Arbeitslast mit sich. Darum hat man im Generalsekretariat des D. R. A. eine besondere Sportabzeichenstelle eingerichtet. Interessant ist es nun, wenn man untersucht, wie sich die Verleihungen auf die einzelnen Monate des Jahres verteilen. Im Jahre 1927 z. B. waren die Monate Januar bis Mai in dieser Hinsicht die stillsten Monate. In dieser Zeit wurden durchschnittlich täglich 19 bis 25 Abzeichen verliehen. Dann steigt die Zahl von Monat zu Monat, bis sie im Oktober den Höhepunkt erreicht in einer durchschnittlichen Tagesleistung von 180 Verleihungen. Auf das ganze Jahr verrechnet, wurden im Jahre 1927 durchschnittlich täglich 83 Abzeichen verliehen. Da ist es selbstverständlich, daß bei diesen Tagesleistungen, denken wir an den Monat Oktober, nicht alle Anträge sofort Erledigung finden können, und daher erklärt es sich auch, daß zwischen dem Tag der Erwerbung und dem der Verleihung oft eine längere Spanne Zeit liegt, die manchen Wartenden ungeduldig macht.

Bis zum Jahre 1927 hat sich der Deutsche Reichsausschuß damit begnügt, festzustellen, wieviel Verleihungen in jeder Abzeichenklasse überhaupt vorkamen. Seit 1927 ist man nun dazu übergegangen, auch eine genaue Statistik über die Erwerber selbst, und zwar über das Alter, den Beruf und ähnlich. Feststellungen aufzustellen. Zu diesem Zwecke liegen seit dem 1. April des Jahres 1927 den Urkunden und Leistungsheften statistische Fragebogen bei, die recht gewissenhaft ausgefüllt werden müssen. Eine Statistik, die die letzte Hälfte des Jahres 1927 erfaßt, ergibt z. B., daß 18,7 Prozent aller Erwerber der Reichswehr oder der Schutzpolizei angehören. Diese Berufsgruppe stellt also einen beträchtlichen Teil der Abzeicheninhaber. Die meisten Bewerber der Abzeichen gehören einem Turn- oder Sportverein an, und zwar waren es 1927 über 95 Prozent. Von diesen sind wieder der größte Teil Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Bei den Bewerbern um das Reichsjugendabzeichen überwiegen die Schüler der höheren Lehranstalten ganz gewaltig. Sie machen ¾ der Gesamtzahl aus.

Sehr interessant ist es auch, das Durchschnittsalter der Erwerber festzustellen. Die meisten Bewerber um das Turn- und Sportabzeichen stehen im 18. bis 21. Lebensjahre. Bei den Bewerbern um das Reichsjugendabzeichen ist das Durchschnittsalter 16½ Jahr.

Obschon die Abzeichen des Deutschen Reichsausschusses heute schon weit verbreitet sind, so gibt es doch noch große Gebiete im Reiche, wo man bis heute wenig Wert auf die Erwerbung der Abzeichen gelegt hat. Darum soll in Zukunft gerade in diesen Teilen große Propaganda gemacht werden, damit die Abzeichen auch hier populär werden. Auch den Auslandsdeutschen will man mehr als bisher Gelegenheit geben, diese Abzeichen zu erwerben.

Das Turn- und Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen haben sich im Laufe der Zeit nicht nur die Anerkennung der Oeffentlichkeit, sondern auch vieler Behörden erworben. Marine, Flieger und andere Berufsgruppen verlangen teilweise schon heute, daß nur solche Leute bei ihnen eingestellt werden, die im Besitze der Abzeichen des Deutschen Reichsausschusses sind. Der Gedanke der vielseitigen körperlichen Ausbildung findet immer mehr Verbreitung. Heute sind es ungefähr 100 000, die im Besitze der Abzeichen sind. Bald werden es Hunderttausende sein.

## Deutsche DJK Jugendkraft

### Rasensport 08 1. (WSV.) gegen Falke Gelsenkirchen 2:4.

Das Spiel hatte begreiflicherweise viele Zuschauer herbeigelockt, die einen einwandfreien Sieg des Westdeutschen Landesmeisters der DJK. sahen. Die erste Halbzeit stand fast ganz im Zeichen der Falken, die vom Spiel des Vortages her an Frische und Forsche eingebüßt hatten. So konnte der bekannte Linksaußen, der trotz Verletzung spielte, nicht seine gewohnten Flankenläufe zeigen. Dagegen waren der Rechtsaußen und der Mittelläufer blendende Ausgleichsposten, wohl überhaupt die besten Leute auf dem Platz. Das System der Falken technisch wie taktisch war unstreitig eine Klasse besser. Von Rasensport waren der linke Verteidiger und die Außenstürmer sehr auf dem Posten. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Falke, Rasensport erreichte jedoch das erste Tor in der letzten halben Minute vor Schluß der Halbzeit durch einen Handelfer, der nicht zu retten war. Nach Halbzeit hat Rasensport anfänglich mehr vom Spiel, kommt sehr häufig gefahrvoll bis ans Tor der Falken und kann trotz stärkster Gegenwehr den Ausgleich erzielen. Der Augenblick des dritten Erfolges für Falke macht die ganze Mannschaft wieder lebendig, es dauerte nicht lange, da saß auch der vierte Treffer im Netz. Falke hat das Spiel verdient gewonnen. Nach den Torgelegenheiten der ersten Halbzeit hätte der Erfolg noch höher sein können.

### Germania Holthausen 1. — DJK. Langenholthausen 8:2 (3:2).

Gleich nach dem Anstoß entwickelte sich ein flotter Kampf. Bald war der Ball vor diesem, bald vor jenem Tore. Langenholthausen spielte sich gut durch, und schon hieß es 1:0. Unentwegt kämpfte der Germanen Sturm, und eine Ueberlegenheit zeigte sich bald, die sich auch durch drei Tore ausdrücken konnten, denen der Gegner nur eins entgegensetzen konnte. Nach dem Wechsel kamen die Sauerländer noch öfter gefährlich durch, aber der Holthauser Torwart war nicht mehr zu schlagen. Doch Holthausens Sturm gab sich mit dem Resultat nicht zufrieden. Mit Hilfe der Hintermannschaft zog der Sturm mächtig nach vorne, und gute Kombinationen führten noch zu fünf weiteren Toren. Holthausen spielte wie aus einem Guß. Wenn die Mannschaft in der Meisterschaftsserie diese Leistungen zeigt, so kann sie mit einem guten Platz in der Tabelle rechnen. Als der Unparteiische dem Spiel ein Ende machte, verließen Publikum und Spieler befriedigt den Platz. Anschließend feierte man noch einen Kommers. In einer Rede des Vorsitzenden des Gastgebers bedankte sich der Redner im Namen des Vereins für das ruhige und faire Spiel, welches von beiden Seiten geführt worden war. Mit einem Hoch auf die „Deutsche Jugendkraft" schloß der Redner die Feier, während Holthausen die Heimreise antrat.

### Germania Holthausen's Fußballer reisten in das Sauerland und verloren Samstag 4:1 und gewannen Sonntag 2:8.

**Germania Holthausen 1. — DJK. Mellen 1. 1:4 (0:2).**

Um 4 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen. Germania hatte Wahl und nahm die Sonne zum Bundesgenossen. Aber auf der sehr schlechten Platzanlage konnten die Germanen sich nicht finden. Durch einen Schnitzer der Verteidigung kam Mellen zum ersten Treffer, dem 5 Minuten später der zweite folgte. Nach dem Wechsel konnten die Germanen trotz dauernder Ueberlegenheit das Gehäuse des Gegners nicht finden. Holthausens Verteidigung stand auf der Mittellinie. Zwei Durchbrüche der Sauerländer stellten das Resultat auf 4:0. Kurz vor Schluß erzielte Germania durch ihren Halbrechten den verdienten Ehrentreffer. Der Schiedsrichter war gut.

*

### Katholische Sportinternationale.

**Internationale Wettkämpfe der katholischen Sportverbände in Prag.**

Die internationalen Wettkämpfe der katholischen Turn- und Sportverbände wurden am 23. Juni durch einen Festgottesdienst feierlich eröffnet. Den Auftakt bildeten Wettkämpfe der Jugendlichen und Schüler, verbunden mit mehrfachem öffentlichen Schauturnen, die sich bis zum 30. Juni hinzogen. Als Abschluß dieses Teils der „Katholischen Olympiade" findet eine Wallfahrt der Jugendlichen zum Prager Jesuskindlein statt.

Die Hauptveranstaltungen beginnen mit dem 3. Juli und bringen: internationale Wettkämpfe um die Meisterschaft im Turnen, internationale leichtathletische Wettkämpfe, internationale Turnakademie, internationale Wettkämpfe der Nationen in Freiübungen, internationale Staffetten, Trachtenfestzug, Volksbräuche und Tänze, Reigen der Reiter in nationalen Trachten usw. Mit der Siegerehrung am 7. Juli finden diese Hauptkämpfe im Rahmen der St.-Wenzelstage glänzenden und würdigen Abschluß.

**Die Deutsche Jugendkraft in Prag.**

Die Deutsche Jugendkraft wird mit einer Turnriege und einer Reihe von Leichtathleten (insgesamt 35 Teilnehmer) die internationalen Wettkämpfe in Prag beschicken. Die entscheidenden Kämpfe sind von Donnerstag bis Samstag (4. bis 6. Juli) im Strahover Stadion. Es wird kein leichtes Ringen sein, denn alle Nationen trafen sorgfältigste Auswahl. Dennoch darf die Jugendkraft auf Grund ihrer gewissenhaften Vorbereitung zuversichtlich auf ehrenvollen Platz hoffen. Nicht ganz unbegründet erscheint sogar in einigen Treffen die Aussicht auf Sieg.

**Der katholische Sportverband Frankreichs in Prag.**

Im olympischen Stadion zu Colombes kamen die Meisterschaften des katholischen französischen Sportverbandes zum Austrag. Auf Grund der Ergebnisse wurden die Teilnehmer für die Internationalen Wettkämpfer der U. J. O. C. E. P. in Prag bestimmt. Von

# 10. Gauturnfest des Emscher-Ruhr-Gaues in Herne-Baukau.

**50jähriges Bestehen des Baukauer Turn-Clubs mit Platz- und Fahnenweihe am 6., 7. und 8. Juli 1929. Gruppen- und Einzelfechten auf dem Gaufest. Erscheinen des 1. Zwölfkampfsiegers vom letzten deutschen Turnfest Köln.**

Durch den Eingang weiterer Meldungen von Teilnehmern an den Wettkämpfen des 10. Gau-Turnfestes, hat sich die Meldezahl von 965 auf über 1000 erhöht. Wenn schon der Turnplatz so angelegt ist, daß die verschiedenen Kämpfe gleichzeitig ohne Störung durchgeführt werden können, so bedingt doch die Durchführung dieser Massenbeteiligung pünktliches Beginnen und schnelles Wechseln der Geräte. Bis zum Antreten des Festzuges um 2 Uhr mittags müssen die Wettkämpfe durchgeführt sein, denn nach dem Einrücken des Festzuges finden auf dem Turnplatz die Massenfreiübungen sowie Vereins- und Sondervorführungen statt.

Erstmalig werden Turner auf einem Gaufest innerhalb des Emscher-Ruhr-Gaues mit Degenfechten an die Oeffentlichkeit treten, sie wollen Gruppen- und Einzelfechten zeigen. Da die Fechter einen festen Stand haben müssen, ist eigens für diese etwa 64 qm Bretterboden zu beschaffen. Die Besucher des Gaufestes werden sich für die Fechter ganz besonders interessieren und wir begrüßen das Auftreten der Fechter sehr.

Nach einer vorliegenden Meldung beabsichtigt der 1. Zwölfkampfsieger vom letzten deutschen Turnfest in Köln, Herr Karl Reuter, vom Turnverein 1846 Gießen, am Sonnabend in Herne-Baukau einzutreffen, um der Veranstaltung des 10. Gau-Turnfestes des Emscher-Ruhr-Gaues beizuwohnen. Wir dürfen wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herr Reuter auch hier Proben seines hervorragenden Könnens geben wird.

Daß der Baukauer Turn-Club sich befleißigt, das Interesse an der Gauveranstaltung in weiten Kreisen der Bürgerschaft wachzurufen, zeigt auch das für Montag arrangierte Kinderfest, wo Onkel Hugo mit Kinderbelustigung jeglicher Art, sowie Aufsteigen eines

**großen Fesselballons mit Fallschirmabsturz**

aufwartet.


# Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 M., für Kinder 70 Pf., ist in blauweiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.


# Trierfahrt.

Von Studienrat Hüpper.

I.

Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci!

Es ist ein guter, glücklicher Gedanke, eine Reihe von vorgeschriebenen Einzelwanderungen einmal zusammenzulegen zu einer größeren Studienfahrt, bei der Wissenschaft und Erholung in gleicher Weise zu ihrem Recht kommen. Wie im vorigen Jahre, so galt auch diesmal die Fahrt der Obersekunda unseres Oberlyzeums der alten, traditionsverbundenen Kaiser- und Bischofsstadt **Trier. Tradition!** Ein inhaltschweres Wort, aber in unserer unruhvollen, nach Eintagswerten hastenden Zeit seiner tieferen, Ehrfurcht heischenden Bedeutung entkleidet. Die meisten Söhne und Töchter unserer Landschaft wissen kaum, was alte, heilige Tradition ist, haben vielleicht nie den Hauch vergangener Kulturepochen verspürt. Industriestädte, die gestern noch nicht waren und morgen bange werden vor ihrer eigenen Größe, rufen dieser Jugend zu: „Die Gegenwart hat Recht!" Warum nicht auch! Aber man sollte darüber nicht vergessen, daß die Gegenwart auf den Schultern der Vergangenheit steht. Und daß wahre Kultur wachsen muß, fest im Boden der Landschaft verwurzelt, das lernt man nicht gerade am besten im flotten Tempo industrieller Großstadtentwicklung und in rationeller Betriebswirtschaft.

Die **Obersekunda** unserer höheren Schulen soll zu den Quellbezirken deutscher Kultur hinaufsteigen, um aus der Erkenntnis der Traditionsverbundenheit antiker und christlich-germanischer Kulturen eine tiefere Einsicht in deutsche Wesenheit und deutsche Geistigkeit zu gewinnen. Welche Stätte wäre da geeigneterer Anschauungsunterricht als das altehrwürdige Trier, das kleine Rom, die Königin unter den lieblichen Städten an der rebenumkränzten Mosel. Hier reichen sich die großen Jahrhunderte in der Geschichte der Menschheit die Hand, hier steht man staunend vor gewaltigen Bauten als Kündern römisch-imperialistischen Machtwillens, hier werden wir ergriffen von der Schönheit und Inbrunst mittelalterlicher Kunst, hier geht uns eine Ahnung auf von dem Lebensgefühl entschwundener Epochen.

Stetiger Sonnenschein, blauender Himmel, frohgemute Jugend, das sind die wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer größeren Schülerfahrt. Sie waren bei uns erfüllt. Die mustergültige Vorbereitung der Fahrt hüben und drüben in Trier durch Frl. Oberschullehrerin **Vorth** bot eine weitere Gewähr dafür, daß unsere Trierfahrt uns reichen geistigen und leiblichen Gewinn bringen würde.

Am Mittwoch früh um 7 Uhr geht's im BP. zunächst bis **Koblenz.** Unter fröhlichem Gesang, Geplauder und Geschmause — die Rucksäcke und Köfferchen, von liebsorgenden Müttern treulich und reichlich bereitet, bieten des Erfrischenden und Appetitlichen so viel, daß eine zeitige Entlastung der diesbezüglichen Schultern und Arme praktisch erscheint — ist Koblenz bald erreicht. Der 2stündige Aufenthalt wird benutzt zu einem Abstecher, den Rhein entlang, nach dem **Deutschen Eck.** Wie herrlich wandert's sich doch an den Ufern des Rheins! Die Herzen schlagen höher, so oft wir Deutschlands schönsten und — nicht nur von uns — meist begehrten Strom begrüßen. Vom andern Ufer herüber schaut die alte Feste Ehrenbreitstein, nicht mehr so stolz wie einst, denn sie muß es dulden, daß über ihr die Trikolore weht. Wie lange noch? Am Deutschen Eck möchten wir verweilen! Das Denkmal macht einen starken Eindruck. Machtvoll und reizvoll zugleich ist das Bild der Vermählung des Vaters Rhein mit Frau Mosel — für den klassischen Lateiner allerdings ist Mosella männlich —. Das harte, blaue Moselwasser wehrt sich spröde gegen die Vereinigung mit den leichteren, grünlichen Fluten des Rheins; oder ist es der Rhein, der einen sichtbaren Trennungsstrich zieht zwischen seiner Deutschheit und der französisch-fränkischen Herkunft der Mosel?

So schön dies Fleckchen deutscher Erde ist, wir müssen fort, um 13 Uhr geht's weiter, die Mosel hinauf, nach Trier.

Drei Stunden Fahrt! Das ist nicht lange, wenn die Fahrgäste so voll Stimmung, so reich an Erwartung, die Landschaftsbilder so lieblich und überrauschend in ihrem Wechsel, die Weinlagen so gut und vielversprechend sind.

**Trier!** Wir sind am Ziel. Es ist keine Großstadt, die uns in ihren Mauern umfängt; das stellen wir sogleich mit Befriedigung fest. Nun zur Jugendherberge in der Devoraschule! Wie wird sie sein, die Herberge, die uns für vier Tage Obdach gewähren soll? Wir überzeugen uns bald, daß es schönere Jugendherbergen gibt, aber auch schlechtere. Es ist sauber und ordentlich, das genügt. Deutsche Jugend ist nicht zimperlich, nicht anspruchsvoll, auch deutsche Mädchen nicht. Und dann:

Die Trierer leiden Not an Raum, die Franzosen machen sich so breit. Wir verstehen und sind zufrieden, daß wir ein ordentliches und dabei billiges Quartier haben.

Am Abend gemeinsamer Spaziergang durch die alte Römerstadt. Wir stehen plötzlich vor der **Porta Nigra.** Wir kannten das Schwarze Tor aus Abbildungen und Vorträgen. Aber wie Schnee vor der Sonne zerrinnt die bisherige Vorstellung vor der Wucht und Eindringlichkeit des gewaltigen Originals. Wie ein trutziger, riesiger Wächter aus kraftvoller Zeit steht sie da inmitten moderner Häuser und Menschen. Die Porta Nigra ist der gewaltige Rest eines Bollwerks innerhalb der Ringmauer, die errichtet war zum Schutze der römischen Herrschaft gegen den Ansturm der Germanen. Die wahrscheinlich zur Zeit der Völkerwanderung herausgerissenen Eisenklammern, die die ohne Mörtel aufeinander gelegten mächtigen Quadern verbanden, erhöhen durch die so entstandenen Löcher den Eindruck des Unfertigen, Rohen, Gewaltigen. Lediglich dem Umstand, daß das Tor im 11. Jahrhundert zu einer Kirche (Simeonskirche) umgebaut wurde, verdanken wir seine Erhaltung.

Der **Dom** und seine Nachbarin, die **Liebfrauenkirche,** wie auch die nicht weit davon liegende **Basilika** haben ihre Portale bereits geschlossen. So begnügen wir uns für heute mit einem ersten Eindruck. Ein paar Türme mehr, ein paar Fenster weniger, und der Dom gleicht von außen einer kleinen Festung. An der Nordwand mit ihrer wechselnden Technik des Mauerwerks, den typischen Kalkstein- und Ziegelsteinlagen, erkennen wir die Herkunft dieses Baues aus der Römerzeit. Doch für heute genug! Wir beschließen unsern ersten Tag in Trier mit einem gemütlichen Beisammensein auf der beherrschenden Höhe der Löwenbrauerei. Von der gegenüberliegenden Höhe strahlt die **Marienfäule** in hellem Glanz grüßend herüber. Einige von uns finden, daß wir als Westfalen luftiger sind als die Trierer.

Die beiden nächsten Tage stehen uns ganz für Trier zur Verfügung. Nach unserem Programm soll der Vormittag jeweils ernster, wissenschaftlicher Arbeit, der Nachmittag der Erholung gewidmet sein. Unser eigentliches Studium des alten Trier beginnt also Donnerstag morgen um 9 Uhr im Provinzialmuseum. Hier werden wir von einem gründlichen Kenner der Römerstadt, Herrn Professor **Keune,** früherem Direktor des Museums in Metz, in Empfang genommen. In einem tiefschürfenden, anschaulichen Vortrag, dem auch die humorvolle Note nicht ganz fehlt, verbreitet sich unser Führer zunächst über die Entstehungsgeschichte Triers, um dann an Hand der zahlreichen und berühmten **Neumagener Grabdenkmäler,** vor allem der Igeler Säule zu zeigen, wie die Römer oder zu Römern gewordenen ehemals keltischen Bewohner des Landes auf germanischem Boden gelebt und große Macht und Pracht entfaltet haben. Die Römer haben wahrscheinlich im 2. Jahrhundert n. Chr. den Weinbau an der Mosel begründet. Die Grabmäler der Großgrundbesitzer mit ihren lebensfrohen Bildern sowie das **Weinschiff** sind ein beredtes Zeugnis für die damalige Blüte des Weinbaues und Weinhandels im Treverer Lande.

Die **Igeler Säule,** das großartigste dieser Grabdenkmäler, hat nördlich der Alpen nicht ihres Gleichen. Nur dadurch, daß man sie im Mittelalter mit dem Christentum in Verbindung brachte, ist sie uns erhalten geblieben. Die Verwurzelung der alten Trierer im Römertum zeigen uns die allegorischen und mythologischen Darstellungen auf allen Seiten der Säule, zeigen auch die Bilder auf den mächtigen Grabsteinen, die u. a. römische Haar- und Kleidertracht, römische Unterrichtsstunde darstellen. Aus einer anderen Grabinschrift ersehen wir, daß damals germanische Fürsten und Königssöhne am römischen Kaiserhof hohe Aemter bekleideten.

Nun geht's unter derselben sachkundigen Führung zum **Amphittheater.** Die Entstehung ist interessant. Wir haben kein Naturtheater, sondern eine künstliche Schöpfung vor uns, der allerdings die Bodengestaltung weitest entgegen kam. Arena (Ellipse, 70 × 50), Umfassungsmauern, Podium, unterirdische Zugänge zum Podium sind noch deutlich sichtbar. Die Ränge sind auch noch gut vorstellbar. Wir werden in etwa erinnert an moderne Freilichtbühnen; doch bleiben hier Außmaße und Raumverteilung weit hinter denen des Amphittheaters zurück.

Es ist Mittag geworden, und die Sonne tut ihr Bestes, uns die beliebte (allerdings nicht mehr ganz vornehme) Bräune zu bescherer. Nach kurzer Rast im kühlen Schatten gehen wir hinüber zu den **Kaiserthermen.** Ragende Mauerreste, von mächtigen Rundbogenfenstern durchbrochen, mit den typischen Kalk- und Ziegelsteinschichten, vor allem aber zahlreiche breite Grundmauern, Heizkesselanlagen usw. verschaffen uns in Verbindung mit dem Vortrag unseres Führers eine Vorstellung von der Pracht und Weite des einstigen kaiserlichen Badepalastes. Nicht ganz ohne Neid denken wir an die Zeit, wo hier das jetzt so begehrte Frigidarium stand, das wohlige Kühle spendete. Die Sonne steht im Zenith. 13 Uhr. Wir danken unserm nimmermüden Führer.

Bald sitzen wir fröhlich vereint beim gemeinsamen Mittagessen im kühlen Garten an der Nordallee. Nun freuen wir uns auf den Nachmittag. Moselfahrt nach **Pfalzel!** Der Kapitän unseres stolzen Schiffs läßt mit sich handeln; so fahren wir für ein paar Groschen hinauf und hinab. Die Sonne sendet unermüdlich ihre Strahlen, um uns immer wieder zu zeigen, daß wir eine südlich warme Landschaft, eins der anmutigsten Täler befahren. In der Klosterschenke zu Pfalzel gibt es guten Kaffee und stattliche Küchenportionen. Das belebt, gibt der Fröhlichkeit neuen Schwung, und als wir am Abend heimwärts fahren, gibt's nur eine Meinung: Das war ein erfolg- und genußreicher Tag!

(Schluß folgt.)

den Ergebnissen sind beachtenswert der 400-Meter-Lauf in 51,2 Sek., der 800-Meter-Lauf in 1.58.8 Min. und der Diskuswurf von 38,23 Meter. Die übrigen Leistungen brachten guten Durchschnitt.

*

## Aus der Tagung des Rheinbezirks.

### Welche Anträge wurden gestellt?

Der erste Antrag betraf eine Aenderung des Paß- und Meldewesens, das man dem Bezirk übertragen will. Die Spielberechtigungserklärung wird dann auch von den Bezirken erteilt, die für die oberen Mannschaften grundsätzlich nach drei Monaten bei den unteren sofort erfolgen soll. Wechselt ein Spieler zweimal während eines Jahres den Verein, so muß er ein Jahr auf Spielberechtigung warten. Der Verband beabsichtigt, ebenfalls in dieser Angelegenheit eine Aenderung herbeizuführen. Der Bonner Fußballverein beantragte statt Wahlversammlung eine Vertreterversammlung einzurichten. Sein Antrag wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt da er keine ⅔ Mehrheit fand. Ferner wurde eine Aenderung der Kopfsteuer der unteren Klassen gefordert. Auch diese Frage wird demnächst vom Verband geändert werden. Eschweiler-Köln brachte einen Antrag ein, der die Ausmahlspiele um den 6. Platz dadurch beenden will, daß dieser Gruppe nicht 6, sondern 7 Aufstiegplätze zugesprochen würden. Der Antrag wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein dringlicher Antrag angenommen, der für das kommende Jahr festlegen will, daß bei gleicher Punktzahl die Torziffer den Ausschlag geben soll. Zum Schluß kam dann Eschweiler-Köln noch einmal auf das Verhältnis zwischen Köln und M.-Gladbach zurück. Da er sich in der Form vergriff (er korrigierte sich später) so wäre die Lage beinahe verschärft worden. Der Vorsitzende Zündorf konnte nur durch seine Vermittlung die Situation retten.

*

## Neue Weltrekorde im Süden.

### Neue deutsche Rekorde.

Die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften brachten bei recht prächtigem Wetter und gutem Besuch ganz beachtliche Leistungen. Es wurden zunächst zwei neue Weltrekorde von den Damen erzielt. Fräulein Gelius-München durchlief die 100 Meter in 12,1 Sekunden. Den zweiten Weltrekord lief dann die 4×100 Meter-Staffel der Frankfurter Eintracht-Damen, die in 49 Sekunden das Zielband zerrissen und damit 7,10 Sekunden unter der alten Marke blieben. Die 100 Meter gewann der Frankfurter Eldracher in 10,4 vor Dr. Wichmann. Dieselbe Plazierung brachte auch der 200 Meter-Lauf, bei dem Eldracher 21,1 Sekunden lief. Hervorragend waren auch die Leistungen im Kugelstoßen. Hier stieß Ueberl 15,61 und der Zweite, Schneider-Rüsselsheim, 15,19 Meter.

**Die wichtigsten Ergebnisse:**

**Herren: 100 Meter:** 1. Eldracher-Frankfurt 10,4; 2. Dr. Wichmann-Frankfurt 10,5. — **200 Meter:** 1. Eldracher 21,1; 2. Dr. Wichmann 21,3. — **400 Meter:** 1. Neumann-Mannheim 49,7; 2. Single-Kickers-Stuttgart 49,9. — **800 Meter:** 1. Lefebre-Mannheim 1:57; 2. Goericke-Nürnberg 1:57,3.

**Kugelstoßen:** 1. Ueberl-Nürnberg 15,61 Meter; 2. Schneider-Rüsselsheim 15,19 Meter.

**Speerwerfen:** 1. Barth-Nürnberg 56,37 Meter.

**4×100 Meter:** 1. Eintracht Frankfurt 41,8; 2. Phönix Karlsruhe 42.

**4×1500 Meter:** 1. München 1860 17:16; 2. Kickers Stuttgart 17:21.

**Frauen: 100 Meter:** 1. Gelius-Nürnberg 12,1; 2. Frl. Lorenz-Frankfurt 12,2.

**800 Meter:** 1. Frl. Dollinger-Nürnberg 2:19,9; 2. Lenz-Wiesbaden 2:29.

**4×100 Meter:** 1. Eintracht Frankfurt 46; 2. Mannheim 1860 49,1.

**Die Japanerin Hitoat,**

die bereits zwei Weltrekorde inne hat, stellte in ihrer Heimat im Laufen über 200 Meter mit 24,7 Sekunden einen weiteren Weltrekord auf, den bisherigen Rekord der Engländerin Edwards um 7,10 Sekunden verbessernd. Diese Leistung ist ganz hervorragend für eine Frau.

*

## Schmelings Rekord.

**1924:**

Czapp k. o. 6 gewonnen; Vandervor k. o. 3 gew.; Louis k. o. 1 gew.; Rocky Knight 3 nach Punkten gew.; Diekmann aufgegeben 4. Runde verloren; Hammer k. o. 3 gew.; Breuer k. o. 1 gew.; Mathar k. o. 3 gew.; Hartig k. o. 1 gew.; Lyggett 2. Runde Disqualifiziert.

**1925:**

Mehling 6 nach Punkten gewonnen; Cloudts k. o. 2 gewonnen; Randoll k. o. 3 gew.; Alf. Baker 8 nach Punkten gew.; Lyggett 8 Runden, unentschieden; Hammer 8 Runden nach Punkten gew.; Jack Taylor 10 Runden nach Punkten verloren; Randoll 10 Runden unentschieden; Gains 2 Runden aufgegeben verloren; Compere 5 Runden nach Punkten gew.

**1926:**

Diekmann 8 Runden unentschieden; Louis k. o. 1 gew.; Vongehr k. o. 1 gew.; Diekmann k. o. 1 gew. (Deutsche Meisterschaft Halbschwergewicht); van T'Hof 8 Runden Disqualifiziert gew.

**1927:**

Stanley 8 k. o. technisch gew.; Wilms 8 k. o. techn. gew.; Mehling 3 k. o. gew.; Sebillo 2 k. o. gew.; Charles 8 k. o. technisch gew.; Glen 1 k. o. gew.; Larsen 10 Runden nach Punkten gew.; Paillrux 3 k. o. gew.; Delarge 14 k. o. gestoppt (Europa-Meisterschaft, Halbschwergewicht); Taylor 10 nach Punkten gew.; Westbroeck 1 k. o. gew.; Larsen 4 k. o. gew.; Clement 6 k. o. gew.; Domgörgen 7 k. o. gew.

**1928:**

Daniels 8 Runden nach Punkten gewonnen; Daniels 1 Runde k. o. verloren; Ted Moore 10 Runden nach Punkten gewonnen; Diener 15 Runden nach Punkten gew.; Joe Monte 10 Runden nach Punkten gewonnen.

**1929:**

Seykira 6 Runden k. o. gew.; Corri 8 Runden nach Punkten gew.; Risko 6 Runden k. o. gew.; Paolino 15 Runden nach Punkten gewonnen.

*

### Turiner Nachklänge.

**Verschwundene Kampfrichter und Aerzte.**

Unser Turiner Korrespondent drahtet uns noch einige Einzelheiten zum Kampf Müller—Bonaglia. Als Müller niedergeschlagen war und auf dem Boden lag, stürmte die rasende Menge im Nu den Ring, ohne auf den liegenden Deutschen Rücksicht zu nehmen. Die kleine deutsche Delegation suchte vergebens einen Ringarzt; er sowie Ring- und Kampfgericht waren spurlos verschwunden. Erst als die Polizei den Ring von der rasenden Menge gesäubert hatte, konnte Müller in die Kabine getragen werden und gerade diesen Moment benutzte Bonaglia um seinen großen Haß gegen alles Deutsche seit seiner Blitzniederlage durch Schmeling in die „feinen" und schon bekannten Worte zu kleiden: „Das war die Rache für alle die Schweinereien des Berliner Kampfes". In der Kabine war dann auf einmal ein Arzt zur Stelle, aber auch er verschwand unter dem Vorwand, Maßnahmen für eine Urinuntersuchung treffen zu wollen. So mußte der schwerverletzte Müller in sein Hotel gebracht werden, wo ihm dann die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Arzt stellte schwere Verletzungen der Niere fest, die Folgen vieler, starker Schläge in diese Gegend. — Erminio Spalla, der bekannte Ex-Europameister und vornehme italienische Sportsmann, drückte sich dem deutschen Rundfunksprecher dahingehend aus, daß Bonaglia einen großen Haß gegen deutsche Boxer habe und sich gerade Müller als Racheobjekt ausgesucht habe; deshalb sei auch der Kampf auf deutschem Boden nicht zustande gekommen. Im übrigen war Spalla über das Verhalten des Ringrichters völlig konsterniert, der Bonaglia seiner Meinung nach hätte stoppen müssen.

*

## Box-Sport-Club 22 Herne – Polizei-Sp.-V. Bochum 5:11.

Vor einem schwach besuchten Hause standen sich obige Mannschaften im Kampf gegenüber. Die Bochumer konnten dank ihrer größeren Ausdauer und Schnelligkeit den Sieg an sich reißen. Herr Nübel im Ring leitete gut.

**Kampfverlauf:**

**Im Jugendpapiergewicht** trafen Osterloh, Herne, auf Jakubowski 2. Der Bochumer zeigte gute Anlage und konnte Sieg und Punkte für sich buchen.

**Fliegengewicht:** Klasen, Herne, traf auf Wulff, der Herner kämpfte etwas unter Form. Das Resultat unentschieden war für den Bochumer mehr als schmeichelhaft.

**Federgewicht:** Sträter, Herne, traf auf Jakubowski 1. Der Bochumer punktet den Herner glatt aus mit der Linken.

**Leichtgewicht:** Stratmann, Herne — Müller, Bochum. Beide lieferten einen großen Kampf. Stratmann war infolge Handverletzung stark gehandicapt und konnte nur ein Unentschieden herausholen.

**Jugend-Papier-Gewicht:** Wiesberg 2, Herne — Distelbeck, Bochum. Der Bochumer war dem Herner hoch überlegen. Die Sekundanten gaben den Kampf auf. Sieger Distelbeck.

**Weltergewicht:** Ludwiczack, Herne — Gölzenleuchter, Bochum. 2 Runden hält sich der Herner gut. Dann läuft derselbe aus dem Ring. Es kann dies nur als eine Ungehörigkeit bezeichnet werden. Die Strafe von Seiten des Vorstandes folgt.

**Mischgewicht:** Paulon, Herne — Kuczmi, Bochum. Der Herner ist in der ersten und zweiten Runde hoch vor. In der dritten Runde muß er aber viel einstecken und es langt knapp zu einem Unentschieden.

**Mittelgewicht:** Da Lenz, Bochum, gegen Saul, Herne nicht antritt, ist der Herner kampflos Sieger.

**Halbschwergewicht:** Dohle, Herne — von Bremen, Bochum. Dohle geht in der ersten Runde gut mit, gibt aber in der Pause auf.

*

## Großes gauoffenes Schwimmfest in Recklinghausen.

Wenn es der Schwimmvereinigung Recklinghausen auf dem Kreistag in Ohligs nicht gelang, das Gaufest des Jahres 1929 nach Recklinghausen zu bekommen, so hat der Verein sich doch dazu aufgeschwungen, am 7. Juli 1929 in der Hafen-Badeanstalt ein gauoffenes Schwimmfest zu veranstalten. Seit Jahren hat man in Recklinghausen keine größere schwimmerische Veranstaltung erlebt. Es ist allerdings ein kleines Wagnis für einen Verein ohne Winterbad, den Recklinghäuser und Herner Bürgern eine Schwimmwettkampffolge zu bieten. Heute reizt den zuschauenden Sportanhänger nur die Spannung und diesen Reiz haben die Schwimmwettkämpfe im allgemeinen nicht. Jedoch hat die Schwimmvereinigung diesem Empfinden Rechnung getragen. Es kommen 3 Wasserballspiele zum Austrag. Ein Wasserballspiel reizt nicht nur, es reißt sogar mit. Dieser allgemeine Hinweis auf das Fest mag vorerst genügen.

*

## Die Mittwoch-Pferderennen in Dortmund.

### Der Preis von Westfalen.

Die Dortmunder Sommer-Rennen standen am Samstag und Sonntag im Zeichen großer Felder und spannender Rennen, wie sie selten in solcher Fülle geboten wurden. Am Mittwoch folgt nun mit dem Preis von Westfalen-Tag der sportlich interessante Renntag, der in dem mit dem **Ehrenpreis der Provinz Westfalen, und 24 800 Mark Geldpreisen** ausgezeichneten Preis von Westfalen seinen Höhepunkt findet. In diesem Rennen starten:

Skalde, 4 j., 60 Kg., G. Janek,
Farn, 4 j. 58 Kg. A. Bleuler,
Andreas Hofer 3 j. 50 Kg. M. Dreißig,
Sterneck, 3 j. 53 Kg. J. Staudinger,
Rochus, 3 j. 51 Kg. K. Narr,
Avanti 3 j. 53 Kg. H. Zehmisch,
Kapitän Graalfs 3 j. 53 Kg. J. Pinter,
Linz, 5 j. 60 Kg. A. Zimmermann.

Es treten also nur zwei westdeutsche Pferde den Kampf gegen die Berliner an. Linz holte sich vor zwei Jahren als Dreijähriger den reichen Preis. Kapitän Graalfs ist einer der besten westdeutschen Dreijährigen. Der Sieger im Kampf um den Lorbeerkranz mit der grün-weißen Schleife dürfte jedoch unter den Berliner Abgesandten zu suchen sein. Von ihnen trafen sich Skalde, Farn und Rochus im Großen Preis von Horst, den Rebell überlegen gewann. Anstatt Rebell entsendet der Stall Oppenheimer Avanti, der erst vor kurzem ein Rennen gegen gute Gegner gewann. Das dürfte der beste Fingerzeig sein. Wir erwarten deshalb Avanti vor Farn und Skalde. — Die Rennen beginnen 3,30 Uhr.

*

## Der internationale Gedanke auf dem Bundesfest der Kegler.

Der gewaltige Gedanke, den der deutsche Kegelsport im eigenen Vaterlande genommen hat, machte nicht halt an den Grenzen. Weit in alle Welt hinaus ist das urdeutsche Spiel mit Kugeln und Kegeln gewandert und heute gibt es kein europäisches Land mehr, wo keine Kegelbahnen sich befinden. Sogar übers Meer ist es mit den deutschen Auswanderern gezogen und hat, besonders in Amerika, an Umfang und Verbreitung das Heimatland noch weit übertroffen. Eng sind die Fäden aber auch im Auslande mit dem deutschen Vaterlande verschlungen geblieben. Schon zum dritten Male vereinigten sich Deutsche, Amerikaner, Schweden, Finnländer und Dänen in Stockholm zum internationalen Keglerturnier. Erst vor wenigen Tagen sind die deutschen Führer und Mannschaften reich geehrt wieder zurückgekehrt.

Das kommende deutsche Bundesfest der deutschen Kegler in Leipzig vom 14. bis 19. Juli aber wird die internationalen Beziehungen fortsetzen. Zum ersten Male erscheint die amerikanische Parkettbahn, die bisher nur ein Zugeständnis für die willkommenen ausländischen Gäste war, als anerkannte Bundesbahn. Sie ist zugleich die internationale Bahn und wird in den Leipziger Tagen der Schauplatz spannender internationaler Kämpfe sein. Denn nicht nur die Amerikaner, die in großer Zahl auf einer Reise durch die deutschen Staaten sich befinden, werden wie seit Jahren immer aktiv am Bundesfeste der Kegler teilnehmen, sondern auch Schweden, Finnland und Dänemark haben die Entsendung von Kampfmannschaften zugesagt. So nehmen auch die deutschen Kegler gebührenden Anteil an der Verwirklichung des völkerversöhnenden Gedankens gemeinsamer Sportkämpfe, und das sportfreudige Leipzig wird in diesem Jahre das Olympia des Kegelsports sein.

*

## Bochumer Stadttheater

### Maschinist Hopkins.

Max Brand, der Komponist, ist zugleich der Librettist. Es ist unverkennbar, daß Brand mehr als solcher denn als Musiker interessiert. Wenn auch unverkennbar Brand ein eigenartiger Romantiker ist und die von ihm verwandten Ideen reichlich überkandidelt sind, so ist doch das Stück von warmem Theaterblut durchpulst. Das Sujet der Handlung sei mit wenigen Worten umrissen. Der 1. Akt gibt Einblick in einen gewaltigen Maschinenraum. Der Maschinist Bill und das Weib des Werkmeisters, Nell, werden bei einem Diebstahl von Fabrikgeheimnissen ertappt. Jim, der Mann Nells, wird hierbei unter eigenartigen Umständen ums Leben gebracht. Bill eröffnet mit Hilfe der Geheimakten bald ein Konkurrenzunternehmen, wird selbst Fabrikherr und kauft dazu das alte ehemalige Werk auf. Bill rechnet aber nicht mit dem in allen Teilen eingeweihten ersten Maschinisten des alten Werkes, Hopkins, der durch Erpressung Nell ein Geständnis abzwingt. Hopkins zwingt Nell, die zuguterletzt von Bill ermordet wird, den Weg der Schande zu gehn. Hopkins bleibt jedoch Sieger in dem Kampfe und sorgt für Aufhebung des mehrmöchigen Streikes. Die Arbeit wird wieder aufgenommen und es herrscht Jubel bei den wieder eingestellten Arbeitern. Was die Musik des Werkes betrifft, so muß man der raffiniert aufgebauten technischen Musik trotz ihres manchmal stark monotonen Charakters ein Lob im Superlativ zollen. Im wilden Klangkatarakt fließt die Musik dahin, sie stöhnt monoton und mutet manchmal überaus ekstatisch an. Nur manchmal in ruhig dahinfließenden Szenen vermeint man, leise Wagner-Reminiszenzen zu vernehmen. Im übrigen aber wird stark mit Pauken und Trompeten gearbeitet, man muß schon starke Nerven haben, um alle Tonkaskaden über sich ergehen zu lassen. Fabelhaft sind die Barszenen gelungen, in denen der Jazz dominiert. Man sieht also wieder, was ein moderner Komponist alles zustande bringt. Mag man auch über das Werk geteilter Meinung sein, so kann man der Aufführung ein hohes anerkennendes Lob doch nicht vorenthalten, und da gebührt besonders dem Intendanten Dr. Saladin Schmidt für die wagemutige großartige Inszenierung ein hohes Lob. Man merkte an dieser athmosphärvollen Inszenierung, daß ein Mann am Werk war, der Theatermann durch und durch ist. Fabelhaft, wie Dr. Schmidt, die Massen in Fluß zu bringen wußte. Das war meisterhaft, das war grandios. Die musikalische Leitung lag in bewährten Händen von Paul Drach, etwas diskretere Untermalung wäre manchmal den an und für sich stimmbegabten Sängern sehr dienlich gewesen. Immerhin wußte Drach agogische wie dynamische Akzente vorteilhaft zu verteilen. Die Hauptrollen spielten mit gleich großem Erfolge Frl. Bieber-Baumann und die männlichen Darsteller Wilh. Trieloff (Hopkins) und Bohnhof (Bill). Darstellerisch wie gesanglich ließen die Künstler kaum einen Wunsch auf. (Einige sehr gewagte, man möchte sagen, obszöne Szenen, sollte man herausstreichen oder mäßigen, der Aufführung würde das in keiner Weise Abbruch tun.) Der enthusiastische Beifall rief Dr. Saladin Schmidt, Paul Drach und die Hauptdarsteller immer wieder vor die Rampe.

Kr.

*

### Die Petroleum-Inseln von Lion Feuchtwanger.

Lion Feuchtwanger hat den historischen Roman „Die häßliche Herzogin" dramatisiert. Aehnlich, wie in dem viel gelesenen Roman, behandelt der Autor auch hier das Schicksal der häßlichen Frau, einer geistig hochstehenden Dame mit einer erschreckenden Häßlichkeit. Trotz größter Mühe vermag sie nicht das Weibliche zu überwinden, und sie geht fast an ihrer Eifersucht zugrunde. Reichlichen, wenn nicht vollwertigen Ersatz für die ihr nie zuteil werdende Liebe findet sie in ihrer etwas problematischen Regierungstätigkeit. Feuchtwanger behandelt in seinem Schauspiel nicht das übliche Fürsten-, sondern das amerikanische „Korruptionsmilieu". Im übrigen hat sich die Welt von einst in einem Punkte nicht geändert; Bestechung und Korruption sind noch immer aktuell. — Geld ist auch hier noch die Macht. Nun, die Idee Feuchtwangers, so ein Stück einmal bühnenmäßig zu behandeln, ist wirklich interessant. Aber der Autor, so sehr er als Schriftsteller geschätzt ist, findet in diesem sechzehnbildrigen Stück nicht den bühnendramatischen, vibrierenden Nerv; der Epiker Feuchtwanger ist eben nicht zu verkennen, wenn auch Geist und Können in diesem Stück durchaus nicht in Abrede zu stellen sind. Johanna Koch-Bauer als häßliche Mis Gray, in Maske der Abscheum der Menschheit, hatte schauspielerisch starke Momente, doch erschöpfte diese tüchtige Künstlerin nicht alle Häßlichkeiten dieser vom Dichter stark charakteristisch gezeichneten Figur. Irma Diercks als berauschend schöne Peruchacha war darstellerisch ein Lichtblick; nicht minder Hermann Heuser als rücksichtsloser Geschäftemacher, den dieser Darsteller mit weltmännischer Eleganz zu verdecken suchte. Gut war die Rahmenbehandlung. Die Regie Dr. Buxbaums zeigte eine gradlinie, fein dynamische Abschattierung der überlangen Szenenfolge, für deren vortreffliche Bühnenbilder J. Schröder verantwortlich war. Der starke, wenn auch geteilte Beifall galt dem Spielleiter und den Hauptdarstellern.

Kr.

## Essener Kunst.

### Schauspielhaus: Gastspiel Leni Marenbach als Germaine in „Herr Lamberthier".

Man gibt im Schauspielhaus des Franzosen Berneuil Schauspiel „Herr Lamberthier" in einer sauberen Aufführung. Wir verstehen recht wohl, daß man der früheren Darstellerin Leni Marenbach Gelegenheit geben wollte, in einer Fachrolle aufzutreten. Dieses Stück Berneuils ist aber ein Stück von gestern, eine sauber konstruierte und gut präparierte Bühnenangelegenheit bei zu monotoner Handlung. Was liegt uns heute noch an so ausgewalzten Privatangelegenheiten. Hier bringt beispielsweise der Gatte, der bemerkt, daß seine Frau zu einem reichen Freunde Beziehungen hatte, diesen Liebhaber schnellstens um die Ecke. Immerhin ist es noch anständig von dem Ehemann, am Morgen nach der Tat gegen den Willen seiner Frau sich der Justiz zu stellen. Jetzt bezichtigt dieser Othello noch seine Frau der indirekten Tat, da sie ja doch an allem Schuld sei. Nach meiner Meinung läßt sich mit solchen Stücken niemand ins Theater locken. Zudem dauert das Eifersuchtsdrama volle zwei Stunden. Wenn das Stück dennoch erträglich war, dann nur durch der Darsteller vortreffliches Spiel.

Leni Marenbach spielte die treulose, undefinierbare Germaine überzeugungstreu und ließ alle Mienen ihrer Darstellungskunst erfolgreich spielen. Friedrich Ettel war der echte Typ eines eifersüchtige dämonischen Liebhabers, der diesen armen gequälte Menschen wirklichkeitstreu verkörperte. Daß man Gefahren eines unechten Pathos zu umgehen mußte, das Verdienst dieser mit enthusiastischem Beifall üb häuften Darsteller sowie der sorgfältigen rationel Regie von Willibald Froon, der von H. Heckro mit sublimster Bühnenbilderkunst unterstützt wur

Kr.

## Mit der Hapag nach Spitzbergen.

Neben Norwegen und seinen Fjorden hat in den letzten Jahren vor allem Spitzbergen an Bedeutung für den internationalen Fremdenverkehr gewonnen. Die polare Landschaft des Gebietes, der eigenartige Charakter seiner Gletscherwelt und seiner einsamen Buchten ließen Spitzbergen zu einem vielbesuchten Reiseziel in den Sommermonaten werden. Auch die Hamburg-Amerika-Linie berücksichtigt das in neuerer Zeit so häufig genannte Land im Programm ihrer Nordlandfahrten. Beispielsweise wird der durch seine Weltreisen bekannte 20 000 B.R.T. große Luxusdampfer „Resolute" der Hapag im Juli d. J. auf einer Fjord- und Polarfahrt, die ihn bis an die Grenze des Ewigen Eises führt, auch die Kreuz- und die Königsbucht sowie die Magdalenenbay auf Spitzbergen aufsuchen.

## Seefischgenuß im Sommer.

Es ist sehr bedauerlich, daß breite Schichten unseres Volkes noch immer glauben, man könnte in der wärmeren Jahreszeit keine Fische essen. Vorurteile gegen den Seefischgenuß werden kritiklos hingenommen und in unverantwortlicher Weise weitergegeben, obgleich sie längst als falsch erwiesen sind. Gerade im Sommer sind die Fische sehr nahrhaft und wohlschmeckend. Sie haben dann ihre Laichzeit hinter sich, stehen in der Mastperiode und befinden sich, da die Nahrung reichlich vorhanden ist, in einem vorzüglichen Ernährungszustande. Andererseits ist der Fettbedarf des menschlichen Körpers im Sommer herabgesetzt; schwerverdauliche und besonders fettreiche Nahrungsmittel widerstehen uns daher vielfach. Hervorgehoben sei noch, daß Räucherfische namentlich das Ideal eines nahrhaften und leicht verdaulichen Nahrungsmittels darstellen. In den fischessenden Ländern, zu denen Deutschland leider immer noch nicht zählt, weiß man die Vorzüge der Fischnahrung im Sommer sehr wohl zu schätzen.

Die Befürchtung, daß die Güte der Fische namentlich bei längerem Transport durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Höhere Temperatur und größere Entfernung des Verbrauchsortes von der Küste spielen heute im Fischhandel keine Rolle mehr. Durch eine angemessene Verpackung, eine entsprechende Eiszugabe läßt sich ihre Einwirkung auf die Ware vollständig ausgleichen. Vor dem Kriege wurden selbst in den heißesten Sommermonaten frische Fische von der deutschen Nordseeküste nach Oberitalien, Oesterreich und Ungarn versandt und kamen in tadellosem Zustande an. Jetzt laufen wieder wie in Vorkriegszeiten Fischeilzüge und besondere Fischwagen, so daß die Sendungen in einem Tage von der Nordseeküste nach den Verbrauchsorten in Süd-, West- und Ostdeutschland rollen können. Jedes gute Versandgeschäft läßt es sich angelegen sein, seine Fische so zu verpacken, daß sie auch einen mehrtägigen Transport gefahrlos überstehen.

Obwohl es selbstverständlich ist, sei darauf hingewiesen, daß im Sommer der eisgelagerte Seefisch zweckmäßig unmittelbar nach dem Einkauf verwertet wird.

Im Sommer ist ja auch die Behandlung des zum Genuß bestimmten Fleisches strengeren Bedingungen unterworfen als in der kühleren Jahreszeit.


Nur Bahnhofstr. 83 früher Stein & Co.

Total-

Ausverkauf

in Damenkonfektion

teils für 1/4
teils für die Hälfte

auch in unseren anderen Abteilungen sind die Preise um 20–50% ermäßigt.

früher Stein & Co., Herne, Bahnhofstraße 83